Nr. 228. Mittwoch, den 29. September 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 13. bis 26. September 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt, für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Schwierigkeiten der deutsch-französischen Verständigung.

Ersatz ausländischer Landarbeiter durch deutsche Arbeitskräfte. — Streikbeschluß der Hamburger Hafenarbeiter.

Der Argwohn der Großmächte.

London, 28. September.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich heute in längeren Ausführungen mit den europäischen Problemen unter besonderer Berücksichtigung der italienischen Politik. Bis zu welchem Grade der gegenseitige Argwohn, so schreibt der Korrespondent, die Beziehungen der kontinentalen Großmächte trotz Locarno und Thoiry noch durchdringe, ergebe sich einerseits aus der Rede Poincarés in Bar-le-Duc und andererseits aus dem Mißtrauen Mussolinis gegenüber einer prinzipiellen Regelung von deutsch-alliierten Problemen durch ausschließlich französisch-deutsche Verhandlungen. Italien habe als Garant des Locarnopaktes erhöhtes Interesse und erhöhte Verantwortung für jedes Rheinlandabkommen. Italien habe ein dominierendes Interesse an Verträgen mit den Westmächten und den Problemen der österreichisch-deutschen Vereinigung, ferner verlange es das Vorrecht über alle anderen Mächte einschließlich Deutschlands, falls irgend ein altes Kolonialmandat frei werde oder ein neues geschaffen werden sollte. Die neuerliche Entwicklung seiner Metallindustrie und sein Mangel an eigenen Kohlenquellen würde jede deutsch-französische Kohlen-, Eisen- und Stahlkombination zu einer wirtschaftlichen Angelegenheit machen, an der die italienische Halbinsel in hohem Maße interessiert sei. Es sei in Berlin gesagt worden, so fährt der Korrespondent fort, daß Frankreich für rund zwölf Millionen Pfund aus dem Saargebiet herausgekauft werden könne und Belgien für sechs Millionen Pfund aus Eupen und Malmedy. Nun erhielten aber Frankreich und Belgien zusammen ungefähr 60 Prozent der alliierten Reparationszahlungen. Infolgedessen würde die Finanzierung dieser Operation eine Gesamt-Reparationsmobilisierung von 30 Millionen Pfund (600 Millionen Reichsmark) bedingen, unabhängig von der von Frankreich für die baldige Räumung des Rheinlandes geforderten Summe. Englische und amerikanische Sachverständige schätzten, daß die internationalen Geldmärkte gegenwärtig keine größere Auflegung der Dawes-Eisenbahnobligationen als 60 Millionen Pfund (1200 Millionen Reichsmark) aufnehmen könnten. Nach Abzug von 30 Millionen Pfund für das Saargebiet und für Eupen und Malmedy würde ein Saldo von weiteren 30 Millionen Pfund verbleiben, von denen nur 16 Millionen Pfund an Frankreich fallen würden. Man müsse sich jetzt fragen, ob Frankreich mit dieser Summe als Kompensation für die Rheinlandräumung zufrieden sein würde, umsomehr, als die Anleihe nur dann aufgelegt werden könnte, wenn Frankreich sowohl das amerikanische wie auch das britische Schuldenabkommen ratifiziert habe. Das seien nur einige von den vielen Schwierigkeiten, die die Sachverständigen, die sich mit dem Studium der Vorschläge von Thoiry vom praktischen und technischen Gesichtspunkt aus zu beschäftigen hätten, überwinden müßten.

Der „Matin" über die Stimmung in Berlin.

Paris, 28. September.

Der Außenpolitiker des „Matin" will über die Stimmung in Berlin festgestellt haben, daß man etwas zurückhaltender hinsichtlich der in Thoiry in großen Zügen entwickelten Politik geworden sei. Es wäre übertrieben, von einem Rückzug zu sprechen, und nicht ganz gerecht, von einem Schwanken zu reden. Aber man stelle eine Pause fest, eine Zeit zum Ueberlegen bei Männern, denen sich Schwierigkeiten und Hindernisse jetzt klarer abzeichneten als unter der schönen Sonne von Thoiry. Die Nachrichten seien nicht gut. Die Diplomaten seien mit ihren Berichten nicht optimistisch und die Korrespondenten und Banken seien es ebenfalls nicht. In Italien habe der Gedanke der französisch-deutschen Verständigung eine heftige Kampagne ausgelöst. In England bewahre man, da die Regierung noch andere Sorgen habe, höfliche Zurückhaltung, aber die Cityblätter spiegelten die schlechte Meinung der Finanzkreise wieder. Selbst in Belgien scheine man ein wenig Ueberraschung zu zeigen, und dieselben Männer, die mit Deutschland Verhandlungen gepflogen hätten über Eupen und Malmedy, wunderten sich ein wenig darüber, daß die französische Regierung Beziehungen angeknüpft habe, die zu einer neuen Auslegung des Versailler Vertrages führen müßten, während der Gedanke der Transaktion zwischen Belgien und Deutschland so viele Einwendungen in Paris hervorgerufen habe. Was die Amerikaner betreffe, so sei ihre Stellung klar. Die Ratifizierung des Abkommens von Washington müsse vor allem erfolgen. Alsdann werde es möglich sein, Geld zu finden. Aber die Ziffern, die man anführe, seien stark übertrieben. Das seien Nachrichten, unter denen sich Meinungen in Berlin bildeten. Da sie nicht durch ermutigende Nachrichten aus Frankreich ergänzt würden und auch die Reden Poincarés vorlagen, habe er sich nicht gewundert, eine reservierte Haltung vorzufinden.

Ankauf von Anleiheablösungsschuld.

Die Voraussetzungen und das Verfahren.

Berlin, 28. September.

Der Reichsminister der Finanzen hat die von uns bereits angekündigte Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten im „Reichsanzeiger" vom 24. September 1926 veröffentlicht. Danach ist er bis auf weiteres bereit, Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte, und zwar bis zum Höchstbetrag von 500 Reichsmark von den einzelnen Gläubigern, käuflich zu erwerben.

Voraussetzung für den Ankauf

ist, daß der Verkäufer die Auslosungsrechte als Anleihe-Altbesitzer zugeteilt erhalten hat, mindestens 65 Jahre alt und in dem dem Verkauf vorhergehenden Kalenderjahr ein Einkommen von höchstens 3000 Reichsmark gehabt hat und daß sein Vermögen nicht mehr als 20 000 Reichsmark beträgt. Für die Berechnung des Einkommens und des Vermögens gelten die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes und des Reichsbewertungsgesetzes. Der Kaufpreis für je 12,50 Reichsmark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslosungsrechten über den gleichen Nennbetrag beträgt 40 Reichsmark. Der Ankauf erfolgt vom 4. Oktober 1926 ab durch das Finanzamt (Finanzkasse), das für die Einkommensbesteuerung des Verkäufers zuständig ist. Durch diese Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen werden viele gerade aus denjenigen Kreisen der Bevölkerung, die von der Inflation am schwersten betroffen wurden, im Zweifel darüber sein, wie sie sich diesem Kaufsangebot des Reichsministers der Finanzen gegenüber verhalten sollen. Da sich das Angebot des Reichsfinanzministers zudem auf Personen im Alter von mindestens 65 Jahren beschränkt, die in den verwickelten Bestimmungen der in Frage kommenden Gesetze und Verordnungen nicht bewandert sind, mag in Folgendem eine kurze Uebersicht über die verschiedenen durch das Anleiheablösungsgesetz und seine Verordnungen gegebenen Rechte, soweit sie hier in Betracht kommen, und über das Verhältnis des neuesten Kaufangebots des Reichsministers der Finanzen zu diesen Rechten sowie über das Verfahren, das bei Gebrauchmachen von diesem Kaufsangebot einzuhalten ist, gegeben werden.

Das Kaufangebot und die Rechte aus den Ablösungsgesetzen.

Nach dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 und der ersten Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 8. September 1925 werden bekanntlich die Markanleihen der Anleihe-Altbesitzer in eine Ablösungsschuld des Deutschen Reichs umgewandelt, und zwar werden für je 1000 Mark Reichsanleihen oder 1500 Mark Sparprämienanleihe 25 Reichsmark Anleiheablösungsschuld gewährt. Ueber die in dem Verfahren vor den Anleihealtbesitzstellen oder dem Reichskommissar, das teils bereits abgeschlossen, teils noch im Gange ist, von diesen Stellen den Altbesitzern zuerkannte Anleiheablösungsschuld, werden Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld ausgestellt, die die Altbesitzer von derjenigen Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse usw.), bei der sie den Antrag auf Anerkennung des Altbesitzes und auf Umtausch ihrer Markanleihen in Anleiheablösungsschuld gestellt haben, ausgehändigt erhalten. Bestand der Markanleihebesitz des Gläubigers in Schuldbuchforderungen des Reichs, so werden diese nach Anerkennung des Altbesitzes in Ablösungsschulden umgewandelt. Ueber einen entsprechenden Eintrag im neuen Reichsschuldbuch erhält der Gläubiger auf Verlangen eine Bescheinigung der Reichsschuldenverwaltung. Der Gläubiger, dessen Altbesitz anerkannt worden ist, erhält aber außerdem für jede Anleiheablösungsschuld auch ein Auslosungsrecht, d. h. das Recht, an der Tilgung der Anleiheablösungsschuld teilzunehmen, die vom Jahre 1926 ab in 30 Jahren durchgeführt wird. Wird das Auslosungsrecht gezogen, so erhält der Gläubiger Barzahlung des fünffachen Nennbetrages des Auslosungsrechts, dessen Höhe sich mit der Anleiheablösungsschuld deckt, unter Zuschlag von 4½ Prozent Zinsen vom 1. Januar 1926 an. Ueber das Auslosungsrecht wird ein auf den Inhaber lautender Auslosungsschein ausgestellt, der dem Gläubiger ebenfalls von der Vermittlungsstelle, bei der er seinen Antrag auf Umtausch der Markanleihen gestellt hat, ausgehändigt wird. Der Gläubiger von Schuldbuchforderungen des Reichs erhält keinen Auslosungsschein, sondern das Auslosungsrecht wird in das neue Reichsschuldbuch eingetragen. Bedürftige Altbesitzer von Markanleihen des Reichs, deren Jahreseinkommen im Jahre vor der Stellung des Antrages 800 Reichsmark nicht übersteigt, erhalten außer der Anleiheablösungsschuld und dem Auslosungsrecht auf Antrag eine jährliche Vorzugsrente, die 80 Prozent des Nennbetrages des Auslosungsrechts beträgt. Solange die Vorzugsrente gewährt wird, ruht das Auslosungsrecht des Gläubigers, nach Wegfall der Vorzugsrente lebt es für ihn oder seine Rechtsnachfolger wieder auf. Voraussetzung aller dieser Rechte ist, daß der Umtausch in Anleiheablösungsschuld und die Gewährung von Auslosungsrechten bis 31. März 1926 bei einer Vermittlungsstelle (Bank usw.) beantragt worden sein muß. Die Frist ist eine Ausschlußfrist, und verspätete Anträge können nur vom Reichsfinanzminister in besonders begründeten Fällen zugelassen werden.

Welche Vorteile bietet das Kaufangebot?

Ueber diese gesetzlichen Rechtsansprüche hinausgehend, erbietet sich nunmehr der Reichsfinanzminister zum Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten. Der Reichsfinanzminister verfolgt dabei offenbar die Absicht, in Anlehnung an Paragraph 47 des Anleiheablösungsgesetzes, wo Gläubigern von Reichsanleihen unter 1000 Mark Nennwert unter gewissen Voraussetzungen Barabfindung bei einem Einkommen unter 800 bezw. 1500 Reichsmark zugedacht ist, auch andere ältere Altbesitzgläubiger bis zu 3000 Mark Einkommen und 20 000 Reichsmark Vermögen nicht dem Zufall der Auslosung ihrer Rechte zu überlassen, sondern ihnen schon jetzt durch eine angemessene Barabfindung eine Aufwertung zukommen zu lassen. Die Barabfindung beträgt nach dem Angebot des Reichsfinanzministers etwas mehr als das Dreifache des Nennbetrags des Auslosungsrechts (bei 25 Reichsmark Auslosungsrechten werden 80 Reichsmark Barabfindung gezahlt), während bei Auslosung des Auslosungsrechts der fünffache Betrag des Nennwerts des Auslosungsrechts zuzüglich 4½ Prozent Zinsen ab 1. Januar 1926 bezahlt wird, also für 25 Reichsmark Auslosungsrechte 125 Reichsmark Barabfindung zuzüglich Zinsen. So begrüßenswert dieser Schritt des Reichsfinanzministers ist und wenn auch der durch ihn gewährte Barabfindungsbetrag etwas über den derzeitig genannten Börsenkurs der Auslosungsrechte liegt, so dürfte es sich nach den obigen Ausführungen doch empfehlen, daß von diesem Kaufangebot des Reichsfinanzministers im allgemeinen nur solche über 65 Jahre alten Altbesitzgläubiger Gebrauch machen, die keinen Anspruch auf Vorzugsrente, also mehr als 800 Reichsmark Einkommen, haben. Wer im vergangenen Kalenderjahr ein Einkommen von weniger als 800 Reichsmark hatte, für den wird es in den meisten Fällen vorteilhafter sein, eine Vorzugsrente zu beantragen bezw. diese beizubehalten, als sich nach dem Angebot des Reichsfinanzministers abfinden zu lassen; denn durch Gebrauchmachen von diesem Angebot geht natürlich das Recht auf Vorzugsrente verloren, weil Voraussetzung der Vorzugsrente eben das Auslosungsrecht ist, und dieses Recht fällt mit dem Verkauf desselben fort.

Wie wird der Ankauf durchgeführt?

Will nun ein Anleihegläubiger seine Anleiheablösungsschuld und seine Auslosungsrechte verkaufen, so hat er nach der Bekanntmachung des Reichsfinanzministers vom 4. Oktober 1926 an bei demjenigen Finanzamt (Finanzkasse), das für seine Einkommensbesteuerung zuständig ist, eine polizeiliche Bescheinigung über seine Staatsangehörigkeit, sein Alter und seine inländische Wohnung und eine Erklärung über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse abzugeben, zu letzterer erhält er vom Finanzamt kostenlos besondere Vordrucke. Wer Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld und Auslosungsscheine (siehe oben) verkaufen will, muß die Bescheinigung, die ihm die Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse usw.) über die Aushändigung der zu verkaufenden Auslosungsscheine ausgestellt hat sowie die zu verkaufenden Schuldverschreibungen und Auslosungsscheine selbst dem Finanzamt übergeben. Wer im Reichsschuldbuch eingetragene Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte (siehe oben) verkaufen will, muß durch das Finanzamt einen an die Reichsschuldenverwaltung in Berlin gerichteten Antrag einreichen, die zu verkaufenden, für ihn im Reichsschuldbuch eingetragene Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte auf das Reich zu übertragen. Ein Muster zu dem Antrag erhält er vom Finanzamt auf Verlangen ausgehändigt.

Auf Grund dieser Unterlagen entscheidet das Finanzamt bezw. die Reichsschuldenverwaltung darüber, ob die Voraussetzungen für das Kaufsangebot des Reichsfinanzministers vorliegen oder nicht. Im letzteren Fall wird der Ankauf abgelehnt, im ersteren Fall wird der Kaufpreis gegen Uebereignung der zu verkaufenden Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld und der Auslosungsscheine bezw. nach Eintragung der Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte in das Reichsschuldbuch ausbezahlt.

Rückkehr der deutschen Abordnung aus Genf.

Berlin, 28. September.

Die deutsche Abordnung ist heute vormittag 8 Uhr 50 Minuten aus Genf unter Führung des Staatssekretärs Dr. v. Schubert hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren u. a. auf dem Bahnhof erschienen Reichsminister Dr. Haslinde, Staatssekretär Dr. Pünder, die Ministerialdirektoren Dr. Köpke und Dr. Wallroth und der stellvertretende Pressechef, Vortragender Legationsrat Dr. Zechlin.

Verwaltungsreform.

Von

Stadtrat Dr. Merkel.

Der Reichsfinanzminister hat neuerdings wiederum von der Notwendigkeit einer Vereinfachung des öffentlichen Verwaltungs-Apparates gesprochen. Er beginnt in seinem Ressort diese Verheißung zur Tat werden zu lassen und zwar auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten, die da lautet: „Im Vollzuge der Reichsverwaltungsreform wird das Reichsfinanzministerium unter den Gesichtspunkten der Vereinheitlichung der Geschäftsleitung sowie besseren Verteilung und sparsamen Nutzung der Arbeitskräfte umgebildet." Hoffentlich bleiben das nicht nur Worte, und andere Ressorts folgen nach! Auch in den sonstigen Verwaltungen des Reiches und denen der Länder und Gemeinden soll abgebaut werden. Freilich sind das nur Tropfen auf den heißen Stein; das Grundübel liegt tiefer, es ist allgemein. Die jetzige Wirtschaftskrise hat es mit aller Deutlichkeit gelehrt, daß unser Volk an einem unheilvollen Uebel krankt: Der Zersplitterung seiner Organisation. Der beste Beweis für diese Desorganisation ist der, daß der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu einem kaum lösbaren Problem zu werden droht. Die Masse, das Nebeneinander, das Durcheinander der verschiedenen Verwaltungseinheiten erschweren die Arbeit ungemein. Es wird eine Sisyphusarbeit bleiben, so lange nicht die Axt an die Wurzel des Uebels gelegt wird.

Was hilft es, wenn der Reichsverband der deutschen Industrie schlechtweg fordert, daß die Etats des Reiches, der Länder und der Gemeinden durchweg um 20 Prozent abgebaut werden sollen? Das wäre eine Kur nach Dr. Eisenbart! Auch der von Dr. Reinhold emphatisch gepredigte Steuerabbau, den er übrigens selbst sehr homöopathisch dosiert, ist kein Allheilmittel gegen die überhand nehmende Desorganisation der Verwaltungsapparate.

Die Kompetenzen der verschiedenen Verwaltungseinheiten in Deutschland sind noch nicht organisch geregelt, ihre jetzige Abgrenzung ist kein Produkt der Zweckmäßigkeit, sondern des Zufalls. Hierfür nur ein Beispiel: Die immer noch viel zu vielen deutschen Länder sind im Grunde Produkte dynastischer Politik, und auch als Republiken haben sie an Bedeutung nicht gewonnen; ihre Existenz, wenigstens die der kleineren Länder, widerspricht dem Grundsatze der Zweckmäßigkeit. Aber nicht nur ihre Abgrenzung, auch ihre Form ist unzweckmäßig. Alle deutschen Länder, auch die Liliputstaaten, besitzen volle Staats-Souveränität; was Preußen recht ist, muß also dem kleinen Lippe billig sein. Der Widersinn solcher Konstruktionen wird deutlich an dem Beispiel der Riesenstadt Berlin illustriert, das mit seinen fast vier Millionen Einwohnern größer und bedeutender ist, als eine Anzahl kleinerer deutscher Länder zusammen, und doch keine eigene Souveränität besitzt, wie etwa das kleinere Hamburg oder Hessen und andere. Die Hauptstadt des deutschen Reiches steht unter der Staatsaufsicht einer nachgeordneten Verwaltungsbehörde!

Diese Zerrissenheit, diese Unzweckmäßigkeit der öffentlichen Verwaltungen tritt zu Tage vor allem in ihren riesigen Kosten. Ein großer Aufwand unnütz ist vertan! Es ist zum mindesten finanziell Nonsens, daß neben der Reichsverwaltung noch 18 große und kleine Verwaltungseinheiten in Gestalt der Länder bestehen. Die Souveränität eines jeden Staates, auch des kleinsten, muß notwendig nach außen in die Erscheinung treten. Der Staat manifestiert sich in seinen Organen; jedes Land hat also eine eigene Regierung und ein Parlament. Zu diesen 18 Parlamenten kommt weiter in Preußen der Staatsrat, im Reiche der Reichstag, der Reichsrat und der Reichswirtschaftsrat. Dies sind alles in allem 22 deutsche Parlamente mit etwa 2600 Abgeordneten! Inflation en gros!

Das verarmte Deutschland leistet sich damit den Luxus von etwa dem Vierfachen an Parlamentariern, als England und Frankreich zusammen. Doch nicht genug! Neben den Parlamenten stehen die Regierungen mit ihren Ministerien, in einzelnen Ländern dazu den Staatspräsidenten. Jedes Ministerium hat weiter einen besonderen Verwaltungsapparat, der natürlich besondere Kosten verursacht. Auch das kleinste deutsche Land hat einen Landtag, einen Staatspräsidenten und mehrere Ministerien. Demgegenüber wird eine Riesen-Kommune, wie Berlin, mit den Aufgaben und Zielen einer Weltstadt in den engen Grenzen einer Kommunalverwaltung regiert!

Das Mosaik der deutschen Länder und Ländchen hat weiter ein Nebeneinander, ja Gegeneinander der Verwaltungstätigkeit des Reiches und der Länder zur Folge. Die eifersüchtige Wahrung auch der kleinsten Kompetenzen, die Rivalität der Reichs- und Landesbeamten, nicht zuletzt der Kommunalbeamten, erzeugt eine Inflation des Verwaltungsapparates, deren Beseitigung Gebot der Stunde ist, und wäre es nur aus Finanzrücksichten. Diese Verwaltungsreform, von der schon im Eingang die Rede war, beschäftigt jetzt die Vertreter des Reiches und der Länder. Man wird Kleinigkeiten ändern, aber an die große Reform will man nicht heran. Frankreich ist ein einheitliches geschlossenes Staatsgebilde; dabei sind in Frankreich die Unterschiede zwischen Nord und Süd in Rasse und Sprache weit größer, als zwischen Nord- und Süddeutschland. Doch was haben im Grunde Rasseneigentümlichkeiten mit der äußeren Verwaltungsstruktur zu

tun? Der Verwaltungsapparat muß einfach und zentral sein, die Verwaltungsgrundsätze müssen allgemein sein; auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung sind in Deutschland ja bereits erfreuliche Fortschritte in dieser Richtung zur Zentralisation gemacht.

Wie die Dinge jetzt liegen, wird kaum ein Aufgehen der großen deutschen Länder, etwa Preußens, Bayerns, Sachsens usw. in einem Einheitsstaate möglich oder auch nur erwünscht sein. Allein schon der Druck unserer Finanznot müßte dazu führen, wenigstens in den kleineren deutschen Ländern die besonderen Verwaltungsapparate abzubauen und sie etwa nach dem Muster großer kommunaler Bezirksverbände umzumodeln und einzugliedern; von Rechtswegen könnten hierzu allgemein gültige Verwaltungsordnungen erlassen werden. Nur durch Vermeidung aller überflüssigen Verwaltungsausgaben kann der allgemein öffentlichen Finanznot begegnet werden, und Hand in Hand damit muß ein Abbau auch der öffentlichen Aufgaben gehen. Dieser Abbau der Aufgaben hat dann auch konsequent den ersehnten Abbau aus der Ausgaben zur Folge.

Femeausschuß des Reichstages.

Berlin, 28. September.

Der Femeausschuß des Reichstages trat gestern zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Das bayrische Kabinett hat angeordnet, daß jeder Beamte, der im Femeausschuß vernommen werden soll, persönlich die Genehmigung einholt. Dem Verlangen des Ausschusses, die Genehmigung ein für alle Mal zu erteilen, wurde nicht entsprochen. Im Ausschuß gab es zunächst eine Debatte über die Veröffentlichungen des Abgeordneten Dr. Levy (Soz.). Das Reichsministerium des Innern wünschte auf Grund einer Beschwerde der bayrischen Regierung Aufklärung über die Haltung des Ausschusses gegenüber den Angriffen Levys auf den bayrischen Justizminister Gürtner. Der Vorsitzende des Ausschusses bedauerte die Veröffentlichungen Dr. Levys, die der Sache des Ausschusses nicht gedient hätten. Der Vertreter der Bayrischen Volkspartei bezeichnete das Vorgehen Levys als ganz ungeheuerlich. Er legte einen Antrag vor, wonach der Ausschuß die Angriffe Dr. Levys gegen den bayrischen Justizminister und die bayrische Justiz mißbilligt und feststellt, daß die bisherige Untersuchung keinen Anlaß gegeben hat, derartige Vorwürfe zu erheben. Nach längerer Aussprache, in der der Abgeordnete Dr. Landsberg (Soz.) betonte, daß in den Veröffentlichungen Dr. Levys eine Gefahr für die Tätigkeit des Ausschusses nicht erblickt werden könne, beschloß der Ausschuß, die Angelegenheit zu vertagen, bis beide Berichterstatter gesprochen haben. Man wandte sich dann der Frage zu, ob sich der Ausschuß in den Fällen der Münchener Einwohnerwehr zur Untersuchung nach München begeben soll. Der Ausschuß beschloß, am 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr, die Verhandlungen in München zu beginnen.

Berlin, 28. September.

Der Femeuntersuchungsausschuß des Reichstages setzte heute vormittag seine Verhandlungen fort. Der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Levy (Soz.) ergänzte seine gestrigen Darstellungen noch in einzelnen Punkten. Danach sei es einem früheren Reichswehrsoldaten Dobner anläßlich des Falles Prascher beinahe ähnlich gegangen wie dem ermordeten Dienstmädchen Sandmair. Dr. Levy verlas aus den Akten die Einzelheiten der polizeilichen Vernehmung Dobners. Danach wurde auf diesen mit zwei Totschlägern eingeschlagen. Dobner konnte sich nur dadurch retten, daß er sich tot stellte. Nachher sei er aus dem Wagen gesprungen und habe den Vorfall in München angezeigt. Ein Zeuge habe bekundet, daß auch in diesem Fall Boehm der Anstifter gewesen sei. Am 21. Oktober 1921 habe Prascher dem damals noch lebenden Abgeordneten Gareis erklärt, der Anschlag auf Dobner sei von Polizeirat Glaser organisiert worden. Dr. Levy verlas zum Fall Dobner aus dem Urteil im Freisinger Prozeß einen Satz, wonach sich die Angeklagten zu der Tat aus Gründen hätten hinreißen lassen, die jedem vaterländisch gesinnten Mann zur Ehre hätten gereichen müssen. Der Berichterstatter behandelte dann den Fall Hartung. Die Leiche Hartungs sei am 4. März nachmittags mit elf Schußwunden aufgefunden worden. An Kopf und Füßen sei mit Zinkdraht je ein Pflasterstein befestigt gewesen. In dem gerichtlichen Verfahren habe die Staatsanwaltschaft zunächst die Haftbefehle im Falle Hartung wieder aufgehoben. Das Verfahren habe dann ein Jahr geruht und sei schließlich auf Grund von Aeußerungen eines Chauffeurs, der Dr. Berger belastet habe, wieder aufgenommen worden.

In der Nachmittagssitzung des Femeausschusses setzte der Berichterstatter Dr. Levy seinen Bericht zum Fall Hartung fort. Er führte u. a. aus, daß nach dem Sachverständigengutachten die Schüsse auf Hartung nur zum Teil aus nächster Nähe abgegeben worden seien. Er halte es für wahrscheinlich, daß der bereits liegende Hartung aus einer schweren Pistole den Fangschuß erhalten habe. Polizeipräsident Pöhner habe am 18. Juli 1924 eidlich ausgesagt, von der Paßangelegenheit Schweikhardts keine Kenntnis zu haben; er habe auch sogenannte Freundschaftspässe nicht verteilt. Pöhner habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er politische Morde nicht billige. Der Berichterstatter kam dann noch auf die Frage der sogenannten Intervention zu sprechen. Escherich habe entschieden bestritten, einen Versuch zur Beeinflussung des Verfahrens in den Mordsachen unternommen zu haben.

Die Bluttat in Germersheim.

Germersheim, 28. September.

Nach dem bisherigen Verlauf der von dem im Auftrag der bayrischen Staatsregierung nach Germersheim entsandten Regierungskommissar geleiteten Ermittlungen über die Germersheimer Bluttat bildete die erste Veranlassung der Wortwechsel zwischen zwei französischen Leutnants in Zivil und dem Schuhmacher Holzmann, in deren Verlauf der eine der beiden französischen Offiziere zum Revolver griff und auf Holzmann einen Schuß abgab, der den Unterkiefer durchschlug. Die Offiziere überließen den Verwundeten seinem Schicksal. Der Landwirt und Fuhrmann Mathes und der Arbeiter Müller, die mit dem Streite nichts zu tun hatten, eilten, als der Schuß fiel, dem Verwundeten zu Hilfe. Sie liefen dann den Offizieren nach, um ihre Persönlichkeit festzustellen, ohne jedoch zu wissen, daß es sich um Angehörige der französischen Besatzungsbehörde handelte, weil die beiden Franzosen Zivilkleider trugen. Der Verlauf der sich nunmehr sehr rasch abspielenden Ereignisse ist im einzelnen zur Stunde noch nicht vollständig geklärt, doch steht fest, daß der Arbeiter Müller von einem aus nächster Nähe abgegebenen Schuß niedergestreckt wurde. Er war sofort tot. Der Landwirt und Fuhrmann Mathes wurde durch einen Schuß ins Gehirn lebensgefährlich verletzt. Die Untersuchung darüber, ob beide französischen Offiziere geschossen haben und wer den tödlichen Schuß auf Müller und den Schuß auf Mathes abgab, ist noch nicht abgeschlossen. Einwandfrei ermittelt ist, daß die beiden Offiziere Haupträdelsführer bei den schweren Ausschreitungen der französischen Besatzungstruppen anläßlich des Kriegervereinsfestes und bei der Beschimpfung der deutschen Reichsflagge und der bayrischen Fahne waren. Die schweren Ausschreitungen im Juli und vor allem die Beschimpfung der deutschen Reichsflagge sind bis jetzt noch nicht gesühnt worden. Um so größer ist begreiflicherweise die Erregung und Empörung der Bevölkerung über die neuen schweren Ausschreitungen der beiden französischen Offiziere gegenüber friedlichen Einwohnern.

Germersheim, 28. September.

Der bei dem Zwischenfall verletzte Schuhmacher Holzmann konnte gestern aus dem Krankenhause nach seiner Wohnung übergeführt werden. Der schwerverletzte Fuhrmann Mathes liegt immer noch schwer bedenklich darnieder. Der Arzt hofft, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Heute vormittag fand die Obduktion der Leiche des getöteten Arbeiters Müller statt, die von französischen Aerzten vorgenommen wurde. Das tödliche Geschoß wurde im Rücken steckend, vorgefunden.

Paris, 28. September.

„Havas" gibt in einem Telegramm aus Mainz über die blutigen Vorfälle in Germersheim folgende Schilderung: Nach den in Mainz eingegangenen Erkundigungen über den zwischen einem französischen Offizier und mehreren Deutschen in Germersheim entstandenen Streit ergibt sich, daß im Laufe des Sonntags französische Soldaten von Deutschen provoziert worden sind. Am 27. September gegen 1 Uhr früh hoben sechs Deutsche einen Offizier am Stadttor angegriffen. Der bedrohte und geschlagene Offizier hat in Notwehr (!) einen seiner Angreifer verwundet, nachdem er zuvor einen Schreckschuß abgegeben hatte. Auf dem Heimwege ist er erneut angegriffen worden. Er hat sich ein zweites Mal verteidigen müssen und dabei einen Deutschen getötet und einen anderen verwundet. Vom französischen Militärgericht ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Anmerkung des W. T. B.: Daß die französische Telegraphen-Agentur in ihrer Darstellung des Vorfalles versuchen würde, den Deutschen die Schuld zuzuschreiben, kann nicht überraschen. Die in Gang befindliche Untersuchung, an der deutsche Stellen beteiligt sind, wird Klarheit über den tatsächlichen Sachverhalt bringen.

Preußische Sondermaßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 28. September.

Die Reichsregierung beschloß, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Einvernehmen mit der preußischen Staatsregierung die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer erheblich einzuschränken. Das Genehmigungsverfahren für die Zulassung ausländischer Landarbeiter wird für 1927 deshalb bereits jetzt in Angriff genommen. Da es in vielen Fällen für die von der Kontingentsverkürzung betroffenen Arbeitgeber finanziell nicht tragbar sein dürfte, den Ausfall der ausländischen Arbeitskräfte durch den Bau von Werkswohnungen für neu anzusetzende Deputantenfamilien auszugleichen, entschloß sich das preußische Wohlfahrtsministerium, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, zu Sondermaßnahmen. Auch im Rahmen dieser Sondermaßnahmen wird jedoch dem Bau von Landarbeitereigenheimen und der Errichtung von Heimstätten auf genossenschaftlicher Grundlage besondere Aufmerksamkeit zu widmen sein. Hierbei erklärt sich der Wohlfahrtsminister bereit, den Bau von Werkswohnungen für die einzustellenden deutschstämmigen Landarbeiterfamilien durch Bewilligung von Zusatzdarlehen über den höchstzulässigen Förderungsbetrag hinaus zu erleichtern. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß in jedem Einzelfalle der durch Erstellung im Rahmen der Sondermaßnahme verstärkt geförderten Werkswohnung nachweislich eine entsprechende Anzahl ausländischer Landarbeiter zugunsten deutscher Landarbeiter abgelöst wird. Die Höhe des Zusatzdarlehens wird auf zehn Reichsmark je Quadratmeter Wohnfläche und fünf Reichsmark je Quadratmeter Stallfläche festgesetzt. Um eine sofortige Einstellung deutschstämmiger Ersatzkräfte zu erleichtern, ist der Wohlfahrtsminister ferner bereit, auch für die Einrichtung von Behelfswohnungen zur vorläufigen Unterbringung solcher Landarbeiterfamilien eine Förderung aus Mitteln der Sondermaßnahme zu gewähren.

Reichskonferenz des Deutschen Bergarbeiterverbandes.

Bochum, 28. September.

Der Bergarbeiterverband teilt mit: Auf der am 26. und 27. September abgehaltenen Reichskonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erstatteten die Arbeitnehmervertreter in den Kohlenwirtschaftskörpern Bericht über die neuerliche Entwicklung der bergbaulichen Lage. Wenn auch Deutschland als Kohlenexportland darauf bedacht sein müsse, Absatzmärkte außerhalb seiner Grenzen zu gewinnen, so betonte die Reichskonferenz erneut, daß Kohlenexporte nach Großbritannien die schärfste Verurteilung der organisierten deutschen Bergarbeiter fänden. Nach den vorliegenden Zahlenangaben handelt es sich dabei allerdings um verhältnismäßig geringfügige Mengen, bei denen ferner zu beachten sei, daß die nach dem Versailler Vertrage stattzugebenden Durchfuhren fremder Kohle, hauptsächlich aus Polen, häufig dem deutschen Bergbau zur Last gelegt würden. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die ernsten Vorstellungen der Vertreter des Bergarbeiterverbandes im Reichskohlenrat und bei andern Stellen zu einer weitgehenden Unterbindung von Kohlentransporten nach Großbritannien beigetragen hätten. Diese Bemühungen würden fortgesetzt werden. Die den Abgeordneten zu der internationalen Ausschußsitzung in Ostende mitzugebenden Instruktionen wurden einstimmig erteilt. Die finanzielle Unterstützung für die kämpfenden englischen Bergarbeiter fand eine Erhöhung um 50 000 Reichsmark auf insgesamt 250 000 Reichsmark. Man war ferner der Auffassung, daß die eingeleiteten Sammlungen mit Nachdruck weitergeführt werden sollen. Das Vorstandsmitglied Schmidt gab eine Uebersicht über die Lohnbewegungen, die in einer ganzen Reihe von Bergbaubezirken bislang noch nicht zum Abschluß gebracht wurden. Die Haltung des Verbandes wurde einmütig gutgeheißen. Weiterhin wurde die Wiederbeteiligung des Bergarbeiterverbandes an der amtlichen Erwerbslosenstatistik beschlossen. Ueber Werbe- und Bildungsarbeit des kommenden Winters erfolgte eine nähere Aussprache, an der sich ein kurzes Referat des Direktors der Düsseldorfer Wirtschaftsschule, Dr. Seelbach, anschloß. Kommunistische Forderungen zur Einleitung einer Generalstreikaktion fanden keinerlei Beachtung.

Tagung des Deutschen Kolonialvereins.

Schwerin, 28. September.

Auf der Tagung des Deutschen Kolonialvereins wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die auf der diesjährigen Tagung des Deutschen Kolonialvereins, Gesellschaft für nationale Siedlungs- und Auslandspolitik e. V. in Schwerin versammelten Mitglieder und zahlreichen Freunde stellen nach den Vorträgen der Herren Geheimrat Methner und Regierungsrat Dr. v. Zanthier einmütig fest, daß

1. deutsche überseeische Kolonisation, besonders die Rückgewinnung der ehemaligen deutschen Kolonien eine unverzichtbare Forderung jeder deutschen Reichsführung und des gesamten Volkes in allen seinen Parteien bleiben muß, gleichgültig ob die Aussichten, dieses Ziel zu erreichen, gering sind oder nicht;

2. eine verstärkte Förderung der dringend nötigen Innenkolonisation im weitesten Sinne des Wortes eine zwingende Aufgabe der deutschen Innenpolitik ist, wenn das deutsche Volkstum vor Verkrüppelung und Vernichtung bewahrt werden soll.

Reichstagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses.

Frankfurt (Oder), 28. September.

Hier fand unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons die Reichstagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses statt, deren Vorträge, Predigten usw. ganz der Behandlung von Wohnungs- und Bodenfragen gewidmet waren. Präsident Dr. Simons nannte die Wohnungsfrage ein europäisches Problem, zu dessen Lösung mit allen Kräften schon die Gefahr des Bolschewismus zwinge. Nach den beiden sehr interessanten und beifallsfreudig aufgenommenen Referaten über „Wohnung und Kunst" von Pfarrer Schubring (Berlin) und „Die Frau und die Wohnung" von Frau Geheimrat Titius sprach Adolf Damaschke über „Die seelische Wohnungsnot". Er schloß mit der Mahnung: „Entscheidend für die Zukunft unseres Volkes wird es sein, ob wir wieder ein junges, reines und starkes Geschlecht bekommen. Das wird auch abhängen von der Ausbreitung der Heimstättenbewegung, zu der sich schon während des Krieges der jetzige Reichspräsident v. Hindenburg bekannt hat." In der heutigen Hauptversammlung teilte Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius mit, daß ein evangelisches Siedlungsamt für die Mark Brandenburg ins Leben gerufen worden sei, das in Angliederung an den Provinzialausschuß für innere Mission die evangelische Heimstättenbewegung fördern solle. Den Festvortrag hielt Privatdozent Dr. Bechtel (Breslau) über „Theorie und Politik in der Wohnungsfrage".

Die Lohnbewegung der Hamburger Hafenarbeiter

Hamburg, 28. September.

In einer Urabstimmung der Hafenarbeiter, in der über den letzten Schiedsspruch Beschluß gefaßt wurde, ist der Streik mit Dreiviertelmehrheit beschlossen worden. Der Reichsarbeitsminister hat Vermittelungsverhandlungen auf Mittwoch vormittag in Hamburg anberaumt.

Primo de Rivera hat abgewirtschaftet.

Madrid, 28. September.

Primo de Rivera erklärte, daß er nicht an die Spitze des zukünftigen Kabinetts treten werde, sondern irgend eine seinem Grade entsprechende militärische Stellung einnehmen werde, ohne sich in die Politik einzumischen.

Verhandlungen zwischen Kanton und Moskau.

Moskau, 28. September.

Heute traf hier ein Vertreter der Kantoner Regierung ein, um mit der Sowjetregierung Verhandlungen über die Lage in China zu führen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Kanton-Regierung Verhandlungen mit Peking abgelehnt hat. Kanton wird demnächst in der eroberten Stadt Hankau eine selbständige nationale Regierung bilden. Die Kantontruppen setzen ihren Marsch nach Zentralchina hinein weiter fort.

Politische Uebersicht.

† **Hindenburgs 79. Geburtstag.** Der Reichspräsident hat Berlin verlassen, um einige Tage auf dem Lande zu verbringen und seinen 79. Geburtstag am 2. Oktober in aller Stille zu feiern.

† **Dr. Stresemann im Rheinland.** Reichsminister Dr. Stresemann hat sich am Montag abend zur Teilnahme an dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Köln, dem eine interne Veranstaltung der Partei in Rüdesheim vorangeht, nach dem Rheinland begeben und wird von dort nächsten Montag zurückerwartet.

Per Hallström.

Zum 60. Geburtstag am 29. September.

Von

Hanns Georg Bronner.

Nordische Literatur wird von jeher als Bestandteil der deutschen Literatur gezählt, gleichgültig welcher der drei Nationalitäten sie angehört: Von Hollberg bis Ibsen, der seinen Weg über Deutschland ging, Hamsum, der große Dostojewski-Jünger, Strindberg, von der Lagerlöf bis zu Sigrid Undset, von Per Hallström bis zu dem Dänen Joh. V. Jensen, sie alle scheinen uns oft mehr zu gehören als ihrem eigenen Lande. Der deutsche Geschmack bewies sich immer in der instinktmäßig richtigen Einstellung zu ausländischem Schrifttum. Er ging oft so weit, die Verehrung fremder Schriftsteller der Liebe zum deutschen Schrifttum vorzuziehen. Oft mit Unrecht! Solange Dichtung aus dem Eigenerleben eines Volkes, aus der Klangmelodie einer Sprache wächst, gibt es „nationale" Literatur, die dem Außenstehenden fremd bleiben muß, höchstens eine Modeangelegenheit werden kann (Pirandello — Proust — Unamuno). Wo die Grenzen zweier Völker die Gefühlswelt nicht zu trennen vermögen, wo die Erlebnismöglichkeit gleiche oder ähnliche seelische Voraussetzungen, d. h. Rassemerkmale aufzuweisen hat, dort wird sich natürlich das Eigentumsrecht gegenüber geistigen und künstlerischen Erzeugnissen nicht auf die Farbflecke der Landkarte beschränken. Die Bevorzugung romanischen und russischen Schrifttums ist weniger der Beweis einer inneren Verwandtschaft mit deutschem Gefühlsleben als die Verehrung einer großartigen künstlerischen Architektur, deren tiefstes Geheimnis uns fremd ist.

Anders ist die Einstellung zur nordischen Literatur, die — nur geboren aus dem Sinne der nordischen Landschaft — ein abgewandelter Ausdruck deutscher Gefühlskomplexe ist.

Per Hallström gehört zu den Stillen, Zurückgezogenen. Er ist nur um seine Kunst bemüht, stets abseits von einer Zeit, die wohl schon während seiner ersten Schaffensjahre ein herberes Gesicht gezeigt hat. Er formt nicht den Wechsel, das Vorwärtsdrängen sich vorbereitender Ereignisse. Er lauschte nach innen — in das geheimnisvolle Verborgene eines jeden Menschen, er sucht nach Worten, die unausgesprochen oft zwischen den Menschen sind. Er formt Erlebnisse, die dem oberflächlichen Auge wohl entgehen, denen er aber ein Leuchten gibt, das sie aus dem Rahmen des Alltäglichen hebt. Er schildert nicht Leidenschaften, die hart und unerbittlich einem Leben neue Richtung geben. Leidenschaften wachsen bei ihm nicht aus dem unentrinnbaren Zwiespalt des eigenen Ich, sie entladen sich in dem rätselvollen Gebahren einer unbezwungenen Natur, sie sind der Fels, der Strom, das Meer, und der Mensch steht abseits — nur das verkleinerte Spiegelbild entfesselter Naturkräfte.

Jahre scheinbarer innerer Ausgeglichenheit bedürften keiner Kunst, die gewalttätig gegen verschlossene Türen klopft und neue Bahnen bricht. Kunst sollte in verehrungswürdiger Isoliertheit über dem Leben stehen: Kunst um ihrer selbst willen als der Ausdruck eines in Jahrhunderte alter Kultur herausgebildeten Schönheitsideals. Diese milieuhafte Abgeschlossenheit ist vielleicht die Ursache, daß an Hallströms 60. Geburtstag seiner bereits erinnernd gedacht werden muß. Die Stillen sind die Ruhepunkte fortschreitender Entwickelung. Das Alltägliche gewinnt an Bedeutung — so, als fiele ein Sonnenstrahl auf ein vergessenes altes Bild. Das Unscheinbare wird zur symbolischen Größe einer schöpferischen Offenbarung erhoben. Hallström schildert Menschen, liebend verzerrte Gestalten, unschuldige Schiffbrüchige eines unbarmherzigen Lebens. Und es ist, als würfen sie alle riesengroße Schatten vor geheimnisvollen Lichtquellen, als griffen unwahrscheinlich lange Arme nach unerreichbaren Traumvorstellungen. Ueber ihnen liegt etwas von dem Spuk der Gösta-Berlin-Saga („Schelmenroman"). Oder es sind Menschen, die die Ehrfurcht vor der Heiligkeit der Natur haben, schweigsam und doch sich beugend unter dem heißen Strom eigenen Empfindens. Und das erlösende Wort, mit wachsendem Druck verschwiegen, wird endlich gleichbedeutend mit dem Spruch über Leben und Tod („Das Stumme"). Hallström schildert den Nordländer und damit sich selbst mit einer Miene: ein bißchen einsam, ein bißchen träumend. Sie haben mehr den Ausdruck Jemandes, der laut für sich selbst denkt, als eines Menschen, der spricht, um einen Anderen mitzureißen. In ihm sammelt sich noch einmal ein Rest verlorener Romantik, mit der Sehnsucht nach der Gotik des sterbenden Mittelalters, nach einer Zeit, in der sich der Traum des Lebens unberührt von harten Geschehnissen zu Ende träumen läßt. Etwa wie bei Hermann Hesse oder Franz Kafka, den vertriebenen Romantikern. Hallström hat den Wunsch, die bürgerliche Idylle des 19. Jahrhunderts in eine Zeit hinüberzuretten, die Miene macht, das Alte wie Staub von den Schuhen zu schütteln. Er wird seinen Weg zu Ende gehen wie sein Gabriel, der auf das erlösende Wort einer stummen Liebe wartete und dabei die Zeit um sich vergaß. Die Zeit wird sich erfüllen, fern von ihm, unbarmherziger, als seine Welt es zulassen kann. Sie wird seine Welt zerstören, und er wird die Erinnerung auf sich nehmen wie einen letzten Segen, der unausgesprochen mit in die Grube wandert.

= **Uraufführung eines neuen Werkes von Bert Brecht.** Bert Brecht, bekannt geworden durch seine Dichtungen „Trommeln in der Nacht", „Baal" und „Dickicht", hat in seinem neuesten, in Düsseldorf uraufgeführten Werk „Mann ist Mann" versucht, einen neuen Lustspiel-Typ zu schaffen. Dieser vereinigt Eigenschaften der Posse, des Schwankes, der Komödie und der Operette. Banales steht neben Geistreichem, Anstößiges neben Erhabenem. Aber trotz dieser Gegensätze ist das Werk ein einheitlicher Wurf. Vielleicht, daß Brecht, mag auch sein Können stark angefochten werden, noch manches zu sagen hat, das Aufhorchen verdient. Das Werk, das in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahre 1925 spielt, schildert, wie ein armer Packer, durch seine große Lüge zum Aufgeben seines Selbst gedrängt, ein völlig anderer Mensch wird. Im Gegensatz zu den von Ibsen im „Peer Gynt" und von Shaw im „Pygmalion" aufgestellten Thesen, nach denen der Mensch sein Ich wohl zu verleugnen vermag, aber nie ein Anderer werden kann, verficht Brecht in seinem Lustspiel, nicht immer glaubhaft, aber bei Shakespearescher Rüpelhaftigkeit immer geistreich, die alles nivellierende Formel „Mann ist Mann". Unterschiede, die nicht zu beseitigen sind, gibt es nicht. Das Publikum folgte der wirksamen Aufführung mit Interesse, hielt aber zum größten Teil mit Beifall zurück.

= **Stadttheater Bochum.** Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Eine moderne Operette im Spielplan des Stadttheaters war schon lange der Wunsch des großen Publikums. Die Theaterleitung, die jetzt diesem Verlangen Rechnung zu tragen versucht, hat bisher mit einigen Stücken der älteren klassischen Operette den Spielplan bestreiten können, zumal die Vorstellungen sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreuten, da man auf die Vorbereitung der Operette die sorgfältigste Sorgfalt zu legen gewohnt ist, die sie zumeist durch eine exquisite Ausstattung erfordern. Wenn nun eine der besten und meist gespielten Operetten („Der liebe Augustin") jetzt in das Repertoire der eben begonnenen Spielzeit aufgenommen wurde, so darf man wohl hoffen, allen Freunden der leichten Muse eine Gelegenheit zum Besuch eines fröhlichen Abends zu bieten. Das sehr ansprechende Textbuch von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch vermeidet alle Geschmacklosigkeiten und ist wegen der wirklich amüsanten Handlung den allermeisten modernen Operetten weit überlegen. Die Musik von Leo Fall ist im besten Sinne modern und voll von leicht eingängigen, melodiösen Einfällen. Das Duett „Und der Himmel hängt voller Geigen, wenn der Flieder blüht in den Zweigen" ist auch für sich allein bekannt geworden. Karl Siebold, der bisher die meisten Operetten an unserer Bühne einrichtete, zeichnet auch für diesen Abend verantwortlich. Kapellmeister Richard Hillenbrand hat die musikalische Leitung; die technische Einrichtung besorgt Ernst Presber. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Elisabeth Kluge (Helene), Annie Ernst (Anna), Rudolf Hohberg (Bogumil), Hans Schrock (Gjuro), Karl Siebold (Augustin), Desjö Ernster (Oberst Burko), Viktor Ahlers (Nikola), Hanns Hauschild (Jasomirgott), Willi Sieger (Matthäus), Anna Manford (Fähnrich Vips). Die Erstaufführung findet heute abend statt. Karten sind außer in allen Vorverkaufsstellen noch an der Abendkasse zu haben.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Das erste Symphoniekonzert unter Leitung des neuen Generalmusikdirektors Professor Reichwein findet am Freitag abend 8 Uhr im Stadttheater statt. Zur Aufführung gelangen von Beethoven die 4. Symphonie in B-dur und von Bruckner die 3. Symphonie in d-moll. Karten in allen Preislagen sind an der Kasse im Stadttheater sowie in den Vorverkaufsstellen Wichars, Kortumstraße 6, Verkehrsverein, Markt 1, und Gebr. Alsberg, Hochstraße, noch zu haben. Die Vormieter werden nochmals höflichst um Einlösung der ersten Rate gebeten. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

wm **Querenburg**, 28. September. Am Sonntag fand im Lokale Hahne eine Mieterversammlung statt, die sich mit verschiedenen Fragen auf dem Gebiete des Mieterschutzes befaßte. Unter anderem wurde Stellung genommen zu der von der bürgerlichen Mehrheit des Gemeinderats beschlossenen Mietserhöhung in den Gemeindehäusern. Es wurde gesagt, daß verschiedene Wohnungen gar keine Erhöhungen erfahren hätten, obwohl da eine Erhöhung am Platze gewesen wäre, daß hiergegen die anderen Erhöhungen so verschiedenartig und ungerecht seien, daß kein Mensch dieses gut heißen könne. Der Mieterverein wünscht die Rechtfertigung des Beschlusses kennen zu lernen. — Weiter wurde der Beitritt zur Vereinigung Bochum-Stadt und Land beschlossen. Der Vorstand wurde beauftragt, alle Vorgänge in der Gemeinde, die den Kreis der Mieter interessieren, genau zu überwachen. Nach Erörterung einiger anderer Punkte wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die heute im Lokale Hahne tagende Mieterversammlung nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß die bürgerliche Mehrheit der Gemeinde-Vertretung eine ungerechtfertigte Mietserhöhung beabsichtigt. Versammlung hat gegen eine angemessene, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Mieten nichts einzuwenden. Dagegen muß sie die in Aussicht genommene Erhöhung, die eine radikale Aufwärtsbewegung bedeutet, zur Zeit ablehnen. Wenn die bürgerlichen Vertreter in der Lage sind, wirtschaftlich gutstehenden Kreisen der Bevölkerung Steuernachlaß und günstige Kredite zu gewähren, dann kann und muß auch verlangt werden, die wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung zu berücksichtigen und zwar kommen hier insbesondere Bergarbeiter in Betracht. Wir fordern Schutz den Minderheiten und wirtschaftlich Schwachen!"

+ **Laer**, 28. September. Im Alter von 77 Jahren starb der Berginvalide August Mann. Bei dem großen Bergarbeiterstreik 1889 trat er mit in den Vordergrund und war Mitbegründer des Bergarbeiterverbandes. In den 90er Jahren wanderte er nach Belgien aus, kehrte aber später in seine von ihm sehr geliebte Heimat zurück. In den letzten Jahren kränkelte August Mann; nun hat der Tod ihn von schwerem Leiden erlöst.

b. **Werne**, 28. September. Der weitere Ausbau der neuen Verbandsstraße nimmt in der Wernermark einen ungeahnt schnellen Fortgang. Mit den Arbeiten ist man schon an dem sogenannten Erschlößchen; sie schlägt die Richtung nach Lütgendortmund an dem Gehöft von Schulte-Limbeck ein. Bei der Zechenbahn Heinrich, Gustav, Amalia wird eine Unterführung angelegt. — Das Konzert des Kirchenchores am Sonntag abend stand auf einer beachtenswerten Höhe. Der Chor mit auserlesenen Werken älterer und neuerer Meister, sowie die Solisten brachten eine andachtsvolle Stimmung, die die zahlreich erschienenen Zuhörer mit großem Danke erfüllte.

h **Langendreer**, 28. September. Am Montag fand im Lokale Wollenweber eine Versammlung des Hebammen-Vereins Langendreer-Werne statt, in der die vorläufige Stellungnahme zu der Neuregelung des Hebammentarifes besprochen wurde.

□ **Langendreer**, 28. Sept. Die Eheleute Otto Böcker, Oberstraße 100, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. — Der auf der Zeche „Constanze" verunglückte Bergmann Wilhelm Trampe konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

h **Stockum**, 28. September. Gestern mittag kurz vor Schichtwechsel, wurde der Bergmann Hugo Reckert, Hauptstraße, beim Verladen von Steinen, auf der Zeche „Siebenplaneten" durch einen Stein, der durch die Rutsche mit voller Wucht ankam, vor den Kopf getroffen. R. wurde schwer verletzt nach oben gebracht. Er starb kurze Zeit darauf. — Donnerstag, 30. September, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer der hiesigen Meldestelle eine Gemeinderatssitzung statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

br. **Stiepel**, 28. Sept. Das hiesige Wallfahrtskirchlein wird am kommenden Sonntag wieder einen starken Besuch aufzuweisen haben. Der um die Kirche angelegte neue Kreuzweg mit seinen 14 Stationsaltärchen wird nachmittags in einer feierlichen Andacht seine kirchliche Weihe erhalten. Dieses Werk, zum großen Teil durch wohltätige Stiftungen aufgebracht, stellt eine sinnvolle Bereicherung des schmucken und anmutig gelegenen Wallfahrtskirchleins dar.

ü **Blankenstein**, 26. September. Samstag morgen fand in den Ruhrweiden eine Uebung von ungefähr 50 Beamten der Schutzpolizei Witten statt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

50jähriges Jubelfest des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorf-Heide.

Der Krieger- und Landwehrverein Eppendorf-Heide feierte am Samstag und Sonntag bei Fritz Schäfer das 50jährige Jubelfest. Samstag um 6½ Uhr leitete ein Zapfenstreich die Feier ein. Danach fand im Vereinslokal ein gemütlicher Kommers statt. Der Vorsitzende Niggeling begrüßte die zahlreich erschienenen Festteilnehmer in kernigen Worten. Nach der Begrüßung stieg das Hindenburglied, dann folgte eine Gedichtsvorlesung durch Herbert Gilly. Die Ehrung der Jubilare gestaltete sich zu einem feierlichen Akt. Drei Jubilare erhielten das Kriegerverdienstabzeichen. Verschiedene Jubilare, und zwar für 40jährige Mitgliedschaft, das Hindenburgbild mit einer Urkunde. Die Ehrung der anderen Jubilare wird in den nächsten Tagen erfolgen. Ein Fahnenreigen, durch Herbert Gilly ausgedacht und eingeprobt, Darbietungen des Gesangvereins „Liederfreund" Eppendorf, ein Fahnenprolog, gedichtet von Herbert Gilly, und lebende Bilder füllten die frohen Stunden aus. Sonntag früh war Wecken. Um 2½ Uhr nachmittags ging es nach Abholen der Fahne nach dem Denkmal. Der Gesangverein „Liederfreund" sang die weihevolle Weise „Heilig, heilig". Der Feldgeistliche Nels aus Witten hielt die tiefempfundene Gedächtnisrede zu Ehren der gefallenen Helden. Dann würdigte er das 50jährige Jubiläum des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorf-Heide. Zum Schluß forderte der Geistliche die Anwesenden auf, den Vers „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde" laut mitzusprechen. Durch zwei Ehrendamen des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorf wurde am Denkmal für die gefallenen Helden ein Kranz niedergelegt. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" wurde entblößten Hauptes gemeinsam gesungen. Der zweite Vorsitzende des Stadt-Kriegerverbandes Wattenscheid gedachte mit kurzen Worten der gefallenen Streiter. Hierauf folgte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Die Feuerwehrkapelle Eppendorf spielte „Es geht bei gedämpfter Trommelklang". Nach der Gedächtnisfeier begab man sich durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes zum Festsaal. Fräulein Niggeling trug einen von Herbert Gilly verfaßten Prolog vor, worauf Gilly die Begrüßungsansprache und die Festrede hielt. In dieser gab er einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Am 28. September 1876 sei im Lokal Hellmich in der Löchte, dem heutigen Vereinslokal, die Gründung erfolgt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Gierbach gewählt, 50 Mitglieder traten bei. Vorsitzende waren in den Jahren seit der Gründung des Verein Gierbach, Lehrer Hunke, Obersteiger Krämer, Grubeninspektor Schambach und Kaufmann Michael. Heute liegt die Führung in den Händen des Zechenbeamten Niggeling. Manches Mitglied, das in den Weltkrieg hinausgezogen war, gab sein Leben fürs Vaterland. Am Ende des Krieges war die Mitgliedschaft auf die Gründungszahl zurückgegangen; heute beträgt sie wieder 80. Der Redner würdigte die Aufgaben der Kriegervereine, gedachte des Reichspräsidenten und schloß seine mit Begeisterung aufgenommene Rede mit den Worten: „Will halten und glauben an Gott fromm und frei, will Vaterland dir bleiben auf ewig treu." Die Feuerwehrkapelle spielte noch einige Märsche. Ein Festball bildete den Abschluß der harmonischen Feier.

w.

•

t. **Wattenscheid-Eppendorf**, 28. Sept. Der Frauenverein Eppendorf gestaltete seine Vereinsstunde zu einem Missions-Nachmittag. Passende Deklamationen und Chorgesänge trugen zur Belebung bei. Vom Missionshaus in Barmen war die Missionsschwester Margarete Scharrenberg entsandt worden, die durch ihre warmherzigen Ausführungen über Frauendienste in der Mission zu fesseln wußte. Der Reinertrag des Nachmittags wurde einer bestimmten Schwester in China zugewandt.

+ **Wattenscheid-Höntrop**, 28. Sept. Am Sonntag nachmittag fanden unter starker Beteiligung auf dem evangelischen Friedhofe in Wattenscheid die Beisetzungsfeierlichkeiten des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Bergmanns Fritz Maletz von hier, Bahnhofstraße, statt. Eine Musikkapelle ließ ihre Trauerweisen erklingen, dann schritten vor dem Sarge die Turner des Turnvereins Höntrop, dem der Verstorbene als junges Mitglied beigetreten war. Hinter dem Leichenwagen sah man die Familienangehörigen des Verstorbenen, dann folgten die leitenden Beamten der Zeche „Centrum-Morgensonne" und unzählige Leidtragende. Auf dem Friedhof hielt Pfarrer Geck eine zu Herzen gehende Ansprache. — Die Bergungsarbeiten auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" gehen unentwegt weiter, doch ist es bisher noch nicht gelungen, an die beiden letzten Verunglückten heranzukommen. — Der Krieger- und Landwehr-Verein Höntrop beging am Samstagabend im Lokale Weyers das Fest des 56jährigen Bestehens durch Ansprachen bei einem Festessen, unter Anteilnahme weiter Kreise der Bürgerschaft. Drei goldene Jubilare, die über 50 Jahre, und 28 Mitglieder, die über 25 Jahre dem Verein angehören, konnten geehrt werden. Unter den drei goldenen Jubilaren war auch das 81jährige Mitglied Fritz Lampe aus Duisburg erschienen; die beiden anderen Mitglieder, die dem Verein über 50 Jahre angehören, sind Peter Strack und Theodor Potthoff. An dem Festessen nahmen etwa 200 Personen teil. Der Vorsitzende Ziffing hielt die Begrüßungsansprache, an die sich die Festrede von Rektor Jürgens anschloß.

= **Wattenscheid**, 28. Sept. Die Erwerbslosenziffer der Stadt Wattenscheid für die Zeit vom 20. bis 25. September stellt sich folgendermaßen: männlich: verheiratet: 863 (gegen 881 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahre 429 (446), ledig unter 21 Jahren 388 (400), insgesamt 1680 (1727); weiblich: ledig, über 21 Jahre: 74 (84), ledig unter 21 Jahren 56 (57), insgesamt 130 (141).

Stadtkreis Wanne-Eickel.

br. **Wanne-Eickel**, 28. Sept. Am Donnerstag findet in der katholischen Pfarrkirche zu Eickel die Feier der Ewigen Anbetung statt.

= **Wanne - Eickel**, 28. September. Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft findet im November d. J. statt. Die Heberolle liegt zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der Steuerkasse Wanne-Eickel, Zimmer 16 im Rathaus, Schwerinstraße 6, aus.

ck. **Wanne-Eickel**, 28. September. Die besonderen örtlichen Verhältnisse brachten es in diesem Jahre mit sich, daß das Gesamtprogramm der kulturellen Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes erst verhältnismäßig spät bekannt gegeben werden konnte. Es ist gelungen, die beim Volksbildungsverband angemeldeten Veranstaltungen zeitlich so zu legen, daß sie sich gegenseitig nicht hemmen. Mit den Theateraufführungen werden es etwa vierzig sein. Der Reigen wird Dienstag, den 5. Oktober, eröffnet durch die Literarische Gesellschaft, deren Programm zwei Dichterabende, zwei Rezitationsabende und drei wissenschaftliche Vorträge vorsieht. Am 5. Oktober spricht Universitätsprofessor Horneffer (Gießen) über „Deutscher Staat und deutscher Geist."

Stadtkreis Herne.

L. **Herne**, 28. Sept. Die gestrige Stadtverordnetensitzung erledigte in drei Stunden ihre umfangreiche Tagesordnung. (In Bochum brauchte man mehr als sieben Stunden!) Außer Ergänzungswahlen für verschiedene Kommissionen wurden die Vertreter zum 40. Westfälischen Städtetag gewählt. In den neugebildeten Aeltestenausschuß entsandten die fünf Fraktionen des Kollegiums ihre Vorsitzenden. Zur Finanzierung der Notstandsarbeiten hat die Landesbank in Münster der Stadt einen Kredit von 1 070 000 Mark zu 8 Prozent auf ein Jahr fest mit Aussicht auf Verlängerung zur Verfügung gestellt. Zur Bestreitung der laufenden Ausgaben und eines abzudeckenden Kredits wurde ein kurzfristiges Darlehen zu 8 Prozent aufgenommen. Aus dem von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Kredit zur Förderung des Wohnungsbaues hat die Stadt Herne 150 000 Mark erhalten. Das Geld muß zu Hauszinssteuerdarlehen verwandt werden. In Anlehnung an das Vorgehen des Reiches soll den Altbesitzern von Anleihestücken der Stadt Herne aus dem Jahre 1909, wenn die Stücke weniger als 500 Mark betragen, eine Barabfindung von 15 v. H. des Geldwertes gewährt werden, vorausgesetzt, daß das Jahreseinkommen des betreffenden Gläubigers unter 800 Mark bleibt, in Höhe von 8 v. H. bei einem Einkommen von nicht mehr als 1500 Mark. In die vor kurzem gegründete Autobusgesellschaft G. m. b. H., Bochum—Herne — Witten, wurde die Stadt Wanne-Eickel auf Antrag hin aufgenommen. Die vorgelegte Aenderung der Vergnügungssteuer wurde genehmigt. Der Beitritt in die Haftpflichtgemeinschaft westdeutscher Städte für Schülerunfallschadenausgleich in Bochum wurde beschlossen. Weitere Verhandlungen betrafen Mitteilungen über Aufwertungsforderungen, von Restkaufgeldern, Grundstücksverkäufen und Fluchtlinienänderungen. Ein kommunistischer Antrag auf Gewährung von Zuwendungen an die Erwerbslosen und Kriegsbeschädigten wurde dem Wohlfahrtsausschuß überwiesen. — Die Ortsgruppe Herne des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs veranstaltete am Sonntag ihre erste Schwerkriegsbeschädigtenfahrt, die erste derartige Fahrt im Gau Rheinland und Westfalen überhaupt. — Das Reichsbanner Herne-Sodingen war am Samstag, Sonntag und Montag Träger des Kreisverbandsfestes des Bezirks Bochum-Herne-Gelsenkirchen. Am Samstag abend war großer Festkommers, bei welchem der Oberbürgermeister Täger eine längere Begrüßungsansprache hielt. Es folgten Konzert und Tanz. Die Hauptfeier fand am Sonntag in Form einer republikanischen Kundgebung vor dem Rathause in Herne statt. Die Festrede hielt Garbe (Bochum). — Unter dem Namen „Gesellschaftliche Vereinigung selbständiger Gewerbetreibender" wurde vor einigen Wochen an der Bahnhofstraße ein Spielklub aufgemacht, der vorgestern seine Pforten schloß. Was die Polizei nicht vermochte, vollbrachte der schlechte Geschäftsgang.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

□ **Gelsenkirchen**, 28. Sept. Auf der Straße Lünen-Cappenberg platzte am Sonntag abend an dem Kraftwagen des Kaufmanns W. abs Gelsenkirchen der rechte Hinterreifen. Das Auto rannte gegen einen Baum, und drei Insassen, davon zwei aus Gelsenkirchen und einer aus Recklinghausen, wurden herausgeschleudert und zum Teil schwer verletzt. Alle drei — eine Dame und zwei Herren — fanden Aufnahme im Krankenhause zu Lünen. Die Dame ist inzwischen leider ihren Verletzungen erlegen. Das Befinden der beiden Herren ist zufriedenstellend.

Aus und mit dem Publikum.

Noch einmal das Chlorbad!

Seit längerer Zeit wendet sich die öffentliche Empörung gegen die Zustände in unserem Schwimmbade. Die erste amtliche Verlautbarung spricht von leicht gechlortem Wasser. Später muß dann zugegeben werden, daß die der Vorschrift gegenüber doppelte Menge Chlor in das Wasser geraten ist. Zugegeben mußte ferner werden, daß zehn Tage lang dasselbe Wasser im Bassin verwandt wurde. Den Vorwurf unerhörter Unreinlichkeit in den Aborten hat man angesichts des Geruches, der jeden Anstaltenbesucher schon nahe dem Eingang in die Schwimmhalle empfängt, auf sich sitzen lassen müssen. Auch daß die Läufer am Bassin vielfach begangen werden, konnte nicht in Abrede gestellt werden.

Nach diesem allen durfte man wohl erwarten, daß dem Publikum eine gründliche Besserung der Verhältnisse in Aussicht gestellt wird. Die Zumutung, in einer Zeit lebhaftesten Badebetriebes zehn Tage lang in demselben Wasser zu baden, ist vom Standpunkte der Appetitlichkeit ungeheuerlich. Die kleinsten Teile werden, wie zugegeben wird, durch den Filtriervorgang nicht zurückgehalten, und ebensowenig natürlich kann ein Filter in Lösung gegangene Substanz ausscheiden. Ein derartiges Badewasser ist, mag es auch durch den Chlorgehalt unschädlich sein, in hohem Maße ekelerregend, wie das zu Anfang schon im „Bochumer Anzeiger", der diese Zustände zuerst aufdeckte, bemerkt wurde. Angesichts des empörenden, wiederholten Versuches, vollends dem Publikum die Schuld für das unhygienische Betreten des Innenganges mit Straßenschuhen zuzuschieben, sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ich selbst wiederholt beobachtet habe, wie Angestellte der Anstalt mit beschuhten Badegästen in gemütlicher Unterhaltung auf dem Läufer des inneren Umganges standen. Das verbotswidrige Betreten dieses Umganges wird durch die Angestellten aber nicht nur geduldet, sondern sogar gefördert. Ich habe — und zwar durchaus nicht allein — wiederholt beobachtet, daß alle Zellentüren nach dem äußeren Umgange geschlossen waren, daß aber einzelne Gäste alsdann Zellen zugewiesen erhielten, deren Vorhänge nach der Wasserseite zugezogen waren, sodaß der Uneingeweihte sie für besetzt halten mußte. Dem betreffenden Angestellten war also bekannt, daß diese Zellen frei waren. Wie erklärt sich dieses merkwürdige Interesse, Zellen der allgemeinen Benutzung vorzuenthalten und nach Wahl einzelne Badegäste zu veranlassen, diese Zellen verbotswidrig auf dem inneren Umgange zu erreichen? Sollte auch daran wieder das böse Publikum schuld sein? Oder ist es nicht vielmehr Sache bediensteter Autorität, wenn nötig, mit gebotener Grobheit einzuschreiten?

Angenommen dennoch, die Angestellten seien Engel: dann empfindet man es aber doch als stilwidrig, wenn sie in den Zellen Badegästen die Hühneraugen schneiden oder sie sonstwie pedicürlich betreuen. Es ist das aber nicht nur stilwidrig, sondern auch unappetitlich, nämlich für den Nachbenutzer der Zelle, und zwar sehr!

Die Verwaltung hätte sich manchen Angriff ersparen können, wenn sie alsbald erklärt hätte, daß das Wasser wieder wie früher an bestimmten, am besten bekannt zu gebenden Tagen erneuert und Beanstandungen Rechnung getragen würde. Vielleicht hätte man dann die Chlorung, wenn sie von sachverständiger Seite für zweckmäßig erachtet wird, als das einer Infektion gegenüber entschieden kleinere Uebel gern in Kauf genommen. So aber muß ausgesprochen werden, daß alle kühnen Behauptungen der angegriffenen Stelle hinsichtlich der Sauberkeit in der Anstalt alles andere, nur nicht überzeugend sind.

-ma-

Letzte Telegramme

Reichsbeihilfe für die Ostgebiete.

Berlin, 28. September.

Um den dringlichsten Notständen in den östlichen Grenzgebieten Preußens möglichst schnell abzuhelfen, hat die Reichsregierung beschlossen, dem Reichsrat und dem Reichstag einen Nachtrag zum Haushalt des Reichsministeriums des Innern vorzulegen, in dem 32 Millionen Reichsmark für bestimmte kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben in den Ostgebieten angefordert werden. Der Verwendungsplan ist im Einvernehmen mit der preußischen Staatsregierung aufgestellt. Die Mittel sollen noch in diesem Rechnungsjahr zur Verwendung kommen.

Vorsicht bei Annahme beschädigter Reichsbanknoten.

Berlin, 28. September.

Die Findigkeit der Banknotenfälscher ist neuerdings auf ein Verfahren verfallen, mittels dessen aus einer Anzahl unbeschädigter Banknoten eine größere Anzahl Noten und zwar wie folgt hergestellt werden kann. Aus Teilen zerschnittener echter Reichsbanknoten von gleicher Werthöhe (bisher meist Noten zu zwanzig Reichsmark, in wenigen Fällen auch zu zehn Reichsmark) werden neue, dem Anschein nach vollständige, tatsächlich um einen schmalen Streifen verkürzte Noten zusammengeklebt und als vollständig in den Verkehr gebracht. Zum Zusammenkleben werden Papierstreifen (in den meisten bisher bekannt gewordenen Fällen aus Goldpapier) verwendet und in einer Weise angebracht, daß dadurch das Fehlen des herausgeschnittenen Streifens verdeckt wird. Fast immer bestehen diese absichtlich beschädigten Noten aus Teilen verschiedener echter Noten, und ihre einzelnen Teile weisen deshalb verschiedene Nummern und Reihen bezeichnen (d. h. Buchstaben vor den Nummern) auf.

Eine Spur der Juwelenräuber?

Berlin, 28. September.

Eine Frau teilte heute der Berliner Polizei mit, daß ihr in einem Vorortzug Kaulsdorf—Berlin ein Mann, auf den die Personenbeschreibung eines der Attentäter passe, eine Platinkette mit einem tropfenförmigen Smaragd zum Kaufe angeboten habe. Ein solches Schmuckstück befindet sich auch unter den geraubten Juwelen. Die Polizei neigt immer mehr der Ansicht zu, daß es sich bei dem Raubüberfall um Berliner Verbrecher handelt.

Riesenfälschung von Pfandbriefen.

München, 28. September.

Ein in München wohnender Optiker aus Würzburg und ein Bankbeamter aus München kauften im Wert von 350 000 Papiermark Nachkriegspfandbriefe der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank, das Stück zu 2000 Mark, die der Bankbeamte in seiner Wohnung in Vorkriegspfandbriefe umänderte. Im ganzen wurden 70 Stück im Werte von 16- bis 17 000 Mark bei auswärtigen Banken veräußert. Nunmehr wurde in Leipzig der Optiker beim Verkauf von solchen gefälschten Pfandbriefen festgenommen und nach München gebracht, wo er ein volles Geständnis ablegte. So gelang es auch, seinen Genossen festzunehmen. Bei den Verhafteten fand die Polizei noch 10 000 Mark vor. Ob weitee gefälschte Pfandbriefe abgesetzt wurden, ist noch nicht festgestellt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Moderne Kleidung für Herbst u. Winter



Für Herren

Der elegante Ulster
moderne zweireihige Form mit Gurt .....
19.- 26.- 38.- 45.- 52.- 60.- 72.-
Besonders feine Qualitäten, Ersatz für Mass
82.- 90.- 98.- 105.- 110.- 125.-

Wetterfeste Mäntel
aus Gummi, Loden und Gabardine, Raglan u. mit Gurt
9⁷⁵ 15.- 21.- 28.- 35.- 48.-

Der solide Paletot
schwarz und marengo mit Samtkragen, 1- und 2-reihig
32.- 38.- 48.- 60.- 72.- 85.- 98.-

Der feine Anzug
in braun, grün und grau mit Ueberkaro, 1- und 2-reihig
22.- 28.- 42.- 55.- 72.- 85.- 98.-
Feine blaue Kammgarn-Anzüge, 1- und 2-reihig
58.- 72.- 85.- 95.- 105.- 115.- 125.-

Für Knaben

Schöne Mäntel
hübsche Raglan- und Ulster-Formen, mit Gurt
6⁷⁵ 9.- 12.- 16.- 19.- 21.- 25.-

Kieler Pyjacks
gute blaue Qualitäten, mit Serge- und Woll-Futter
5⁵⁰ 8.- 11.- 15.- 18.- 21.- 24.-

Loden-Mäntel
Raglan- und Ulster-Form, mit Kaputze .....
9⁵⁰ 11.- 14.- 16.- 18.- 20.- 23.-

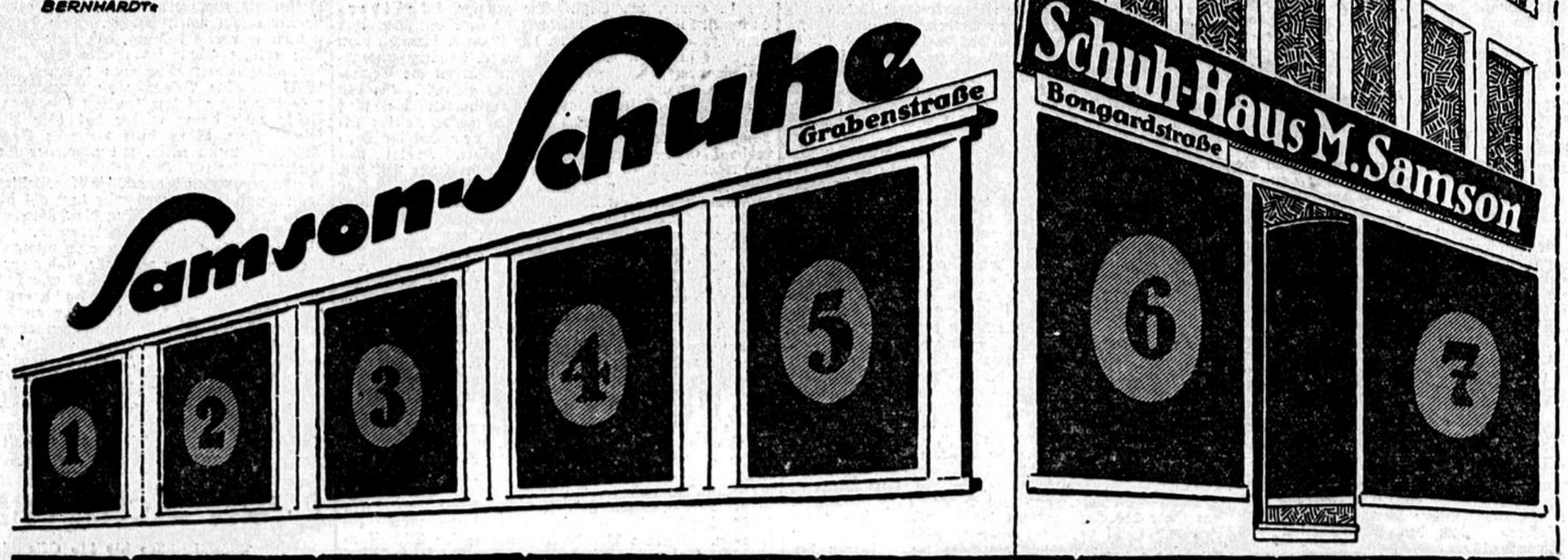
Hübsche Anzüge
in blau und farbig, schöne Formen .....
5⁹⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12.- 16.- 21.- 24.-

Origin. Kieler Anzüge
gute lichtechte Qualitäten, beste Paßform .....
15⁷⁵ 18.- 23.- 26.- 29.- 32.- 35.-

Beachten Sie unsere Fenster.

Schumacher & Körfer
Bochum // Friedrichstrasse 24.

BERNHARDT's



Der Durchbruch der Grabenstraße

ermöglichte uns den Ausbau unserer Schaufenster-Anlagen. Wir zeigen nunmehr in **7 Schaufenstern**

eine überraschend große Auswahl aller Sorten Schuhwaren in nur besten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

Eröffnung: Donnerstag, nachm. 5 Uhr

Schuh-Haus M. Samson

Es droht Gefahr,
dass Ihre Lunge krank wird,

wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Wörishofener Spitzwegerichbonbons. Die echten Riforma-Spitzwegerich-Bonbons sind nur in nebenstehender Packung, niemals lose zu haben.



Alleinverkauf:

Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastr. 3, gegenüb. der Hauptpost.

Continental
genießt den Ruf der besten
Schreibmaschine
!
Hoffmann & Co. Bochum
Kaiserstr. 21 · Fernspr. 3565-66
Gebrauchte Maschinen billig

Böninger Holländer
Torpedo-Shag
leicht und milde.
ca. 260 Sorten Tabake,
ca. 100 Sorten Zigaretten,
Overstolz ständig lieferbar.
Zigarren und Kautabake
nur renommierter Firmen.
B. H. Jaeger, Tabakwaren-Großhandlg.,
Tel. 970 Bochum Adolfstr. 46

Warenschrank oder Labenral, ca. 2 Meter, z. kaufen gesucht. Marthof, Rosenstraße 5. 67649

Kaufe getr. Herrenkleider, Schuhe u. a. Sach. 67605. Fäckel, Große Beckstraße 8. — Telephon 2526. —

Erstklassiger Radio-Apparat

System Telefunken, 3/26 a, tadelloser Lautsprecherempfang vieler ferner Stationen, mit 2 Spulenkästen einschl. Röhren, Lautsprecher und Akkumulator, gegen Meistgebot zu verkaufen. Neupreis kompl. 414 Mk.

Gefl. Angebote erbeten unter G. W. 1075 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf.

Schnell-Lastwagen

Fiat, 9/30 PS. 1 to für 1 200 RM **zu verkaufen.**

Rottstraße 29 I.

Lungen- und Asthmaleidende!

Nymphosan ist das beste Heilm. geg. alle Erkrankungen der Lunge. **Ich bin geheilt** und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der **Nachtschweiß** ist verschwunden. **Nymphosan** ist geradezu ein wunderv. Mittel. Die Kur mit Nymph. brachte mir glänz. Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgef. über uns allbek. peruv. Lungenbalsam **„Nymphosan"**, sie mach. jede Art der Empfehlung überflüssig. Preis der Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/K 35.



Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.



Kaffee Hag

Der Coffeinfreie Kaffee
Wöchentlich 2 × frisch.
Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Bochum Hattingerstr. 23



Grolls Haartinktur
„Schuppenfrei"
Fachärztlich erprobt und als willkommenstes Haarpflegemittel bestens empfohlen.
Flasche **2.50** RM. und **4.00** RM.
In Friseur-Geschäften und Parfümerien erhältlich.

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Bochumer Nachrichten.

Zusendung von Waren ohne vorherige Bestellung

In Zeiten mangelnder Absatzfähigkeit von Waren und scharfer Konkurrenz wird oftmals zu den gewagtesten Mitteln gegriffen, um das Warenbedürfnis des Verbrauchers zu reizen und ihn auf diese Weise zum Kaufen zu veranlassen. Eine beliebte Art, die sich schon zu einem raffinierten System ausgebaut hat, ist die Zusendung von Waren ohne vorherige Bestellung. Die Zahl auswärtiger Lieferanten, gleich ob Händler oder Fabrikant, die sich heute direkt mit Warensendungen ohne vorherige Bestellung an Private wenden, ist ständig im Wachsen begriffen, so daß geradezu von einer Ueberschwemmung des Publikums mit derartigen Sendungen gesprochen werden kann. Die Verpackung ist in vielen Fällen schon derartig geschickt, daß es nach dem Oeffnen nur ein paar Handgriffe bedarf, um im Falle der Nicht-Abnahme das Paket, das an der Innenseite bereits frankiert und mit der gedruckten Aufschrift des Absenders versehen ist, wieder spediționsfähig zu machen. Schon diese Tatsache wird jeden aufmerksamen Empfänger zu der Ueberlegung führen, daß dieses System mit hohen Unkosten belastet ist, die sich um so höher auswirken, je geringer der eigentliche Wert der Ware ist.

Wie hat sich nun der Empfänger gegenüber derartigen Warensendungen zu verhalten? Zunächst ist darauf aufmerksam zu machen, daß keinerlei Verpflichtung besteht, die Ware wieder zurückzusenden, auch wenn die Möglichkeit hierzu mit noch so geringen Opfern an Zeit oder Geld verbunden ist. Falls der Adressat die Annahme nicht von vornherein verweigert — das geschieht nicht sehr häufig, weil er meistens noch nicht weiß, worum es sich handelt — so hat er nach Annahme und Oeffnen des Paketes lediglich die Pflicht, die Sendung ordnungsgemäß aufzubewahren und sie zur Abholung bereit zu halten. Dazu bedarf es keinerlei Benachrichtigung des Lieferanten. Falls es sich um eine größere Sendung handelt, kann der Empfänger diese sogar auf Kosten des Absenders lagern lassen. Falls demgemäß der Empfänger die Ware nicht kaufen will, braucht er keinerlei Schritte irgendwelcher Art, zu unternehmen, dem Absender wieder den Besitz an der Ware zu verschaffen. Der Lieferant hat die Sendung abholen zu lassen. Wie er das macht, ist seine Sache. Geschieht seitens des Lieferanten nichts, so unterliegt sein Anspruch auf Herausgabe den Vorschriften über die Verjährung, d. h. im allgemeinen wird er nach zwei Jahren kein vollstreckbares Urteil auf Herausgabe mehr erwirken können, falls die Einrede der Verjährung geltend gemacht wird. Wenn der Empfänger die Ware weder kauft noch sie zurückschickt, wird der Absender vielfach durch Erwirkung eines Zahlungsbefehles einen Druck auf Abnahme der Ware auszuüben versuchen. Der Empfänger soll sich hierdurch keineswegs beirren lassen, sondern sofort Einspruch einlegen, auch wenn der Erlaß des Zahlungsbefehls bei einem auswärtigen Gericht erwirkt ist. Ein für den Empfänger nachteiliges Urteil wird der Lieferant nicht erwirken können und die gerichtlichen bezw. Anwaltskosten fallen ihm ganz zur Last.

Auch dieser Sachverhalt führt zu der Ueberlegung, daß infolge dieses Risikos für den Lieferanten die Ware durch erhebliche Unkosten sehr verteuert wird. Es sollte sich daher schon aus diesen Gründen jeder Verbraucher zum Prinzip machen, keine Ware zu kaufen, die ihm ohne Bestellung von irgendwoher ins Haus geschickt wird. Hat da beispielsweise wieder in letzter Zeit eine auswärtige Firma ein Paketchen mit drei Zahnbürsten an Private in Bochum versandt, für das bei Abnahme und Kauf 2,20 Mark einzusenden waren. Diese drei Zahnbürsten sind in derselben Qualität in hiesigen Geschäften zu 1,40 Mark zu kaufen. Derartige Beispiele ließen sich genügend anführen. Aber schon die nüchterne Ueberlegung sagt ja jedem Verbraucher, daß er finanziell schlecht beraten ist, wenn er sich auf den Kauf von Warensendungen ohne vorherige Bestellung einläßt.

** **Das Winterprogramm des Kaufmännischen Vereins.** Einst war der Kaufmännische Verein die geistige Nährmutter in unserer Stadt. Er war der Pionier für alle schöngeistigen, kulturellen Bestrebungen und hat in früheren Jahrzehnten das geistige Leben unserer Stadt stark befruchtet. Wenn er nun auch in dem größeren Bochum nicht mehr allein steht, so will er doch noch mit in vorderster Reihe stehen. Das beweist das Vortragsbüchlein, das er soeben an seine Mitglieder und solche, die es werden möchten, verschickt. Am 4. Oktober eröffnet Professor Dr. Artur Krause aus Leipzig den Reigen der dieswinterlichen Darbietungen mit dem Vortrage „Im Banne der Sterndeutekunst", für den 18. Oktober ist das berühmte Deutsche Künstler-Marionettentheater gewonnen; am 30. November spricht der allen Lesern des „Bochumer Anzeiger" wohlbekannte Humorist Karl Ettlinger; am 4. Januar Professor Dr. Schmidt (Stuttgart) über „Cellulose und ihre Anwendungen" weiter ist der berühmte Asienforscher Sven Hedin und die Vortragskünstlerin Traude Fuldner aus Hannover gewonnen. An geselligen Veranstaltungen sind ein Herrenabend am 6. November und das Winterfest am 8. Januar vorgesehen, sowie ein Kostümball. Man darf erwarten, daß das Programm des Kaufmännischen Vereins seine werbende Kraft nicht verfehlt.

* **Feierabendleitung der Stadt Bochum.** Die im vorigen Jahre vom Landkreis Bochum veranstalteten Volkskunstabende sollen in den von der Stadt Bochum eingemeindeten Stadtteilen Weitmar, Hordel, Bergen, Riemke fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck haben sich in den betreffenden Stadtteilen die Interessenten zu „Feierabend"-Gemeinden zusammengeschlossen. Die ersten Vorträge finden bereits im Oktober statt; allerdings wahrscheinlich zuerst nur in Riemke. Gewonnen wurde der Wilhelm Busch-Rezitator Hans Balzer aus Leipzig. Die Organisationsarbeiten führt vorläufig Hauptlehrer Römer durch. In Bergen ist ein Ausschuß noch nicht gebildet. In Weitmar ist Geschäftsführer Kordt gern bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen. Für den Stadtteil Hordel erledigt die Arbeiten Rektor Arens. An Vorträgen sind für diesen Winter vorgesehen: Ende November-Anfang Dezember ein Lauten-Lieder-Abend von Ernst Duis aus Prerow; Ende Januar-Anfang Februar erzählt Lisa Tetzner aus Jena Märchen des Abendlandes; Ende Februar-Anfang März soll ein fröhlicher Abend des Stadttheatermitgliedes Willi Busch die kleine Reihe beschließen. Da die Eintrittsgelder für alle Vorträge zusammen wahrscheinlich eine Mark nicht übersteigen, so wird eine Teilnahme allen interessierten Bürgern der neuen Stadtteile dringend empfohlen.

* **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 14. Oktober, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 7, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 31. März statt. Bis zum Tage vor der Versteigerung müssen die verfallenen Pfänder eingelöst oder erneuert werden. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Zugentgleisung im Bahnhof Bochum - Riemke.** Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, ist gestern der fahrplanmäßig vormittags 11 Uhr 33 von Wanne abgehende Personenzug 1614 bei der Ausfahrt aus der Station Bochum - Riemke beim Befahren einer Weiche entgleist. Während die Lokomotive in das richtige Gleis einfuhr, sprangen einige Wagen auf das abzweigende Gleis über und fuhren dann zwischen die Gleise. Durch einen Passagier in dem vorderen Wagen wurde dies kurz nach der Ausfahrt bemerkt. Er zog sofort die Notbremse, wodurch der Zug in wenigen Sekunden zum Halten gebracht wurde. Hierdurch konnte weiteres Unglück verhütet werden. Nach einem Aufenthalt von etwa fünfzehn Minuten entschloß sich die Stationsleitung, die Maschine mit einem Wagen vierter Klasse, in dem sämtliche Passagiere des Zuges und das Zugpersonal Platz nahmen, nach Bochum-Präsident weiterfahren zu lassen. Personen wurden nicht verletzt. Wäre der Zug nicht so schwach besetzt gewesen, so hätte die Entgleisung sicherlich schwerwiegendere Folgen gehabt. Der sofort herbeigerufene Gerätewagen von Bochum-Hauptbahnhof gleiste die Wagen auf. Innerhalb zwei Stunden war das Gleis wieder fahrbar. Der Zugverkehr wurde über den Rangierberg geleitet. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

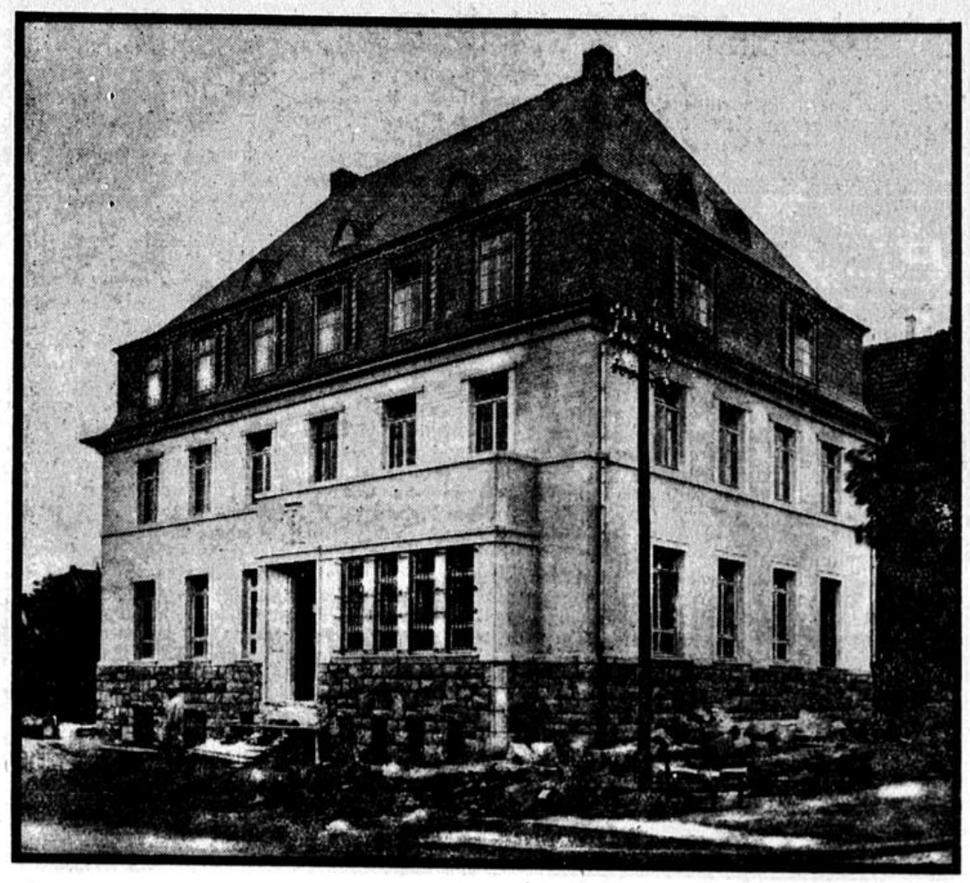
÷ **Eröffnung der Eisenbahnstrecke Witten — Schwelm.** Nach einer der Industrie- und Handelskammer zu Bochum zugegangenen Mitteilung wird die normalspurige Hauptbahnstrecke Witten-West — Bommern Höhe — Wengern für den Güter- und Tierverkehr am 4. Oktober d. J. eröffnet. Damit ist ein Stück der Strecke von Witten nach Schwelm fertiggestellt. Die teilweise Inbetriebnahme geschieht, um eine Entlastung der Strecke Witten-West — Wetter — Hagen zu bewirken und den Verkehr auf die Ruhrtalbahn überzuleiten. Mit Rücksicht darauf, daß im Herbst ein starkes Anwachsen des Verkehrs zu erwarten ist, ist diese Tatsache besonders zu begrüßen.

-(). **Gautag der katholischen kaufmännischen Gehilfinnen und Beamtinnen.** Am verflossenen Sonntag fand die zweite diesjährige Tagung des Märkischen Gaues der Vereine katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen in Bochum statt, zu der außder der Generalsekretärin Fräulein Schmitz-Valckenberg (Köln) zahlreiche Delegiertinnen aus den einzelnen diesem Gau angeschlossenen Vereinen erschienen waren. Gegen 3½ Uhr nachmittags begann die Tagung im Marienstift unter Leitung des anwesenden Gaupräses, Vikar Normann (Witten), nachdem der Präses des Ortsvereins, Vikar Weisgut, alle Teilnehmerinnen auf das herzlichste willkommen geheißen hatte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten im Frühjahr dieses Jahres abgehaltenen Gau-Versammlung in Witten durch die Gau-Sekretärin Fräulein Sengelhoff (Gelsenkirchen) ergriff Vikar Normann das Wort zu seinem Referat: „Unser Verein als Lebensgemeinschaft." Die Anwesenden folgte mit großem Interesse dem Vortrage des Gaupräses, der es ausgezeichnet verstand, u. a. die Notwendigkeit des selbstlosen Mitarbeitens im Verein und der engen schwesterlichen Verbundenheit der Mitglieder darzulegen. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die neben verschiedenen Anregungen auch einige praktisch zu verwertende Vorschläge brachte. Es folgte nach kurzer Pause nunmehr das zweite Referat: „Mitarbeit im Verein unter Berücksichtigung der verschiedenen Temperamente" durch eine Dame des Ortsvereins. Der Beifall, den man der Referentin am Schlusse dieses feinsinnigen Vortrages reichlich spendete, war wohlverdient. Als Tagungsort für die nächste Gauversammlung im Januar bezw. Februar 1927 wurde Wattenscheid bestimmt. Gegen 6½ Uhr schloß diese Gau-Tagung, und es wurde nunmehr der gemütliche Teil eröffnet, der außer einigen Volkstänzen der jüngeren Abteilung des Ortsvereins verschiedene musikalische Darbietungen brachte, die viel Anklang fanden.

× **Aus dem Parteileben.** In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei für den Stadt- und Landkreis Bochum sprach Direktor Baare über die außenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit und ihre Rückwirkung auf die Wirtschaftspolitik. Die gegenwärtig gute Konjunktur in der Montanindustrie sei nicht so fest gegründet, wie es manche glaubten; sie solle und müsse aber dazu benutzt werden, die künftige Besserung von Dauer vorzubereiten. Reichstagsabgeordneter Winnefeld erklärte zu der Frage einer Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschnationalen, daß man zwar in manchen Stücken gemeinsam arbeiten könne, sonst aber seine volle Selbständigkeit wahren müsse. An die Vorträge knüpfte sich eine rege Aussprache.

× **Aus der Geschäftswelt.** Die Firma Schuhhaus M. Samson, Bongardstraße, die in diesen Tagen auf ein 20jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken konnte, hat nunmehr ihren Umbau vollendet. Durch die Durchlegung der Grabenstraße wurde es ermöglicht, fünf weitere Schaufenster auszubauen, sodaß die Firma M. Samson heute in der Lage ist, ihre Artikel in sieben Schaufenstern in übersichtlicher Weise zu spezialisieren. Bei dieser Gelegenheit sind auch die gesamten Verkaufsräume neu hergerichtet worden; eine Fülle von Licht sowohl als auch die bequeme Sitzgelegenheit in Parterre und erster Etage sichern dem Publikum beim Einkauf einen behaglichen Aufenthalt. Die erstmalige Eröffnung der gesamten Schaufensteranlagen erfolgt am

Der Neubau der Ortskrankenkasse Bochum-Land.



Ein stattliches Haus hat sich die Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum an der Uhlandstraße erbaut. In Nr. 223 haben wir eine Beschreibung gebracht. Das hier im Bilde wiedergegebene Verwaltungsgebäude wurde gestern bezogen und wird von heute ab seinem Zwecke dienen.

Maschine und Krise.

Das Bestreben, den arbeitenden Menschen durch die Maschine zu ersetzen, ist heute allgemein. Insbesondere trachtet man danach, durch die Konstruktion höchstleistender Maschinen die Krise von der Arbeiterseite her zu beeinflussen. In diesem Zusammenhange darf an einer Auslassung aus der Textilindustrie (Tettilzeitung vom 23. September) nicht vorübergegangen werden. Es heißt dort:

„Ueberhaupt ist die Arbeiterfrage von ausschlaggebender Wichtigkeit hinsichtlich der Konjunktur und der Krisenverhältnise. Dies hat seinen Hauptgrund in der örtlichen Verteilung gerade der Textilindustrie. Die Orte, an denen sich die Textilindustrie zusammenballt, beschränken die Ausnutzung plötzlicher Konjunkturen und legen andererseits den Unternehmungen bei Krisen Belastungen auf. Gerade das, worauf die deutsche Industrie so stolz ist, ihr Facharbeiterstamm, bildet gleichzeitig auch Belastungen. Deshalb ist beispielsweise die amerikanische Industrie auch gar nicht so sehr auf die Schaffung von Facharbeitern bedacht als die deutsche, sie sucht die Facharbeiterschaft durch Fachmaschinen zu ersetzen. Inwieweit das gerade in der Textilindustrie möglich ist, ist eine ganz andere Frage, die hier nicht zur Erörterung steht. Dafür mag in diesem Zusammenhange auf ein anderes Problem hingewiesen werden.

Die Fachmaschinen sind unter allen Umständen außerordentlich kostspielig. Was man mit ihnen an Löhnen spart, wird an Materialverschleiß, Abschreibungen usw. in erheblichem Maße wieder wett gemacht. Daneben ist die Fachmaschine auf einen großen, ich möchte sagen, unbegrenzten Markt angewiesen — mit dem Amerika eher rechnen kann als Deutschland."

Was hier für die Textilindustrie festgestellt wird, trifft noch für eine Reihe der verarbeitenden Industrieen zu. Vor allem aber möchten wir diese Stimme als eine Warnung vor einer allzu schematischen Uebernahme amerikanischer Produktionsmethoden ohne entsprechende Absatzgarantien buchen. Gerade in unseren verarbeitenden Mittelindustrien wird zurzeit das A und O jeder unternehmerischen Weisheit in der mehr oder weniger — meistens weniger — glücklichen Kopierung fremder Methoden gesehen. Darum verdient die oben angeführte Stimme große Beachtung.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

25) Von

Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Sie schließt die Augen. Und träumt sich hinein in die Arme eines Anderen — mit der ihr eigenen Zärtlichkeit, mit vollster Hingabe, fast hilflos sich anschmiegend — —

Und ihre Züge nehmen denselben elastischen Ausdruck an, wie früher, wenn sie beim Tanz diesem Andern im Arme lag.

Selige Augen, selige Lippen. Das ganze Gesicht, ja der ganze rhythmisch sich wiegende Körper eine Apotheose der Glückseligkeit — — —

Und weiter tobt die Festfreude. In lachendem Uebermut, in tosendem Jubel, in wirbelndem Tanz. Als sei aller Kummer und alles Herzeleid weggewischt aus der Riesenstadt am Hudson. Und alle Not und alles Elend. Und das ringende Sehnen nach einem höheren, besseren Leben — —

XVII.

Immer weiter jagt der knallrote Kraftwagen durch die nächtliche Stille der Straßen Neuyorks. Gefolgt von dem kleinen, gelben Auto.

Bis er an seinem Ziel anlangt: Harlem, der Negersiedlung.

„Halt!"

Der Wagen hält. Jussuff Zigad steigt aus und befiehlt dem Chauffeur nach Hause zu fahren.

Dann stapft er zu Fuß weiter, an den dunklen Häusermauern entlang.

Wut kocht in ihm. Brennende Wut, daß ihm all seine Mühen, seine Manipulationen und Ränke im Grunde genommen nicht viel genützt haben. Obgleich er Uriel Higgins' Schwiegersohn ist und der Gatte einer der schönsten Frauen Neuyorks, so ignoriert man ihn als „Farbigen" in der Gesellschaft doch geflissentlich.

Und zu dieser Wut gesellt sich eine Art Heimweh. Heimweh nach den Stätten seiner Kindheit. Nach seiner alten Ziehmutter Leila. Nach den gutturalen Naturlauten seines Stammes, die seiner Kehle gewohnter sind als die gewählte Sprache der Kreise, in denen er jetzt lebt.

Niemand würde dem derben, groben Halbwilden derartige Empfindungen zutrauen. Doch der Neger hat ein besonders stark ausgeprägtes Heimatgefühl. Wohl, weil er in der ganzen Welt verachtet und als minderwertig betrachtet wird.

Die Hände in die Taschen seines eleganten Ueberrocks vergraben, tappt er gesenkten Kopfes, wie ein wütender Stier, vorwärts.

Ringsum alles still. Und finster. In keinem Haus mehr Licht. Wie gespenstische Schatten tauchen die ungewissen Linien der Häuserchen in das Dunkel der Nacht.

Harlem schläft. Tief und fest.

An einer niedrigen Tür macht Jussuff Halt. Und setzt den Klopfer in Bewegung.

Zuerst auch hier alles still.

Dann drinnen ein Geräusch. Das Oeffnen eines Fensters.

„Wer da?" kreischt eine weibliche Stimme im Nigger-Jargon heraus.

„Ich! Jussuff!"

Das Fenster klappt wieder zu. Doch wird es dahinter hell.

Gleich darauf drinnen schlurfende Schritte. Die Tür öffnet sich.

Ein altes Negerweib wird sichtbar. Mit wirren, grauen Haarsträhnen um das verrunzelte, schwarze Gesicht. Und einem bunten Tuch um die spitzen Schultern.

Mit einiger Mühe befördert Jussuff seinen fleischigen Körper durch die schmale Tür.

Und steht in einem primitiv möblierten Raum. Halb Wohn-, halb Schlafgemach.

Das Negerweib ergreift die brennende Oelfunzel und leuchtet den Ankömmling von oben bis unter ab.

Dann bricht sie in eine schallende Lache aus.

„Uäh! So also sieht der Jussuff Zigad jetzt aus! Angezogen wie ein feiner Herr! Smoking und weiße Krawatte! Und ein glänzendes Ding drin! Hei! Aber schwarz ist er doch noch! Und einen Wollkopf hat er auch noch! Und Wulstlippen! Der Nigger ist er geblieben! Trotz Heirat mit der weißen Lady — hihihi! Er hat sich wohl gezankt mit seiner schönen Lady? Da ist die armselige Hütte des Negerweibes wieder gut genug, wie? Da kommt der feine Herr, um seiner alten Ziehmutter sein Lamento zu klagen. Aber wenn der feine Herr glaubt, die alte Leila mache sich noch was aus ihm — dann irrt er sich! Schwarzes Blut gehört zu schwarzem Blut! Seitdem der Jussuff eine Weiße geheiratet hat, verachtet ihn die alte Leila. Geh er doch hin nach seinem schönen Palast! Geh er doch hin zu seiner schönen Lady! Und laß er sich von ihren zarten weißen Fingern die Augen auskratzen!"

Und voll fanatischem Haß lacht das alte Negerweib auf und fuchtelt ihm mit ihren knochigen Händen vor den Augen herum.

Rohe Schimpfworte aus Jussuffs Mund als Antwort.

Die alte Leila blieb ihm nichts schuldig. Dazwischen aus dem Innern der Hütte das Heulen eines bissigen Köters.

„Mach, daß du weglommst! Sonst hetz ich dir den Hund auf den Leib!" kreischt das Weib.

„Verdammte Hexe!" wütet der Mann.

Ein Raufen entsteht. Wobei der starke Mann natürlich dem alten Weibe überlegen ist.

Und wer weiß, was geschehen wäre, wenn plötzlich nicht zwei Arme den Mann von der Alten weggerissen hätten.

Jussuff fährt herum. Und prallt zurück.

Dicht vor ihm ein schwarzer Wuschelkopf, ein Paar pechschwarzer, heißer Augen, lachende rote Lippen, zwischen denen die weißen, spitzen Zähne raubtierartig hervorfunkeln — —

„Joujou!" brüllt er auf.

Sie lacht.

„Ja. Joujou! Wunderst du dich?"

„Wie kommst du hierher? Mitten in der Nacht?"

„Gerade wie du! Ich folgte dir!"

„Verdammt! Was willst du von mir?"

Sie kreuzt die Arme über der Brust und blickt ihn finster an.

„Uäh!" macht sie wegwerfend, sich unwillkürlich des Niggerjargons bedienend, den sie beide früher gewohnt waren. „Joujou wußte, wohin es den Jussuff zog, als er auf einmal wie ein toller Hund aus dem Saal rannte!"

Er macht eine ärgerlich abwehrende Bewegung.

Sie aber schiebt die alte Leila beiseite. Und tritt ein in die Hütte.

„Bring Kokosmilch, Leila! Und Gebäck! Das beste, was du im Hause hast!" befiehlt Joujou. „Und meine Niggergeige — du weißt, die mit der einen Saite! Hab' sie lange nicht gespielt! Seitdem ich —" bitter lacht sie auf — „seitdem ich die berühmte Joujou bin! Der Star von Non-plus-ultra! Hahahaha!"

Die Alte geht. Und Joujou wirft ihren Mantel ab. Und steht nun vor dem Mann in ihrer ganzen üppigen, dunklen Schönheit, die das weiße Schleiergewand nur unvollkommen verhüllt.

Er hat sich auf einen Stuhl geworfen und stiert finster vor sich hin.

„Ja, Joujou wußte, wohin es den Jussuff zog!" wiederholte sie, und durch ihre Stimme klingt es wie Ironie. „Nach Harlem zog es ihn. Zu seinen Stammesgenossen. Zu seinen Blutsverwandten. Denn das heiße Blut der Nigger fließt in Jussuffs Adern, wie in den Adern der Joujou. Und wird sich niemals mit dem verhaßten Blut der weißen Rasse mischen. Niemals!"

Ein gurgelnder Laut der Wut entringt sich seiner Brust. Ein paar Herzschläge lang ist es, als wolle er sich auf das junge Weib stürzen.

Doch ein flammender Blick aus ihren schwarzen Augen hält ihn zurück.

„Du weißt es selbst: „Nichts löscht die Rassen-

...ee
...Hag
...nfreie Kaffee
...h 2 × frisch.
...e-Rösterei
...Hackert
...ochum Hattingerstr. 23
...Haartinktur
...uppenfrei"
...lich erprobt und als ...enstes Haarpflege- ...bestens empfohlen.
...e 2.50 RM.
4.00 RM.
...eur-Geschäften und ...merien erhält lich.
...h-Herde
...besten Fabrikate ...hl zu niedrigsten ...ünstigen Zahlungs- ...ungen.
...Heiland
...CHUM
...raße 21.

Donnerstag nachmittag um 5 Uhr. Sie wird manches Sehenswerte in Modeschuhen, als auch in Bedarfsschuhwerk zeigen.

□ **Modenschau im Parkhaus.** Die Modenschau, die die Firma Ferdinand Koppel in Verbindung mit den Firmen Ofzanka, Böhmer und Gabali veranstaltet, ist bereits zum eisernen Bestande der Bochumer gesellschaftlichen Ereignisse geworden. Das haben die beiden im Parkhaus gestern nachmittag und gestern abend sehr nett aufgezogenen Modedarbietungen vollauf bewiesen. Es ist mit einer Großstadt von der geschäftlichen Bedeutung Bochums unweigerlich verknüpft, daß die Damen in einer angenehmen unterhaltenden Weise mit den Erzeugnissen der Mode, sei es in der Frauenkleidung wie in Pelzen, Schuhen und Hüten, bekannt gemacht werden. Beide Veranstaltungen hatten einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Die Zugänge nach den beiden großen Sälen des Parkhauses waren in kleine Ausstellungsräume verwandelt worden, und die ganze Art, wie der Ansager Blankertz mit der Mode des Herbst und Winters 1926/27 bekanntmachte, berührte sehr angenehm. Man sah in Bezug auf die Frauenbekleidung, daß die schlanke Linie das Feld geräumt hat. Die blusige Linie, die mehr fraulichen Charakter trägt gegenüber der mädchenhaft schlanken Linie der Vergangenheit, tritt die Herrschaft an. Es wurden in ungeheurer Fülle, vom Morgenkostüm bis zum wundervollsten Gesellschaftskleid, vom einfachen, schlichten Mantel bis zum entzückenden Pelzmantel, vom einfachen Sportkleid bis zum auserwählten Sportkostüm alle Arten gezeigt, und ununterbrochen fand das Entzücken der Zuschauer in lautem Händeklatschen seinen Ausdruck. Dazwischen wurde musiziert, eine Tänzerin führte sehr nette Groteskkänze vor, und die Trumpf-Fabrik spielte mit ihrer Schokolade-Verteilung ihren Trumpf aus. Die ganze Modenschau verlief in recht angenehmer, unterhaltender Weise und hat der geschäftlichen Bedeutung Bochums außerordentlich genutzt.

* **Wirtschaftslage und kaufmännischer Stellenmarkt im September 1926.** Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.), Geschäftsstelle Bochum, Rechenerstraße 2a ist die Lage im September ziemlich unverändert. An einzelnen Plätzen lassen sich zwar Belebungen feststellen, so in Essen im Klein- und Großhandel; in der Textilbranche in verschiedenen Städten. Andererseits erfolgten auch bei Banken Kündigungen wegen Einführung von Buchungsmaschinen.

*e. **Glück in der Lotterie.** Am verflossenen Sonntag machte eine Familie von der Alleestraße einen Ausflug nach Düsseldorf zur Gesolei-Ausstellung. Nachdem der Mann schon mehrere Lose der Ausstellungslotterie gezogen und dieselben immer wieder auf „Nichts" lauteten, versuchte nun auch die Frau ihr Glück. Anfänglich 1 Mark und 3 Mark gezogen, brachte ihr das sechste Los fünftausend Mark Gewinn. Schon lange hatte die Familie die Absicht, ein Eigenheim zu bauen. Einen Bauplatz hatte sie schon lange erworben, nun kann sie auch bauen.

× **Die Wiederaufnahme der Arbeit auf der Zeche „General".** Auf Anfrage bei der Zeche „General" der Klöckner-Werke erfahren wir, daß die Gerüchte über die bevorstehende volle Wiederinbetriebnahme der Zeche „General" nicht den Tatsachen entsprechen. Nach der vor einigen Zeit erfolgten Stillegung der Zeche wurden die Koksöfen weiter warm gehalten. Ebenso wurden die Wasserhaltung und die Grubenbauten aufrecht erhalten. Auf der Kokerei wurde aus Kohle der Schachtanlage „Viktor" Koks für den eigenen Bedarf der Klöckner-Hüttenwerke gewonnen. Inzwischen hat die Werksleitung beschlossen, für die Koksgewinnung Kohle der Zeche „General" zu verwenden. Aus diesem Grunde ist ein Teil der Belegschaft wieder eingestellt worden. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Förderung der Zeche über die für die Koksgewinnung für den eigenen Bedarf hinaus zu steigern. Die Gesamtzahl der Belegschaft, die zurzeit etwa 250 Mann beträgt, dürfte daher nach Durchführung der in Aussicht genommenen Belegschaftsvermehrung 300 Mann nicht überschreiten.

* **Feuerlöschversuche.** Der Feuerschadenverband rheinisch-westfälischer Zechen in Bochum veranstaltete auf dem Gelände der Zeche „Carolinenglück" der Vereinigten Stahlwerke A.-G. am Montag nachmittag mehrere Feuerlöschvorführungen, und zwar wurden sowohl mit dem Kohlensäureschneeverfahren als auch mit dem Schaumlöschverfahren mehrere Benzolbrände abgelöscht. Die Versuche wurden an Objekten durchgeführt, die den Verhältnissen auf den Zechen nahe kamen und in einem Ausmaße, wie sie bisher noch nicht gezeigt worden sind. Daß der Feuerschutzgedanke marschiert, bewies die außerordentlich große Teilnehmerzahl von etwa 500 Vertretern aller Zechen des rheinisch-westfälischen Reviers, die den glänzend gelungenen Versuchen mit regem Interesse folgten. Den Abschluß der Vorführungen bildeten zwei Grubenbrandablöschungen in einem eigens dazu errichteten Versuchsstollen mit Aufbruch; auch hier wurde bewiesen, daß bei energischem Einsatz die neuentwickelten Verfahren wohl geeignet sind, im Entstehen begriffene Grubenbrände in kurzer Zeit restlos niederzukämpfen.

rb. **Aus dem Stadtteil Hordel.** Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag früh gegen 2 Uhr in der Nachtschicht auf der hiesigen Kruppschen Zeche

Neueinrichtung des philosophisch-pädagogischen Lehrgangs

an der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk" in Bochum.

Ein neuer Weg der akademischen Lehrerfortbildung.

Am 31. Oktober 1925 wurde die zweite Abteilung der am Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelmsuniversität bestehenden Westfälischen Verwaltungsakademie, ihre „Abteilung Industriebezirk" in Bochum, feierlich eröffnet. Inzwischen sind zwei Semester verflossen. Sie haben die hohen Erwartungen, mit denen man an die Gründung gerade dieser verwaltungs-akademischen Einrichtung herangegangen ist, in vollem Umfange erfüllt. Die „Abteilung Industriebezirk" ist von den drei in Münster, Bochum und Osnabrück bestehenden Abteilungen der Westfälischen Verwaltungsakademie die besuchteste. In ihrem ersten Semester nannte sie 468 Hörer ihr Eigen, in ihrem zweiten Semester 408.

Die Westfälische Verwaltungsakademie hat sich zur Aufgabe gesetzt, dem berechtigten Streben der Beamtenschaft nach Erweiterung und Vertiefung ihrer fachlichen durch Schaffung systematisch aufgebauter, hochschulmäßiger Lehreinrichtungen entgegenzukommen. Als Verwaltungsakademie dachte sie hierbei in erster Linie an die Verwaltungsbeamten aller Arten. Auf sie waren die zunächst geschaffenen Studieneinrichtungen, der allgemeine und der kommunalwissenschaftliche Sechssemesterlehrgang, zugeschnitten. Ihre Lehrpläne umfaßten deshalb die Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie die Rechtswissenschaft, zu denen für den kommunalwissenschaftlichen Lehrgang noch die Kommunalwissenschaften hinzutraten.

Nun gibt es aber auch starke und bedeutungsvolle Gruppen von Beamten, die nicht Verwaltungsbeamte sind; so z. B. die Justizbeamten. Ihnen stand die Pforte zum allgemeinen Sechssemesterlehrgang der Westfälischen Verwaltungsakademie ohne weiteres offen. Und sie durchschritten diese Pforte auch in großer Zahl, da ihnen ja innerhalb der Rechtswissenschaft Disziplinen hochschulmäßig dargeboten wurden, die für sie vom Standpunkt ihrer beruflichen Praxis aus nötig und wertvoll waren.

Anders lagen die Dinge gegenüber den Lehrern aller Schulgattungen. Zwar wurden die Lehrer in ihrer Eigenschaft als Beamte zum allgemeinen Sechssemesterlehrgang der Akademie zugelassen; zwar bot dieser ihnen auch in dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und ebenso in einem Teil der Rechtswissenschaft, vor allem im Staatsrecht, eine Fortbildung, die durchaus ihrer Berufsarbeit zugute kommen mußte. Immerhin waren die Disziplinen, die die fachwissenschaftliche Grundlage aller Lehrtätigkeit bilden, nämlich die Philosophie, Psychologie und Pädagogik, bisher im Plan der Westfälischen Verwaltungsakademie ebenso unvertreten wie in den Plänen aller anderen Verwaltungsakademien. Sie sollen nun auch in den Lehrplänen eingeschaltet werden.

Die äußeren wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind durch die Opferwilligkeit der Stadt Bochum behoben. Diese hat sich ebenso opferbereit hinter die philosophisch-pädagogische Abteilung der Bochumer Verwaltungsakademie gestellt wie hinter deren andere Abteilungen. Auch die inneren Bedenken sind inzwischen ausgeräumt worden; einerseits dadurch, daß die Lehrer selbst, und zwar die Lehrer aller Arten, sich bei der Studienleitung eindringlichst für die Einrichtung einer philosophisch-pädagogischen Abteilung an der Bochumer Verwaltungsakademie eingesetzt haben, andererseits durch die Art der Ausgestaltung, die die Studienleitung im Benehmen mit der Lehrerschaft dieser Abteilung gegeben hat. Sie wird ebenso einen systematischen Sechssemesterlehrgang bilden wie die bisherigen Abteilungen. Und dieser neue systematische Sechssemesterlehrgang soll, im Einklang mit der allgemeinen Zielsetzung der Verwaltungsakademie, die Aufgabe haben, die fachwissenschaftliche Bildung der Lehrer aller Gattungen in hochschulmäßiger Weise zu erweitern und zu vertiefen. Als fachwissenschaftliche Bildungsstoffe kommen für die Lehrer aller Gattungen aber nur die Philosophie, die Psychologie und die Pädagogik in Betracht.

Die Stadt Bochum als Träger der Bochumer Abteilung der Westfälischen Verwaltungsakademie, die Studienleitung und die Dozenten werden ihr Bestes an das neue Werk setzen. Sie sind sicher, hierbei bei der gesamten Lehrerschaft freudige Zustimmung und Unterstützung zu erfahren. Das Bildungsstreben der deutschen Lehrer ist altbekannt. Hier sind ihm neue Bahnen geschaffen und neue Ziele gesetzt.

Hannover I/II. Mehrere Schachthauer waren unter der Leitung des Steigers Reimüller aus Günnigfeld mit dem Transportieren von Kappschienen beschäftigt. Bei dieser Arbeit verunglückte auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise der Schachthauer Roß aus der Kolonie Dahlhausen dadurch tödlich, daß ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt wurde. Der die Arbeiten leitende Steiger Reimüller wurde schwer verletzt. Ihm wurde der eine Arm abgerissen, der zweite mehrfach gebrochen. R. mußte ins Krankenhaus Bergmannsheil nach Bochum geschafft werden.

× **Berechtigte Klage aus dem Stadtteil Steinkuhl.** Man schreibt uns: „Die Bewohner der Ortschaft Steinkuhl haben im Sommer sowie im Winter durch die schlechte Beschaffenheit der einzigen Zugangstraße, der Steinkuhlstraße, sehr zu leiden. Im Sommer bezw. bei trockener Witterung weiß man seinen Fuß kaum zu setzen, da die Straßendecke nur noch aus scharf hervorstehenden Steinen besteht, und an anderen Tagen kann man sich vor Wasserpfützen nicht retten. Für Fuhrwerksverkehr sollte die Steinkuhlstraße in ihrem jetzigen Zustande polizeilicherseits gesperrt werden. Es ist wirklich traurig, wie die armen Tiere hier, ohne besondere Lasten zu ziehen, abgetrieben werden müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Die Stadt Bochum sollte doch auch endlich einmal die übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem Stadtbezirk Steinkuhl erfüllen. Noch heute liegt die Steinkuhlstraße so, wie sie vor etwa 20 Jahren von der Stadt Bochum übernommen worden ist. Soweit dem Schreiber dieser Zeilen bekannt ist, hat ja auch die Siedlungsabteilung der Stadt Bochum ein größeres Gelände in Steinkuhl erworben. Der Ausbau der Steinkuhlstraße tut bitter Not. Auch fehlen in der ganzen Ortschaft Steinkuhl Feuermelder und Wasserhydranten. Steinkuhl ist landschaftlich das reizvollste Viertel der Großstadt Bochum, zu dem viele Stadtbewohner gern ihre Schritte lenken. Die Stadt möge nun auch dafür sorgen, daß man nach Steinkuhl gelangen kann, ohne sich die Füße wund zu laufen." Der Wunsch der Bewohner Steinkuhls ist voll berechtigt. Die Stadtverwaltung wird gewiß ihn sich zu Herzen nehmen, umsomehr, als die Steinkuhler wahrlich Geduld genug gezeigt haben.

□ **Rückständige Löhnung ehemaliger englischer Kriegsgefangener.** In dieser Angelegenheit hatte sich der Kyffhäuserbund erneut mit einer Anfrage an die Restverwaltung für Reichsaufgaben gewandt. Hierauf erging folgende Mitteilung: „Die Guthaben sind bedauerlicherweise immer noch nicht von England überwiesen. Sobald sie eingegangen sind, erfolgt öffentliche Aufforderung, daß die England-Heimkehrer ihre Adresse hierher mitteilen sollen. Mit der Auszahlung wird sofort nach Eingang der Gelder begonnen, da zahlreiche Adressen hier bereits vorliegen. Zur Auszahlung gelangen lediglich die für den einzelnen Heimkehrer in den Englandlisten vermerkten Beträge. Diese sind nicht spezifiziert. Es ist anzunehmen, daß in dem Guthabenbetrag außer dem Arbeitslohnguthaben auch etwa eingegangene und nicht oder nicht voll ausgezahlte Postanweisungsgelder enthalten sind. Wegen der Postanweisungsgelder wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mark während des Krieges im Ausland bereits stark entwertet war. Die Postanweisungssendungen repräsentierten bei ihrem Eingang beim englischen Gefangenenlager also einen nur geringen Pfundwert. Irgendwelche Reklamation gegen die Höhe der zur Auszahlung gelangenden Guthaben können unter keinen Umständen weiter verfolgt werden, da es völlig aussichtslos ist, daß England sich heute hierauf noch einläßt. Mehr als was England in seinen Listen bereits anerkannt hat, wird es nicht mehr anerkennen. Die Sanitätsgebührnisse sind in den vorliegenden Englandlisten noch nicht bei sämtlichen Heimkehrern, die zum Sanitätspersonal gehörten, anerkannt. Ergänzende Listen sind an England bereits eingesandt worden, aber noch nicht anerkannt zurückgekommen. Es ist also der Fall möglich, daß ein deutscher Heimkehrer (Sanitäter) auf Grund der bereits anerkannten Englandliste nur Arbeitslohn-Guthaben erhält und nach Anerkennung der Sanitätsgebührenliste den Unterschied auf seine Sanitätsgebührnisse nachträglich bekommt. Nähere Auskunft erteilt: Kyffhäuserbund, Alleestraße 27, Restaurant Bahnhof Gußstahl.

** **Sommers Abschied.** Noch einmal ließ am letzten Sonntag der scheidende Sommer seinen Strahlenkranz leuchten, dann nahm er Abschied. In der Nacht wurde es empfindlich kühl und am Montag trat in den Häusern die Heizung wieder in ihre Rechte. Der Dienstag brachte regnerisches Wetter. In den Nachmittagsstunden entlud sich ein heftiges Gewitter, zeitweise begleitet von Hagelschlag und von starken Regengüssen. An mehreren Stellen schlug um 4½ Uhr nachmittags der Blitz ein, so im Hause Hunscheidtstraße 374 in die Wohnung der Familie Böhm. Der Blitz zertrümmerte die elektrische Lichtleitung, einen Teil der Zimmerdecke und die Fenster und steckte dann die vor dem Hause auf der Leine hängende Wäsche in Brand. Die Hausbewohner kamen mit dem Schrecken davon. Um 1 Uhr mittags schlug der Blitz in die Radioantenne am Hause Weitmar, Schulstraße 11, sprang über die Isolierkette auf den Hausboden, zündete dort leicht, riß in das massive Mauerwerk an der Innenwand entlang eine etwa 40 Zentimeter breite und 5 bis 6 Zentimeter tiefe Rille, durchschlug von innen aus eine andere Außenwand und verschwand. Backsteine, Schiefer und große Feuerbündel fielen zur Erde. Anderseits lief der Blitz von der Antenne an der Zuleitung entlang, sprang auch über die Blitzsicherung und durchschlug und verbrannte die Erdleitung an verschiedenen Stellen, überall Spuren hinterlassend.

*ec. **Das gefährliche Kellerloch.** Als Montag abend kurz vor 12 Uhr zahlreiche Besucher des Stadttheaters die dunkle Jägerstraße herunterströmten, wurde plötzlich eine junger Mann vom Erdboden verschlungen. Er war in ein einige Meter tiefes Kellerloch gestürzt, von dem das Gitter losgerissen und nicht wieder befestigt worden war. Der junge Mann, der von Passanten aus der Vertiefung wieder auf die Oberwelt befördert wurde, kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Es wäre angebracht, mehr Sorgfalt auf den richtigen Verschluß der Kellerlöcher zu legen, was besonders für verkehrsreiche Straßen, zu denen auch die Jägerstraße zählt, in Frage kommt.

* **Unreifes Volk.** In der Montagnacht gerieten auf der Straße unter den Linden (so benannt, weil dort früher einmal ein paar Bäume gestanden haben) unreife politisierende Jünglinge aneinander, wobei das Messer eine Rolle spielte. Vier Personen erlitten Verletzungen, davon einer fünf Messerstiche. Die zu Hilfe geholte Polizei verband die Verletzten und nahm drei der Rowdies fest. Hoffentlich erhalten sie eine gepfefferte Strafe, die auf andere hitzige Bürschchen ernüchternd wirkt.

* **Gestohlene Fahrräder.** Am 25. September ist aus einem Lagerraum in der Friedrichstraße ein Herrenfahrrad Marke „Perfekt" Nr. 1154 und am 18. September aus dem Keller eines Hauses in der Franzstraße ein Herrenfahrrad Marke „Kaiser", Nummer unbekannt, gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. — Bei der Kriminal-Polizei befindet sich ein Fahrrad, Marke unbekannt, Nr. 849 580, Rahmen schwarz, Torpedofreilauf, das am 18. August 1926 beschlagnahmt wurde. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminal-Direktion, Zimmer 27, Hattinger Straße 59/61, zur Entgegennahme des Fahrrades zu melden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten sechs Personen wegen Diebstahls bezw. Verdacht des Diebstahls, eine Person wegen Betruges und eine Person wegen Betruges und Urkundenfälschung. Festgenommen wurde ein Fuhrmann, der sich bei einer hiesigen Lebensmittelgroßhandlung eine Kiste erschwindelt und sie verkauft hat.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operettentheater Union-Palast.** Wie aus der Anzeige hervorgeht, übernimmt Direktor Hans Schneider ab Samstag, 2. Oktober das hiesige Operettentheater. Der Name Hans Schneider bürgt schon denen, die ihn kennen, für die Güte seiner Operettengesellschaft. Die, die ihn und seine Gesellschaft noch nicht kennen, werden die Operettenvorstellungen in der kommenden Wintersaison gern besuchen. Der schweren Zeit Rechnung tragend, sind die Preise von 0,75 bis 2,50 Mark festgesetzt. Das Orchester ist auf 16 Mann verstärkt. Diese Preise setzen regen Besuch des Operettentheaters voraus. Zur Eröffnungsvorstellung ist die reizende Berliner Operettenneuheit „Uschi" gewählt, die bereits über 600mal an allen guten Operettenbühnen Deutschlands in Szene gegangen ist. — Die Direktion hat gut daran getan, die bereits im Vorjahre zur Aufführung gelangte Operette „Olly-Polly" von dem erstklassig eingespielten Duisburger Ensemble zu wiederholen. Die Aufführung stand im Zeichen straffer Regie Arthur Menzlers, der auch den stets verliebten Charly mit viel Humor und Eleganz verkörperte. Frisch und lebendig wie immer war Mareh Brion als hübsche Amerikanerin, die besonders in der modernen Tanzoperette in ihrem Element ist. Den Filmliebling Harald spielt Lutz Hügel in der Harald-Lloyd-Maske stimmlich wie darstellerisch ausgezeichnet. Von einer ergötzlichen Komik, zugleich auch als Exzentric-Tänzer war Walter Friedrichs als Diener und Faktotum Tobias. Trudi Schäfer als Jane und Finny Geidtner als Polly gaben ihr Bestes zur Erzielung einer guten Gesamtwirkung und auch der kleine Damenchor trug zur Verschönerung der Aufführung bei.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute, Mittwoch, 29. September: Chorprobe im Haus Rechen, für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. Neuanmeldungen zu den Herrenstimmen werden in der Abendprobe entgegengenommen.

(::) **Evangelischer Frauen-Fürsorgeverein.** Das Konzert, das am 12. Juli stattfinden sollte, aber wegen Erkrankung der Sängerin verschoben werden mußte, findet nun Donnerstag, 30. September, abends 8 Uhr, im Parkhaus statt. Sämtliche Künstler haben ihre Mitwirkung wieder freundlichst zugesagt. Die für den 12. Juli gelösten Karten behalten Gültigkeit. Es sind aber noch Karten zum Eintrittspreis von 1 Mark im Wohlfahrtsamt, Grabenstraße 11, in der Vereinsbuchhandlung, bei Hengstenberg, Schweighöfer und Husen & Wicharz zu haben. Das Programm ist unverändert geblieben: Maria Elisabeth Janssen singt Lieder von Schumann, Schubert, Strauß, Mahler und Volkslieder. Zu Beginn des Abends bringt sie eine wundervolle Arie von Händel unter Mitwirkung von Frau B. Scipio (Klavier), Frau E. Münker (Geige), Herrn H. Grumbt (Cello) und Herrn E. Mahn (Kontrabaß). Frau Scipio wird außerdem mit den „Papillons" von Schumann im Einzelspiel erfreuen. Am Eingang zum Saal sind kleine, praktische Handarbeiten, von Insassen der Zufluchtsstätte Dibergstraße 46 verfertigt, zum Verkauf ausgestellt. Der Verkauf der Handarbeiten ist für die Weihnachtsbescherung in der Zufluchtsstätte bestimmt, während der Reinertrag unseres Konzertes der gesamten Fürsorgearbeit an der gefährdeten weiblichen Jugend zugute kommt.

br. **Katholischer Bergmannsverein der Herz-Jesupfarrei.** Am Sonntag beging der katholische Bergmannsverein zu Hamme sein 35. Stiftungsfest. Die kirchliche Feier bestand in einer Messe für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder mit gemeinsamer Kommunion, die eine sehr starke Beteiligung aufwies. Die weltliche Feier war nachmittags im Jugendheim, zu der sich auch die Pfarrangehörigen zahlreich eingefunden hatten. Des Präses, Vikar ten Hompel, sprach das Grußwort und hielt auch die Festansprache, die ausging von dem Gedanken der katholischen Berufsauffassung und ihre Pflege in den katholischen Standesvereinen. Drei Jubilare, die dem Verein in Treue lange Jahre angehören, wurden besonders geehrt. Als theatralische Darbietung brachte die Theaterabteilung das vieraktige Lustspiel „Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden" zur Aufführung, das wahre Lachsalven hervorrief. Die Spielerschar unter der Leitung von Josef Jungmann, der auch schöne passende Bühnenbilder einzufügen verstand, gaben sich die beste Mühe, die denn auch durch den Beifall der Besucher belohnt wurde. Zwischendurch war durch Musik- und Gesangseinlagen für Kurzweil in bester Weise gesorgt worden, sodaß die Besucher einige schöne Stunden verleben konnten.

(-) **Kameradschaftlicher Kriegerverein, Bochum-Hamme, Bezirk Wegescheid.** Am Sonntag war Vereins-Preisschießen bei Boramann. Den ersten Preis mit 87 Ringen erhielt Stola, den zweiten Preis mit 86 Ringen in der Beck, den dritten Preis mit 84 Ringen Wierobeck. Am Ganzen konnten 30 Mitglieder mit Preisen bedacht werden. Im Lokale Mertens, Hofsteder Straße, fand Preisverteilung und Kommers mit Damen statt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 28. September.

Das Tiefdruckgebiet ist von der deutschen Nordseeküste nach Jütland gezogen. Auf seiner Rückseite herrscht in Deutschland wolkiges und sehr kühles Wetter. Von Westen her breitet sich hoher Druck aus.

Vorhersage bis Donnerstag: Veränderlich bewölkt, zeitweise stärker aufheiternd und zunächst noch strichweise und vereinzelt Regenschauer, kühle nordwestliche Winde.

---

gemeinschaft aus! Nichts!" fährt sie feierlich fort. „Bist du etwa glücklich mit deiner schönen weißen Lady? Mit deinem Reichtum und deiner ganzen prominenten Umgebung? In die du, der Nigger Jussuff Zigad, gar nicht paßt?"

„Schweig!" bäumte er auf.

Ein seltsames Lächeln zuckte in dem ebenholzschwarzen Gesicht der Negerin. Ein wehes, bitteres Lächeln, das so gar nichts hat von dem üppigen Lächeln mit den blitzenden Zähnen, das sie dem Publikum des Non-plus-ultra-Variétés stets so freigebig spendet.

„Meinst du etwa, ich bin glücklich?" höhnte sie. „Das viele Geld, wie? Und die blitzenden Steine! Und der Beifall! Und der Sekt! Und die vielen Verehrer! Hei, an jedem Finger zwanzig! Lauter Gentlemen, die nachts der schwarzen Joujou zujubeln und sie am Tage — nicht kennen! Pah! Die schwarze Joujou speit auf solche Verehrer! Und auf den Beifall und den Sekt und die blitzenden Steine dazu!"

Wie ein glühender Lavastrom ergießen sich die Worte von den Lippen des leidenschaftlich erregten Mädchens. Der Aufschrei eines gequälten, zu Boden getretenen Herzens.

Jussuff, ungebildeter, gröber geartet als sie, begreift ihre Argumente nicht.

Er fühlt, sie hat recht. Und doch — den mühsam errungenen Sieg wieder aufgeben? Den Luxus? Die Verbindung mit den Higgins? Und die schöne, weiße Lady, nach der sein dunkles Blut schreit? Auch wenn er immer und immer wieder zurückgewiesen wird?

Nein. Für sein Hirn ist der Inbegriff des Glücks: zu der Rasse gehören, die auf dem Erdball herrscht! Zur — weißen Rasse!

Aber er wagt nicht, es zu sagen.

Er, dem die Worte sonst so locker in der Kehle sitzen, der schimpft und brüllt und flucht, daß es durchs ganze Haus gellt — er beugt sich unbewußt vor diesem Mädchen, das von seinem Blut ist. Wird gefügig wie ein Lamm und ganz sanft und still.

Sie fühlt ihren Sieg und frohlockt innerlich.

Ihn wieder zu ihren Füßen sehen, diesen brutalen Kraftmenschen! Mit ihm machen zu können, was sie will! Ihn küssen, ihn züchtigen, ihm den kleinen braunen Fuß auf den Stiernacken setzen — ganz nach Laune. Das ist das Sehnen der schwarzen Joujou.

Dafür würde sie ihre ganzen Triumphe hergeben. Und ihr glitzerndes Geschmeide. Und die Schar ihrer Verehrer. Alles!

Nur den Jussuff will sie haben! Nur ihn!!

Und ihre Blicke bohren sich in die seinen. Und ihre Lippen lächeln verführerisch. Und ihre Stimme nimmt einen weichen, schmeichelnden Klang an, als sie ihm ins Ohr flüstert:

„Trennt nicht eine unüberbrückbare Kluft die weiße Rasse von der schwarzen? Sind wir nicht überall nur die — Geduldeten? Du bei deiner reichen Lady? Ich bei meinen Verehrern! Nein, nicht nur die Geduldeten! Die Verachteten! Waren wir nicht beide glücklicher — damals, als wir noch hier in Harlem wohnten? Als wir noch nichts mit den verhaßten Weißen zu tun hatten? Als wir nur uns gehörten? Nur uns?"

Ihr leidenschaftdurchglühter Redeschwall hatte etwas Hypnotisierendes.

Jussuff hat die Ellbogen auf den Tisch gestützt und sein Gesicht in beide Fäuste gelegt. Und starrt das Mädchen unverwandt an, reglos, willenlos — wie gebannt durch den Blick einer Schlange — — —

Die Alte bringt Kokosmilch. Und Maisgebäck.

Und bald sitzen alle drei um den groben Tisch. Und trinken. Und knabbern. Und schwatzen in ihrem Negerjargon, vermischt mit urwüchsigen gutturalen Naturlauten.

Und Joujou zupft an ihrer einsaitigen Geige. Und singt dazu die primitiven Melodien des Niggersong. Und tanzt mit bloßen Füßen auf der Rohrmatte den Rag und Niggertanz.

Und Jussuff summt die Melodie mit. Und wiegt seinen schwerfälligen Körper im Tanzschritte hin und her — —

Und die alte Leila klatscht rhythmisch in die Hände. Und trampelt derb den Takt dazu — —

Sie hat ihre Wut vergessen. Und die Tänzerin ihre Verehrer. Und Jussuff die Higgings mit allem Drum und Dran.

Denn hier spricht Rasse zu Rasse. Naturlaut zu Naturlaut.

Und — Blut zu Blut. — —

Der Broadway hat seine Geschäfte längst geöffnet. Wimmelnde Menschenmassen fluten die Wolkenkratzer entlang, als die schwarze Joujou ihren Jugendgespielen Jussuff Zigad aus der Negersiedlung Harlem in ihrem kleinen gelben Auto nach der Park-Street fährt.

In der Villa Higgins schläft noch alles.

Man hatte bis gegen Morgen im „Klub der Prominenten" getanzt.

XVIII.

Rasch fliegen die Tage dahin. In dem Trubel der Riesenstadt am Hudson noch rascher als anderswo.

Nur Hetty scheint die Zeit zu schleichen, als habe sie Blei an den Fersen.

Ihrer offenen, klaren Natur widerstrebt das Mystische, Unerklärliche, das nicht nur ihre Herzensfreundin Aglaja Higgins, sondern seit einiger Zeit auch sie selbst, die stolze Hetty Gould, wie mit einer Dunstwolke umgibt.

Daß in der Diebstahlsangelegenheit auch nicht das geringste Ergebnis zu verzeichnen ist, beunruhigt sie am wenigsten.

Was sie am meisten beunruhigt, ist, daß sie sich dabei ertappt, wie Zweifel und Mißtrauen in ihr Wurzel gefaßt haben. Und dort immer weiter fressen. Und sie gegen Menschen mißtrauisch machen, die sonst ihr ganzes Vertrauen besaßen.

Seit Bobbys mystischen Andeutungen meidet sie Uriel Higgins. Und auch seinen ältesten Sohn. Der Grund ist ihr nicht klar. Wohl weil sie in ihrem tiefsten Innern fühlt, daß der Instinkt des armen Jungen den Nagel auf den Kopf getroffen hat.

Und dieser Mister Sniff! Wenn der ihr Haus nur betritt, zuckt es ihr schon in den Fingern. Und sie nimmt sich fest vor, das nächstemal um seine Rechnung zu bitten und ihn endgültig zu verabschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung
unserer einzigen Tochter GRETE mit Herrn Oberförster Dr. Max BORCHMEYER in Büren beehren wir uns anzuzeigen.

Dr. med. Anton Schwellenbach
und Frau Aenne geb. Gräfe.

Bochum, im September 1926.
Hernerstraße 139.

Meine Verlobung
mit Fräulein Grete SCHWELLENBACH gebe ich bekannt.

Max Borchmeyer.

Oberförsterei Büren, im September 1926.

Empfang: Sonntag, den 10. Oktober.

STATT KARTEN!

MIA WINKELMANN
GEORG GÄRTNER
Betriebsführer

VERLOBTE

Frankfurt a/M.
z. Zt. Querenburg

Hirschhorn/Heidelberg

im September 1926.

Heinz Müller u. Frau
Liesel geb. Ullrich

Vermählte.

Bochum, den 29. September 1926.
Hellwegstr. 18.

67597

Statt Karten

Carl Wirtz
Maria Wirtz
geb. Teckentrup
Vermählte

Bochum, den 29. Sept. 1926.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Trude Davids mit Robert Rottenstein, Essen und Duisburg.

Gestorben: Henriette Stahl, 20 J., Essen. Frl. Therese Schütte, 30 J., Herne. Franz Jansen, 50 J., Gelsenkirchen. Frau Heinrich Besse, 35 J., Bonttirchen. August Plitt, 35 J., Marsberg. Witwe Anna Grundmann, 57 J., Hamm-Werries.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet entschlief Sonntag abend 7 Uhr unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Ww. Marie Ziehn
geb. **Strube**

im Alter von 76 Jahren 4 Monaten nach einem arbeitsreichen und christlichen Leben.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

die trauernden Hinterbliebenen

Bochum u. Essen, den 28. Sept. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 30. September, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Roonstr. 71a Eingang Karlstr. aus.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Fortmann für die trostreichen Worte, sowie dem Deutschen Ostbund, Ortsgruppe Bochum und den Hausbewohnern unseren innigsten Dank.

Wilhelm Reiß u. Angehörige

Kornharpen, den 28. September 1926.

Gehen Sie zum Kürschner
um den modernsten Pelzbesatz zu kaufen

Sämtliche Pelzfelle finden Sie bei mir in reicher Auswahl und billig, sehr billig!

Also gehen Sie zu
OFFSZANKA
BOCHUM ★ HOCHSTR. 5

Gottesdienst in der Synagoge.
Mittwoch abd. 6 Uhr. Donnerstag morg. 9.15. Donnerstagabend 6 U. Freitag morg. 9.15. Freitag abend 5.30. Samstag morgen 9.15 (Neumondsweihe). Samstag abend 6.35.

Die Beleidigung, die ich g. Frl. Hedwig Eichler, Weitmar, Hennigsfeldstr. Nr. 20 ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.
67559 **Heinr. Becker,** Weitm., Hennigsfeldstraße 20.

Heirats-Gesuche

Evg. Frl., 25 J., groß, blond, a. gut. Fam., sucht d. Bek. m. ein. ges. sol. H. zwecks später.

Heirat!
Gefl. Zuschrift. unt. C. D. 9991 an die

Frl., 27 J., m. e. anst. kath. H. kennenlernen zw. später.

Heirat.
Vollst. Hsh. vorhd. Zuschr. unt. B. L. 67576 an d. Geschst.

Schuldl. geschied. Frau, 32 J. alt, m. 1 Kn., 9 J., sucht e. Witw. b. 40 J. mit Wohn., 1 Kind nicht ausgeschl., zw. spät.

Heirat!
kennen zu lern. — Zuschrift. u. A. H. 67631 an d. Geschst.

Kr. Witwe, 39 J., w. ord. Mann zw. baldiger Heirat kennen z. lernen. — Zuschrift. unt. R. E. 67630 an d. Geschst.

Gefunden

1 Taube und 5 Hunde
(Rottweiler Robermann, Heidewachtel u. Schäferhunde) a. zugelaufen gemeld. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 9, sonst Verkauf der Tiere. Stadtpolizeiamt.

Kauf-Gesuche

Haus
m. Einfahrt u. Hof, mögl. Hintergeb., Nähe Kaiser Friedr.-Platz od. Klosterl. zu kaufen ges. Anz. v. 8000 b. 10 000 Mk. sof. z. Verfüg. Angeb. unt. M. M. 67586 an d. Geschst.

Kleines Haus
mit Hof u. Garten f. Wohlfahrtszwecke zu kauf. gesucht bei gut. Anzahl. — Angebote unt. E. F. 9998 an d. Geschst.

Bauplatz
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J. S. 67590 an d. Geschst.

Bauplatz
a. Steinring o. anlieg. breit. Straße z. kauf. ges. 14 b. 16 Mtr. Straßenfr., 50 b. 60 Meter tief. Angeb. m. näheren Angab. u. Preis u. L. F. 67575 an die Geschäftsstelle.

Pferdegeschirr
a. reparaturbedürft. zu kaufen gesucht. Fritz Stollmann, Varietee Tivoli.

Mehrere
Handkarren
z. Möbelfahren zu kauf. ges. Werner, Ehrenfeldstr. 21.

8% reichsmündelsichere Goldpfandbriefe Reihe VI
der
Preußischen Zentralstadtschaft
werden abgegeben in Stücken von
2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.

Abgabekurs z. Zt. 100%. Die Goldpfandbriefe sind durch erststellige Feingoldhypotheken sowie durch die unmittelbare Haftung der Provinzen Brandenburg, Pommern, Ostpreußen, Hannover und Grenzmark Posen-Westpreußen sichergestellt; die 8% Goldpfandbriefe sind bis auf eine jährliche Tilgung von 1¼% unkündbar bis zum 2. 1. 1931. Die amtliche Kursnotierung erfolgt bereits an den Börsen von Berlin, Hamburg, Hannover, Königsberg/Pr. und Stettin.

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers und Sparkassen sowie die unterzeichnete Körperschaft entgegen.

Preußische Zentralstadtschaft
Berlin W 10, Viktoriastr. 19/20.
Telephon: Nollendorf 4833/4836.
— Fernruf: Lützow 8561 —

Pelz-Werbe-Woche
Das Geheimnis offenbart werden Worte jetzt zur Tat.

Die Herbstmode gebietet:

Pelz

und Pelz in allen Arten in gediegener fachmännischer Vorbereitung ist seit vielen Jahrzehnten die Spezialität unseres Hauses.

Tüchtige Kürschnermeister fertigen in unseren Werkstätten

edelstes Pelzwerk

fachkünstlerisch. Diese eigene Herstellung und der direkte Einkauf der Rohware sichern Ihnen

das beste in Qualität zu niedrigsten Preisen

und deshalb dürfen wir Ihnen sagen:

Kaufen Sie keinen Pelz oder Pelzmantel, keine Pelzjacke oder Pelzbesätze, keinen pelzbesetzten Mantel ohne uns zu fragen!

Wir geben unentgeltlich
während der Pelz-Werbe-Woche jedem unserer Kunden
bei Einkauf von 5 Mk. an
eine Tasse Kaffee, Schokolade oder Tee, nebst Torte mit Schlagsahne oder entsprechendem Gebäck nach eigener Wahl
im „Café Döhmann" Kortumstraße
Den notwendigen Ausweis erhalten Sie an unserer Kasse.

ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren.
Das führende Fachgeschäft
für Herrenhüte, Schirme, Handschuhe, Krawatten.

KOPPELS MODENSCHAU war Sensation.

Sämtliche gezeigten Modeschöpfungen haben vor ausverkauftem Hause größten Beifall gefunden.

Wir bitten, um Ihnen weitere Neuheiten zeigen zu können, um zwanglose Besichtigung unserer Konfektions-Abteilungen

KOPPEL G.m.b.H.

Zurück!
Dr. med. Gores
Roonstr. 10. 67495

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Umarbeitung
von altem Brillant- und Goldschmuck in hochmoderne Fassons erstklassig — preiswert.
Paul Schrader
Ecke ABC- und Humboldtstraße.
— Gegründet 1891. —
L.Sch5

Korbsessel-Garnitur
oder ähnliche, sow. mehrere Stühle für Wartezimmer zu kaufen gesucht. — Angeb. u. St. 67550 an die Geschst.

Gebr., gut erhalt.
Dauerbrenner
für sofort gesucht. Erwin Dierks, Boch., Kanalstr. 10. — Tel. 110. —

Gut erhaltener
Zimmerofen
zu kaufen gesucht. L431 Klausner, Brückstraße 54.

Runder
Eichentisch
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. H. 67612 an d. Geschst.

Gut erh. **Möbel** kauft ständig 67454 **Drongowski,** Hoffteder Str. 12.

Für Schülerinnen
und Schüler! Kleine eich. Bücherschränke, gefällige Ausführung, von 50 Mk. an. Weißlack. Kleid erschränke billig. **Möbel-Haus Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstr. 87, Nähe Marienstraße.

Kapitalien
Wer sucht a. hier o. Umgeg. gelegen. Grundbesitz gröss. o. kleinere
Hypothek?
Angeb. unt. U. B. 2006 an d. Geschst.

Beamt. t. sicherer Position sucht
500.- Mk.
a. 6 Mon. geg. gute Zinsen zu leihen. Angeb. unt. L. S. 67595 an d. Geschst.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. —: Fernruf 687.

OFFSZANKA
Pelze
rechtfertigen immer das Vertrauen, das man seit 75 Jahren in sie setzt.
BOCHUM · HOCHSTR. 5

Neu-Eröffnung heute nachmittag 3 Uhr!

Größte Auswahl! Billigste Preise! Reelle Bedienung!
Aufarbeitung von Betten, Matratzen und Decken.

Bett-Inlett	80 cm breit, garantiert federdicht und echtrot	1.80
Bett-Inlett	130 cm breit, garantiert federdicht und echtrot	3.25
Bett-Inlett	160 cm breit, garantiert federdicht und echtrot	3.60
Bettfedern	doppelt gereinigt und füllkräftig	1.85, 0.95
Halbdaunen	für gute Oberbetten und Kissen	2.75
Halbdaunen	ganz außerordentlich daunig	3.95

Fertige Betten

Kopfkissen	80/80, mit reichlicher Füllung	4.40
Kopfkissen	80/80, mit Halbdaunen gefüllt	7.50
Oberbetten	1½ schläfig, m. weich. Federn gefüllt	18.50
Oberbetten	2schl., mit Halbdaunen gefüllt	26.50

Die Füllung geschieht stets im Beisein des Käufers.

Metallbetten	Ia. Weißlack, 22.—,	18.50
Metallbetten	mit Fußbrett und Messingverzierung	29.50
Kinderbettstellen	fein weißlack., 18.50,	15.50
Auflegematratzen	eig. Anfertig., 22.—,	13.50
Auflegematratzen	Ia. Drell, 24.—,	17.50
Patentrahmen	astreine Ia. Fabrik. 17.—,	14.50
Reform-Unterbetten	24.00, 21.50, 17.50,	12.00

Solche Preise für erstklassige Qualitäten können wir Ihnen bieten — denn —
wir sparen für Sie
alle überflüssigen Geschäftsunkosten. — Kein Laden!

Betten-Lager Bochum
Ottostraße 46.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

für Bochum und Umgebung von deutscher, erstklassiger Nähmaschinenfabrik gegen hohe Provision und wöchentliche Spesen gesucht. Außer Fachleuten werden auch abgebaute Beamte berücksichtigt.
Offerten unter L. G. 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kesselstein-Gegenmittel
Bei Industrie gut eingeführte techn. gebildete
VERTRETER
gesucht. Angb. m. Refer. a. **A.H. Backhaus, Hamburg, Hofestraße 32.** AF3

Von erster Möbelfirma wird ein repräsentabler
Herr
zum Besuche der Privatkundschaft gesucht geg. Provision, bei zufriedenstellend. Leistung evtl. Gehalt. Offerten erbeten unter L. B. 34 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. Mann
aus der Cigarrenbranche für hiesige Großhandlung zum Besuch der Kundschaft gesucht.
Angeb. mit Lebenslauf unter Q. R. 2003 an die Geschäftsstelle ds. Ztg. erbeten

Hoher Verdienst d. Vert. v. unentbehrl. Haush.-Art. Für Muster 2 Mk. erford. Meldungen Mittw. v. 9 b. 5 Uhr. Ottostr. 84, 3. Etg., links.

Abgebauter
Beamter
welch. i. Besitz ein. Fahrrades ist, zum Kassier. v. Geldbet. gesucht. — Angebote unt. L. M. 5 an d. Geschäftsstelle.

Gesucht p. sofort tüchtiger
Reisender
mögl. m. Fahrrad, v. e. hiesig. Lebensmittelvertret. zw. Besuch d. Detailkundsch. (Lebensm., Feinkost-, Kolonialwarengesch., Rest. und Hotels). — Angeb. unt. W. Z. 2010 an d. Geschst.

Z. 1. 10. o. später ein. tücht. Herrn a.
Detail-Reisenden
f. eingeführte Tour gesucht. Herren, die ein. Reiseposten sch. bekleidet haben, w. bevorz. Ang. u. B. 67561 an d. Geschst.

Junger
Metzger gehülfe
für eine Wurstfabrik z. sof. Eintr. ges. Angeb. unt. M. L. 67601 an d. Geschst.

Kellnerlehrling
nicht über 16 J., gesucht. a2011
Restaur. Schüllenbach, Obere Marktstraße 1.

Weiblich

Sauberes
Stundenmädchen
2mal in d. Woche f. kl. Haush. ges. Vorsteg. 11 bis 1 Westfälische Str. 11, II.

Suche p. sofort e. branchekund. jüng.
Verkäuferin
Schuh-Börse, Boch., Friedrichstr. Nr. 21.

Ordentl., sauberes
Mädchen
n. unt. 20 J., welches zub. schlaf. k., z. 5. Okt. ges. Frau H. Cornelius, Bochum, Humboldtstr. Nr. 26. 67653

Gesucht wird:
1 Kaffeeköchin
1 Mädchen
für die Kaffeeküche,
1 Hausmädchen
Zentral-Kaffee.
Hochstraße 1.

Ein saub., ehrl.
Halbtagsmädch.
für sofort gesucht. Meld. v. 3 b. 5 U. nachm. Wiemelh., Brinkmannstr. 2.

Jung., tüchtiges — Mädchen —
für alle Hausarbeit gesucht. Alleestraße Nr. 140, Frisör-Gesch.

Jung. Mädchen
welch. in allen Arb. erfahren ist, sof. gesucht. Selb. muß z. Hause schlaf. könn. Viereckstr. 1, Gesch.

E. zuverl., fleißig.
Mädchen
für sofort gesucht. a9994 Weitm., Karl-Friedrichstr. 117.

Fleißiges
Mädchen
m. gut. Zeugn., für dess. Haush. ges.
Bülowstraße 65.

Tüchtiges
Alleinmädch.
f. Pfarrh. in der Nähe v. Düsseldorf ges. Meld. m. Zeugniss. a. Fr. Pfarrer Winter i. Erkrath.

Tücht. Mädchen
o. einf. Stütze, die selbst arb. kann u. kinderlieb ist, f. alle Hausarb. ges. a2005
Frau Studienrat Buddemeier, Boch.-Wiemelhaus., Marktstraße 315, N. Apotheke.

Z. zuverl., tüchtig.
Mädchen
m. gut. Zeugn. ges. 67568 Arndtstr. 7, 1. Etage.

Jge. Arbeiterin
gesucht. 67571
An der Maarbr. Nr. 31 (Hof).

Mädchen
für ¾ Tage ges. 67571 Konditorei Alleestraße 20.

Sauberes
Halbtagsmädchen
oder Frau für sof. gesucht. Alleestraße Nr. 110, 3. Etage.

Weg. Verheir. des jetzigen suche ich ein ordentl., sauberes
Mädchen
m. gut. Zeugn. für alle Hausarb., nicht unter 18 J. Boch., Bahnhofstr. 15.

Suche z. 1. Oktob. ein tüchtiges 67594
Mädchen
nicht unt. 18 J., f. alle Hausarb. Otto Helf, Wirt, Maltheserstraße 1. 67594

Ein junges a9995
Mädchen
nicht unt. 16 Jahr., a. gut. Familie in die Lehre gesucht.
Konditor u. Kaffee
Pierenkämper, Bahnhofstraße 38.

Ordentliches
Mädchen
für nachm. von 2 Uhr abgesucht. Zu meld. v. nachmitt. 4 Uhr ab. Frau Pienger, Weitm., Hattinger Str. 301.

Weg. Krankh. ein i. Koch. u. Hausarb. erfahr., zuverlässig.
Alleinmädchen
m. Zeugn. a. besser. Haus, ges. Vorstellg. von 10 Uhr an, 67584 Wolff, Südhellweg 15.

Saub., zuverl., i. all. Hausarb. erf.
Mädchen
nicht unt. 18 J., z. 1. Okt. ges. Vorzustell. v. 10 b. 1 Uhr und von 4 bis 6 U. 67627 Hubertusstr. Nr. 2, 1. Et., r.

Stellen-Gesuche

Männlich

Stellungsloser
Polsterer u. Dekorateur
sucht Beschäftigung in u. auß. d. Hause. R295 Hatting. St. Nr. 67, I. Teleph. Nr. 4751.

Geprüft., zuverl.
Privatkrankenpflg.
prima Zeugn., sucht Stellung. Gef. Ang. unt. St. 67555 an die Geschäftsstelle.

Fuhren
aller Art werd. angenommen. 67564
Fr. Eisenberg, Laer, Hellwegstr. Nr. 38.

Bedeutender Betriebsstoff-Konzern Deutschlands
sucht geeignete Plätze zum Einbau von Straßentankstellen.
Einrichtung erfolgt kostenlos. Herren bezw. Firmen, die sich ernstlich dem Tankgeschäft widmen wollen und über geeignete Plätze verfügen, werden gebeten, Angebote zu richten unter M. N. 2000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auto-Vermietung
Tag und Nacht, elegante herrschaftliche Aga-Limousine, Kilometer 30—40 Pfg.
Tel. 3196 Hans Meyer. Tel. 3196

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung in eigener Werkstatt. 59086
Herm. Issel,
Dorstenerstraße 116

Sol. verh. Mann sucht Stellung als
Fahrer
od. Beifahrer. Lohn nach Vereinbarung. Angeb. unt. U. L. 67581 an d. Geschst. d. „Boch. Anz.".

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda. Moltkemarkt 7

Weiblich

Fräulein,
24 J., kinderlieb, f. a. d. Wege Stelle a. **Kinderfräul.** Nähen u. Modes bew. Angeb. unt. W. K. 67535 an d. Geschst.

Frl., 24 J., sucht Stelle als
Stütze
d. Hausfr. J. Näh. u. Kochen bewand. Angeb. unt. W. A. 67536 an d. Geschst.

Gut empf. Pflegerin übernimmt
Kranken- u. Wochenpflegen
o. a. pass. Beschäft. Fahrendellerstr. 4, 2. E. Tel. 1756.

Sie sparen viel Geld!
Ihr alter Filz- oder Velourhut wird tadellos umgepreßt bei
W. Mühlhaus

Umpressen
und Umarbeiten v. Damenhüt., Auffrisch. v. Herr.-Hüt., sow. Umarb. v. Pelzen. Elly Kunze, Stiepel, Hauptst. 82.

Zu vermieten

Wohnungen

Schöne
2-Z.-Wohnung
zu verm. Einr. muß mit übern. werden. 67469 Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein leer. Zimm., 1 Wohnzimmer m. o. ohne Pens. sofort z. verm., evtl. m. Küchenbenutzung. Angeb. unt. G. L. 67651 an d. Geschst.

Ladenlokale

Schönes
Ladenlokal
m. Zimm. i. gut. L. i. Ehrenf., N. Bhf., zu vermieten. Angeb. unt. N. N. 67638 an d. Geschst.

Werkstelle
zu vermiet. 67599
Riemke, Herner Straße 342.

Ca. 200 Quadmt. helle trockene **Lagerräume** i. d. Nähe d. Bhfs., m. Bahnanschl., besond. f. Lebensm., Händl., a. a. Werkstatt a. geeign., zu verm. Ang. u. S. F. 2004 an d. Geschst.

Am 1. Nov. sind in Bochum VI an der Dortmunderstraße zu vermieten
eine 5 Zim.-Wohn. in der I. Etg.
eine 4 Zim.-Wohn. im III. Stock
(ausgebaute Mansarden)
Beide Wohnungen sind mit elektr. Licht, Gas, Diele, Bad und Speisekammer versehen. Bewerber, welche über einen Baukostenzuschuß verfügen, wollen gefl. Angebote unter H. W. 67593 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

3 Lagerräume von je 50 qm
in unmittelbar. Nähe des südl. Ladegleis Bochum-Hbf. zusammenhäng. oder auch getrennt, evtl. unter Gestellung v. 2 Büroräumen, z. 1. Okt. z. vermieten. Die Läger sind mit Lastwagen bequem zu befahren. Angebote unter A. L. 67546 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
zu verm. Näh. Mühlenstraße 41.

Einf. möbl. Zimmer m. 2 B. a. 1 o. 2 H. z. verm. Dibergstr. 11, 1. E., r.

E. möbl. Frontz. m. el. Licht, i. d. 1. Etg., zu vermieten. Brückstr. 36, Eing. Franzstraße.

Jg. anständ. Leute erhalten 67543
Schlafstelle.
Hoffieder Str. 45a.

Mietsgesuche

Wohnungen

Jung. kinderloses Ehepaar sucht
3-4 Z.-Wohng.
evtl. eine größere **Wohnung** z. Mitbewohn., mgl. Zentrum d. Stadt. Zeitgemäße Miete. Angeb. u. L. Sch. 7 an die Geschst. d. Ztg.

Beamter sucht
3 Z.-Wohng
m. Zubeh. geg. zeitgemäße Miete. Ang. unt. Z. M. 67553 an die Geschäftsst.

Tausche 3-Zimm.-Wohnung gegen 3 gleiche, a. liebsten Nähe Antoniusk. — Angeb. unter O. M. 67554 an d. Geschäftsstelle.

Suche beschlagnfreie 2-Zimmer-
Wohnung
ev. Neub. Miete k. bis z. 1 J. i. vor. gezahlt werd. Ang. unt. J. R. 67557 a. die Geschäftsst.

Suche eine kleine
3-Z.-Wohnung
Tausche das. e. gr. 2-Z.-Wohn. i. abgeschl. H. N. B. W. Angeb. unt. O. P. 67540 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch!
Große 2-Zimmer-Wohn., Alleestr., gg. Horner Str. od. Umgeg. z. tauschen. Näher. Hermannstr. Nr. 22. 67589

W. überl. Brautl. zwei leere
— Zimmer? —
Rote Karte vorhd. Miete kann i. vorag. gezahlt w. — Ang. unt. Z. M. 67596 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch! Eickel-Bochum.
Tausche e. schöne abgeschl. Etage von 5 Zimm. u. Zubeh. in best. Hause in Eickel II, Herner Str., geg. e. 3-Z.-Wohn. in Bochum. 67634 Näh. Rottstr. Nr. 81, Bäckerei.

Ich suche z. 1. 11. f. e. Angestellten e. frdl. möbl. a9992
Zimmer
w. mögl. m. voller Pension. **Karl Scheuerman,** Humboldtstr. 38.

Studienassess. sucht 1 od. 2 möblierte
Zimmer
Angeb. unt. W. L. 67624 an d. Geschst.

Frdl. möbliert.
Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. H. 67620 an d. Geschst.

Anst. jg. Mann f. Nähe d. Stadt saub. billiges Logis. Heizung frei. Borgholzstraße 26, 1. Etage.

Zu verkaufen

Achtung! Bäcker u. Konditoren! Komplette
Ladeneinrichtung
Theke m. Glaskast., Schaufenst., Kast. m. Spiegelscheib. usw., Gasheiz- u. Schwadenapparat z. verk. 67633 Näh. Boch., Kortenbad 10.

Sonderangebot.
Küche
m. 180 Cmtr. breit. Büffet, Anrichte, Tisch, 2 Linoleumstühlen, hervorrag. schw. Qualit., nur 465 Mk., i. Fenster ausgestellt. LA8
Karl Abe jun., nur Wittener Str. Nr. 12.

2schläf. 67573
Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen. Emscherstraße 7, parterre.

Ladenlokale

Kleines Lager
zu mieten gesucht. Angeb. unt. L. G. 67432 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Alleinst. jg. Mann sucht z. 1. o. 15. 10. gut möbliertes
— Zimmer. —
Angeb. unt. F. M. 67466 an d. Geschst.

Gesucht p. sofort
möbl. Zimmer
m. 2 Betten, Küchen- u. Klavierbenutzung. Nähe U.-P., Rottstr. Infr. kommt n. Wohng., wo es b. Mittag bestimmt ganz ruhig ist, w. mögl. straßenwärts. — Ang. unt. O. D. 67562 an die Geschäftsst.

2 jg. Leute suchen für sof. ein möbl.
— Zimmer —
mit voller Pension. Z. erfr. Bruno Kulwieki b. Fa. Rod u. Co., Ehrenfeldst. 34.

Jung. Ehep. sucht zwei möblierte
Zimmer
(mit Kochgelegenh.) geg. gute Miete. — Angeb. unt. M. S. 67598 an d. Geschst.

Bess. Herr sucht sogl. möbl., heizb.
Zimmer
ruh. Lage, evtl. mit Verpfleg. Angeb. m. Preis u. H. 67591 an d. Geschst.

Außergewöhnlich. Angebot!
Schlafzimmer
echt Eiche, m. Marmor, 2 Stühlen, 2 Spiralböden, 2 Salondecken, 2 Zteilige Drellauflagen, also kein halbes, sond. ein voll. komplett. Zimm., nur 745 M.
Karl Abe jun., nur Witten. St. 12.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Rosshaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten
und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Gut erh. Bett mit Matratze u. kleiner Zimmerofen umstd. halb. bill. z. verk. Näh. Blücherstr. 10, 2. Etage, links.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen Reformunterbetten, Metallbetten, weiß. **Waschkommoden Flurgarderoben, Federbetten Leder- u. Plüschsofas,** eigene Anfertigung **Chaiselong. u. Decken eich. Ausziehtische u. Stühle**
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4—6.

Kleiderschrank
Bertikow, Bettstelle mit Matratze, wen. gebr., bill. z. verk. Rath, Brückstr. 51.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Doppelpult
einf. Pult, 2 Sessel, Käse-Stellage, (72 Brett., 15 Böde) billig abzug. a9993 Näh. Tel. Nr. 1020.

Schöne eichene Flurgarderoben
v. 37 Mk., Bettstellen m. starken Spiral- u. guten Auflegematratzen von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 M. an, sowie alle sonstigen Möbel gut u. billig. LSch2
Möbelhaus Wilh. Schrudde, Schreinerm., Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Chaiselongue (neu) verstellbar, f. 45 M. zu verkauf. 67602 Hattinger Straße 64, 1. Etg.

Ein Lederfofa
billig zu verkaufen. Wörthstraße 25, pt.

Wen. gebr., transportabler 67648
Kachelofen
zu verkaufen.
Neue Apotheke, Friedrichstraße 20.

Ein gut erhaltener
Gaskamin
preiswert zu verk. a1000 Königstr. 13.

G. erh. Kinderw. billig z. verkauf. 67547 Lindenstr. 25, 1. Etage, links.

Wenig gebr. Kinderwagen billig zu verk. G. Lehnert, Weitmar, Schützenstraße 91. 67563

Gebrauchter
Zimmerofen
(Mantelofen) billig zu verkaufen. Maltheserstraße 8, 1. Et.

Gut erhaltener
Küppersbusch-Herd
1 Herr.-Fahrrad, 1 Handkarre billig zu verkauf. Battefeld, Bergagate 10, II.

Promenadenwagen zu verkaufen. 67617 Riemke, Typesbergstr. 25, 2. E., r.



Jede Woche große Auswahl in hochtragenden u. frischmelken (a5472
Kühen.
Streng reell. Bedien.
Julius Sternberg, Bochum, Dorstener Straße 8, — Telefon 248. —

Eine Ziege, 9 Hühner mit Hahn billig zu verkaufen. 67611 Eppendorf, Hauptstraße 84.

Pianos
nur gute Fabrikate, d. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Sprech-Apparate
äußerst preiswert,
Platten
v. 1,25 M. an.
Reparatnren
gut und billig.
Franziska Reuter
Hattinger Str. 43.

Nähmaschinen, gebraucht, gut näh. i. tadell. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etage. a9155

Gut erhaltene **Waschmaschine** billig zu verkaufen. Feldstraße 5, III.

Schuhmacher-maschine
zu verkaufen. 67537 Schmauch, Herner Str. 228.

N. A. G.-Phaethon
erstklassiger Wagen, fabrikneu, günst. zu verkaufen. (a2M17
b. Mols,
Geisenkirchen, Ringstraße 85. — Fernruf 466. —



Zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Anker-, Corona-, Opel-Fahrräder
Spezial v. 64 M. an. Anker-Nähmaschinen, Waschmaschinen. Eig. Rep.-Werkstatt. Bequeme Zahlung.
H. Scherzek.
Hattinger- u. Ehrenfeldstraßen-Ecke, im Hause „Westfäl. Hof". Ruf 2713.

Damen-
Fahrrad
fast neu, preisw. z. verk. Düppelst. 4, b. Bes. von 4 b. 7 U.

1 neues Herrenrad 50 M., 1 neues Herrenrad 45 M., 1 Rennmasch. 100 M. z. verk. Urban, Wiemelhauser Str. 14.

Zeiß-Mikroskop,
Vergr. 25- b. 400f., m. Okularmikrometer, Revolv. u. Mahag.-Geh. bill. abzugeb. Angeb. u. P. 2001 an d. Geschst.

Fruchtpresse
10 Ltr., neu, preiswert abzug. Rau, Wiemelh. Str. 94.

Damen-Mantel u. Herren-Paletot zu verkaufen. 67600 E. Damm, Vierhausstr. 4.

Guter Anzug für gesetzte Person billig zu verkaufen. 67577 Karlstr. 3, 3. Etage.

E. f. n. Covercoat f. mittl., etw. ges. Hrn. preisw. z. vk. 67622 Hubertusstr. Nr. 21, 3. Etage.

Gut erhaltenes
Jackenkleid
Bluse u. 2 feine **Halsketten** billig zu verkaufen. Zu erfr. Ehrenfeldstraße 10, 3. E., r.

Vermischtes

Massage
Aerztlich geprüfte
Masseuse
empf. sich i. sämtl. Massagen jeder Art in u. auß. d. Hause. Frau Rölle, Brückstr. 60, 1. Etg.

Neue Modenzeitschrift., Journ. w. Beyer, Ullstein, Bobach, Lyon liefert Haus, auch n. ausw. Buchh. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellen
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Teppiche, Portieren, Polstermöbel
werden dauernd entmottet, entlaubt, gereinigt, gefärbt auf neu appretiert
Färberei
Gallusch ke,
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.
Gegr. 1873. Tel. 911.

Oktober-MESSE

Schon diese Ankündigung genügt, um den Bewohnern von Bochum und Umgebung ins Gedächtnis zu rufen, welche Vorteile wir bei dieser nur einmal in jedem Jahre stattfindenden Veranstaltung geboten haben. **Dieses Mal** sind die Vorbereitungen so gut gelungen, daß man sagen kann: „Wir machen **Unmögliches ... möglich!** Unsere morgige **vierseitige Extra-Messe-Zeitung** wird Sie restlos davon überzeugen, dass wir im Vergleich von Qualität und Preis **nicht zu übertreffen sind.** Alle 35 Spezial-Abteilungen haben einen Wetteifer geführt, jede **will** am **meisten** unserer Kundschaft bieten! Jedes Angebot unserer Oktober-Messe ist eine Ersparnis für Sie, . . . eine Reklame für uns!

Beginn: Morgen Donnerstag 3 Uhr!

BORGZINNER





Unterhaltung / Wissen / Leben.

Am Gartenzaun Gottes.

Von
Franz Mahlke.

Laßt uns von den Bienen lernen: auch auf Rainen blühen Blumen, und viele tragen verborgen die Nektarfüße.

Ehrfurcht vor den formen- und farbseligen Schöpfern bezwingender Bildwerke; aber die schillernden Schwingenwunder einer Libelle im Mittagsglanz bannt keines irdischen Meisters Palette.

Daß unser Herz feinhörig werde für die Motive der Ewigkeitssymphonie. Auch ein sinkendes Blatt ist eine singende Note.

Das kleinste Ding wird unter liebkosenden Augen ein Wunder, und wenn es ein Kiesel im Gewand frühherbstlichen Reifes ist.

Am Niederwald-Denkmal.



Weinbauern bei der Ernte.

Bei Pablo Casals.

Unser spanischer Mitarbeiter sendet uns nachfolgende interessante Unterredung mit diesem bedeutendsten Violin-Cello-Spieler der Welt.

Ein Mann von Welt, ein liebenswürdiger und angenehmer Gesellschafter, weiter nichts, das ist der erste Eindruck, den Pablo Casals auf den unbefangenen Besucher macht. Eine hohe Stirn, große horngefaßte Brillengläser geben dem Gesicht zwar etwas Interessantes und Markantes, aber sie lassen nicht jenes wahrhaft großartige künstlerische Genie vermuten, das Pablo Casals zweifellos ist. Nur die glänzenden, stets beweglichen Augen und ihr schwärmerischer Ausdruck lassen vermuten, daß in dieser Künstlernatur der Sinn für ewige Schönheit schlummert.

„Darf ich fragen, wie Sie Ihre künstlerische Laufbahn begannen? Sie waren sicherlich ein musikalisches Wunderkind?" so begann ich unsere Unterhaltung.

„Ich kann nicht sagen, daß ich je eine besonders künstlerische Begabung in mir entdeckt habe, da mir der Sinn für Musik bereits angeboren war. Als ich noch ein kleines Kind war, fühlte ich schon, daß ich Musik so nötig zum Leben hatte wie die Nahrung. Meine Gedanken beschäftigten sich stets mit ihr. Mit fünf Jahren fühlte ich das Drängen in mir, die in mir wachen Melodien in Kompositionen zu bannen. Mein Vater war einer der besten Organisten Cataloniens. Er war nicht nur ein ausgezeichneter Musiker, er war auch, was noch mehr ist, ein vorzüglicher Lehrer. Er war eine tatsächlich wundervolle Künstlernatur; in einer solchen Umgebung hatte ich natürlich die beste Gelegenheit, meine künstlerische Begabung zu entfalten. Unter seiner Anleitung lernte ich bereits als Knabe gleich gut auf der Violine, auf dem Piano und der Flöte spielen."

„Wie wurden Sie Violon-Cello-Spieler?"

„Ich habe es einem bloßen Zufall zu verdanken, daß ich ein Violon-Cello-Spieler wurde, anstatt eines Piano- oder eines Violin-Spielers. Im innersten Herzen bin ich tatsächlich Komponist. Eine Zeit lang hatte die Orgel meine ganze Phantasie in Anspruch genommen. Ich ersetzte meinen Vater oft in der Kirche beim Orgelspiel. Eines Tages, als ich mein Orgelspiel beendet hatte, drang durch die offenen Fenster der kleinen Kirche der süße Ton eines Violon-Cellos, das irgendwo in der Nachbarschaft gespielt wurde. Wie jede neue Färbung in der Tongebung mich sofort fesselte, so nahm mich der schmelzende Ton dieses einzigartigen Instruments ganz gefangen. Ich stürzte mich mit einem geradezu fanatischen Eifer auf sein Studium. Nachdem ich neun Monate dieses Instrument tüchtig gelernt, gab ich mein erstes öffentliches Konzert in einem Theater in Barcelona. Es war ein Erfolg."

„Und dann ging es schnell aufwärts, nicht wahr?"

„Nein, noch nicht. Ich begann zunächst das Leben eines Stadtmusikanten, spielte in Kaffees, Theatern und zu öffentlichen Tänzen, wo es mir gerade paßte. Mit vierzehn Jahren erhielt ich meinen ersten Vertrag in einem Kaffee in einer Vorstadt Barcelonas. Mit der Zeit wurde es in Barcelona bekannt, daß ich dort spielte, und mit Vergnügen konnte ich feststellen, daß die Menge der Besucher dieses kleinen Kaffees von Abend zu Abend wuchs."

Weinlese am Rhein.



Das Abtragen der geernteten Beeren in Bottichen.

„Allmählich wurden dann bedeutende Leute auf Sie aufmerksam?"

„Ja! Eines Tages kam ein sehr talentierter spanischer Musiker mit Namen Albanis in das Kaffee, um sich mein Spiel anzuhören. Er erklärte mir offen, daß er nur käme, weil er gehört hätte, ich spiele gut. Nachdem er sich einige Stücke von mir angehört hatte, machte er mir den Vorschlag, nach Madrid zu gehen, um mich ausbilden zu lassen. Er gab mir auch gleich einen Empfehlungsbrief an Signor Morphi, den damaligen Privatsekretär der Königin Christiane mit. Ich nahm den Brief, doch ging ich nicht nach der Hauptstadt, wenigstens erst nach mehreren Jahren; ich setzte vielmehr mein Leben als Musiker fort, spielte Opern, Operetten und alles, um was man mich bat und was mir gerade in den Sinn kam."

„Und weiter?"

„Vier Jahre später ging ich dann wirklich mit meiner Muter und meinen beiden kleinen Schwestern nach Madrid. Ich machte mit meinem Empfehlungsbrief von Albanis einen Besuch im königlichen Palaste, wurde zu Signor Morphi geführt und spielte ihm verschiedene meiner Kompositionen vor. Signor Morphi brachte mich zur Königin, die mir in gnädigster Weise eine jährliche Summe gewährte, um mein Studium fortzusetzen. So lebte ich zwei Jahre in Madrid. Mein Lehrer war Breton und später, als ich mehr und mehr Kammermusik studierte, wurde Jesus d'Monasterio mein Lehrer. Diesem wirklich ausgezeichneten Lehrer verdanke ich meine erste große Ehrung, die seitdem der größte Stolz meines Lebens ist; ich war neunzehn Jahre alt, als ich den Isabellaorden von der Königin selbst erhielt.

Seitdem habe ich viele Länder besucht, alle Großstädte der Welt bereist. Ich war in Kanada und Süd-Amerika und habe besonders viele Konzerte in den Vereinigten Staaten gegeben. Ich spielte dort nicht nur Cello, sondern betätigte mich auch als Dirigent."

„Was halten Sie von Amerika?"

„Amerika bedeutet Jugend, Willenskraft und Phantasie, kurz, die Zukunft. Was ich in Amerika besonders bewundere, ist das Fehlen jeglicher Blasiertheit. Man kennt diesen Begriff noch nicht in der neuen Welt. Die Amerikaner sind dankbar für jeden neuen Eindruck. Mit jugendlichem Feuer versuchen sie alle die Schönheiten und die Schätze der ganzen Welt in sich aufzunehmen. Ihr größter Aktivposten ist ihre Unberührtheit, ihre Naivität. Sie haben noch nicht diese letzte Phase einer tausendjährigen Kulturentwicklung erreicht, die man als Snobismus bezeichnet."

„Sind Sie noch viel auf Konzertreisen?"

„In den letzten Jahren nicht mehr. Ich verbringe den größten Teil des Jahres in meinem Heimatlande, besonders in Barcelona. Ich bin stolz darauf, sozusagen aus nichts eines der feinsten Symphonie-Orchester zusammengestellt zu haben und ich bin selbst noch mehr stolz darauf, daß mein Orchester das erste klassische Orchester des Landes ist."

„Gab es denn niemals in Spanien ein Orchester?" so fragte ich mit Ueberraschung. Aber meine Ueberraschung wurde noch größer als ich Pablo Casals Antwort hörte.

„Nein, ich spreche nicht von Spanien, ich spreche nur von Catalonien, das ist etwas ganz anderes. Mir macht es das größte Vergnügen, den Mann auf der Straße die Musik lieben zu lehren. Bis vor einigen Jahren hatten die armen Leute, die sich in meinem Heimatlande befinden, kaum eine Idee, was die Musik bedeutet. Heute gibt es bereits eine große Anzahl von begeisterten Anhängern, besonders aus der Arbeiterklasse, die ein sehr starkes Interesse für die Musik haben. Menschen, die den Tag über schwer gearbeitet haben, besuchen mich des Abends, um die klassische Musik auf sich wirken zu lassen."

„Müssen sie für dieses Vergnügen bezahlen?"

„Natürlich nicht. Können Sie einen Augenblick glauben, daß ich irgendwelches Geld nehmen würde? Sie sind ebenso die Mitglieder der großen Musikweltgemeinde wie die reichen Leute. Sie zahlen einen ganz kleinen Beitrag für die Mitgliedschaft, der für Verwaltungskosten draufgeht, und können dafür zweimal in der Woche ausgezeichnete Musik hören. Die Mitgliedschaft dieser Gemeinschaft geht in die Tausende. Mein größter musikalischer Erfolg ist die Erweckung des Musiklebens in Barcelona. Ich widmete dieser Angelegenheit die letzten Jahre und ich muß sagen, daß sie mich voll beschäftigte. Die geringe Zeit, die mir dann noch bleibt, brauche ich, um für mich selbst zu arbeiten."

„Warum spielen Sie niemals Ihre eigenen Stücke?"

„Ich tue dies nicht aus ganz persönlichen Gründen, über die ich jedoch schweigen möchte. C. B.

Kundenbedienung in Japan.

Von
Hannah Asch, Berlin.

In den kleinen japanischen Läden ist oft die ganze Familie versammelt. Betritt ein Kunde den Laden, erhebt sich alles; die Frauen legen ihre Hände auf die Knie und verneigen sich tief, den ganzen Oberkörper vom Hüftgelenk nach vorn biegend, auch die Männer verbeugen sich, aber nicht so tief und ergeben; alle aber lächeln.

Für Europäer, die für einen kurzen Aufenthalt natürlich nicht japanisch lernen können, ist die Verständigung manchmal nicht leicht. In den Städten mit starkem Fremdenverkehr kann man sich in Japan mit Englisch helfen, an kleineren Orten hilft einem dieses auch nichts, und das Beste ist dann die Zeichensprache.

Ganz erstaunlich ist es, wie aufmerksam der japanische Kleinhändler den Bemühungen seines Kunden, sich verständlich zu machen, folgt und wie schnell er begreift. Hat er verstanden, was gewünscht wird, geben alle Anwesenden ihrer Freude darüber Ausdruck durch Lachen, Nicken und lautes Einschlürfen des Atems, was ein Zeichen der Hochachtung ist und von Fremden oft als schlechte Angewohnheit mißdeutet wird. Der Engländer nennt es „sucking the breath". Ein Angestellter würde nie vor seinen Vorgesetzten treten, ohne dabei ein lautes Schlürfen ertönen zu lassen. —

Ist man nach längeren oder kürzeren Verhandlungen, je nach Schwierigkeit des Falles, nach Lachen, Gestikulation und Schlürfen zu einem Resultat gelangt, hat man natürlich zu zahlen, ohne daß man den in japanischen Lauten genannten Preis verstanden hat.

Man legt ein Geldstück auf die Hand und sieht die Verkäufer fragend an; sie schlürfen, schütteln den Kopf, verbeugen sich. Also mehr! Man zeigt eine größere Münze. Auf Heller und Pfennig wird herausgegeben. Das Gekaufte wird säuberlich verpackt und dem Kunden mit Lächeln, Schlürfen und Verbeugungen überreicht. Blickt der Kunde zurück, wenn er über die Schwelle hinaustritt, sieht er sämtliche im Laden anwesenden Personen hinter seinem Rücken noch in tiefer Verbeugung erstarrt dastehen.

Es ist verschiedentlich über schlechtes und unredliches Geschäftsgebahren bei Japanern geklagt worden, aber selbstverständlich darf man auch hier nicht verallgemeinern. Ich habe jedenfalls nicht eine schlechte Erfahrung bei den vielen kleinen Käufen des täglichen Lebens zu verzeichnen gehabt.

Bei großen und hochwertigen Einkäufen empfiehlt es sich jedoch, nicht allein der besseren Verständigung wegen, einen der Sprache kundigen, zuverlässigen Geschäftsfreund mitzunehmen.

Heitere Ecke.



Dichterlings Schicksal.

Junger Dichter: „Haben Sie irgend etwas von den Sachen verwenden können, Herr Redakteur?"
Redakteur: „Ja, den Umschlag!"
(„Passing Show")

*

Das Anzeichen. „Henry wird jetzt ernst machen, denke ich." — „Woraus schließt du das? Hat er sich endlich erklärt?" — „Nein, aber weißt du, er interessiert sich auf einmal für Motorradbeiwagen!"

Die Erhaltung der Materie. „Der Aktenschrank is übafüllt, Herr Oberfekretär. Kannt'n mir net die alten Akten vabrenna?" — „I hab' nix dagegen! Aba vagessen S' net, vorher Abschrift'n davon z'mache!"

St. Michaelstag.

Der 29. September, seine volkstümliche Bedeutung und seine Bräuche.

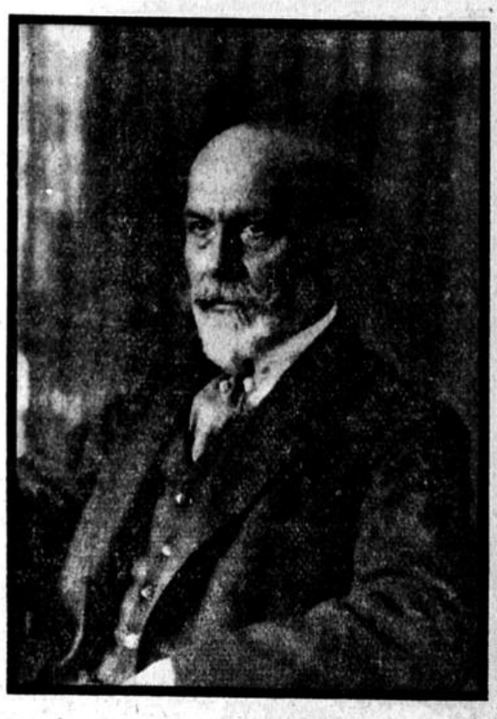
Die Geschichte des Tages, den die christliche Kirche im 9. Jahrhundert dem heiligen Michael weihte, reicht weit in die vorchristliche Zeit. Schon bei den alten germanischen Völkern war er ein wichtiger Termin- und Zinstag, an dem man Zusammenkünfte abhielt, um Streitigkeiten zu schlichten oder über Angelegenheiten aller Art gemeinsam zu beraten, denn der Tag war Wotan, dem Kampfgotte, geweiht und stand deshalb unter dessen besonderem Schutz. Gleichzeitig wurden auch Opfer dargebracht und dem Gott zu Ehren Feuer angezündet. Sie haben sich in einigen Orten als „Michaelsfeuer" erhalten. Damit wurde der herbstliche Wotanstag zum richtigen Volksfesttag. Den Jahrtausenden, die seitdem verflossen sind, zur Trotz, haben sich Reste von Bräuchen, die sich zweifellos auf die einstige Wichtigkeit des Michaelstages im Gemeinde- und Gerichtsleben beziehen, in England und Schweden bis in die Neuzeit erhalten. In Schweden hält man am Michaelstage, so z. B. in Wärmland, große Jahrmärkte ab; wobei es lange üblich war, daß, wer Händel auszutragen hatte, dies auf den Michaelsjahrmarkt verschob, während in manchen englischen Städten der Brauch besteht, am Michaelstag den Lord-Major und den Sheriff zu wählen. Nach der Wahl treibt man dann alle möglichen Späße, unter denen das „Apfelwerfen" — „applethrowing" — am beliebtesten ist, denn nun ist, wie es der Volksbrauch vorschreibt, eine „gesetzlose Stunde", während der man treiben darf, was man will.

Als das Christentum seine Lehre verbreitete, trat an die Stelle Wotans, des „wilden" Jägers und Kämpfers, St. Michael, der Erzengel, der einst den Satan besiegt hatte, als dieser den Körper Mosis aus seiner Grabstätte entführen wollte. Die Legende erzählt ferner, daß Michael als „himmlischer Arzt" gewirkt habe und deshalb als Schutzheiliger aller verwundeten Krieger wie überhaupt des Militärs erwählt worden sei. Auch habe er einen in alter Zeit auf dem Berge Montfalbat in Spanien stehenden Venustempel zerstört, weshalb man ihm zum Dank das Kloster errichtet habe. Auch als Beschützer der Kirche wurde der Heilige wegen seines unerschrockenen feurigen Glaubensmutes gewählt; in Frankreich wird er noch heute als Schutzpatron der Seeleute verehrt. Im Laufe der Zeit ist St. Michael endlich auch zum Schutzheiligen der Deutschen geworden. Den „deutschen Michel" darf man daher auch mit dem streitbaren Heiligen in einen gewissen Zusammenhang bringen, denn das bekannte geflügelte Wort, das vermutlich aus dem 15. Jahrhundert stammt, ist ursprünglich wohl darauf zurückzuführen, daß die deutschen Wallfahrer, die in früherer Zeit alljährlich nach dem Mont Saint Michel in Frankreich pilgerten, die „Michelsfahrer", in ihren Liedern immer den heiligen Michael besangen, worauf man sie kurzerhand „die deutschen Michel" nannte.

Die alten Wetterregeln für den Michaelstag lauten fast alle dahin, daß es regnen soll; denn wenn der Erzengel „seine Flügel badet", steht ein milder Winter bevor. Der Gedenktag des immer noch beliebten Bauernheiligen ist außerdem günstig für allen Viehverkauf, besonders aber für das Streuen der Wintersaat, weil St. Michael die Hand segnet, die an seinem Ehrentag die Frucht streut. Deshalb heißt es auch: „Wer michelt, der sichelt", d. h. wer auf Michael sät, hat gute Ernte zu erwarten.

Geheimrat Hermann Muthesius,

der Dezernent für die preußischen Baugewerkschulen im Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin, tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. Muthesius, der die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes und der modernen Architektur gefördert hat, ist in erster Linie die Reform der Gewerbe- und Baugewerkschulen zu danken. Seine geistvollen Schriften über Landhaus und Garten, Kleinhaus und Kleinsiedlung, Stilarchitektur und Baukunst sind in weite Kreise gedrungen und haben auch im Ausland starken Widerhall gefunden. (Atlantic-Photo.)



Chinosol

In jede Hausapotheke
gehört Chinosol. Verlangen Sie kostenlose Broschüre in Apotheken und Drogerien.

KAFFEE HAG erstens: coffeinfrei zweitens: ganz vorzüglich

Handel / Gewerbe / Industrie.

Zentralausschußsitzung der Reichsbank.

In der gestrigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank berichtete Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Entwicklung des Statuts der Reichsbank, sowie über die Geld- und Kapitalmarktverhältnisse während des abgelaufenen Vierteljahres. Danach zeigen der Notenumlauf der Reichsbank und der gesamte Zahlungsmittelumlauf in der Zeit vom 23. Juni bis 23. September eine Vermehrung um rund 300 Millionen Mark. Die Entwicklung ist im wesentlichen auf Auslandskredite zurückzuführen. Die derzeitige Entwicklung der Devisenkurse hat auch aus dem Verkehr heraus zu Goldangeboten an die Reichsbank geführt, die akzeptiert sind. In letzter Zeit aufgetauchte Gerüchte, die Reichsbank beabsichtige Goldmünzen in den deutschen Verkehr zu leiten, entbehren jeder Grundlage.

Weiterer Rückgang der Konkurse.

Während des Monats August wurden im Reichsanzeiger 493 Konkurse und 228 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Damit haben die Zahlungseinstellungen gegenüber dem Juli erneut einen Rückgang erfahren. Er beträgt bei den Konkursen 29,7 von Hundert, bei den Geschäftsaufsichten 37,7 von Hundert. Am meisten von den Konkursen und Geschäftsaufsichten waren betroffen Einzelpersonen und Einzelfirmen, von den Gesellschaften die Gesellschaften m. b. H. und die offenen Handelsgesellschaften.

Das europäische Eisenkartell.

Wie aus Luxemburg gemeldet wird, wird wahrscheinlich am 1. Oktober eine neue Zusammenkunft der Delegierten der Schwerindustrie stattfinden. Man glaubt, daß der Eisenpakt diesmal endgültig gebildet werden kann. — Wie aus Wien gemeldet wird, haben die Besprechungen zwischen den leitenden Persönlichkeiten der führenden Eisenwerke Oesterreichs, Ungarns, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens über die Schaffung eines Eisenkartells der Nachfolgestaaten und über den Anschluß an das geplante Kartell der Weststaaten ein günstiges Ergebnis gehabt.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. Berlin.

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zufällig	23. Sept. Geld	23. Sept. Brief	27. Sept. Geld	27. Sept. Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	167.87	168.39	168.09	168.42	1,7
Argentinien	1 Peso	100%	1.703	1.707	1.702	1.706	1,70
Belgien	100 Franc	100%	10.54	10.58	11.23	11.27	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.87	92.09	91.19	92.14	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.33	111.6	111.23	111.66	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.07	112.35	111.11	112.39	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.03	16.12	15.54	15.54	0,800
England	1 Pfund	100%	20.339	20.389	20.312	20.392	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	11.78	11.82	11.66	11.70	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	81.06	81.26	80.93	81.18	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	63.37	63.73	63.68	63.84	0,81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100%	59.29	59.84	59.21	59.33	0,81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.416	12.456	12.415	12.455	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.85	5.83	5.867	5.830	0,16

Reichsbankdiskont 6%. — Lombardzinsfuß 7%.

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Die Eröffnung des offiziellen Verkehrs an der gestrigen Börse brachte im Gegensatz zur schwächeren Haltung der Vorbörse im allgemeinen wenig Veränderungen gegen den gestrigen Schluß. Eine Stütze gewährte die Nachricht von angeblich bevorstehenden Beschlüssen der Ruhrkohlenwerke über die Verwertung der Nebenprodukte auf den Kokereibetrieben. Die Umsätze bewegten sich in mäßigen Grenzen. Nur für einzelne Spezialpapiere trat größeres Interesse hervor. Auf dem Montanmarkte setzten einzelne Kohlenaktien zu gebesserten Kursen ein. Auf allen Gebieten machte sich eine Zurückhaltung bemerkbar, die man zum Teil auf den ungünstigen Eindruck der Rede Poincarés zurückführte. Maschinenfabrikaktien waren gut behauptet. Textilwerte bewahrten ihre feste Haltung. Deutsche und ausländische Anleihen unterlagen bei regem Geschäft wesentlichen Veränderungen. Vorkriegspfandbriefe gaben bis zu 25 Pfennig nach. Tägliches Geld war infolge erhöhter Nachfrage um 4 bis 6% erhöht. Geld über Ultimo 6½ bis 7½%, Monatsgeld 5¾ bis 7%. Der Privatdiskont für längere Sichten wurde um ⅛ auf 5% erhöht. — Nachbörse: Der Schluß war fest.

* **Düsseldorfer Börse im allgemeinen fest.** An der heutigen Düsseldorfer Börse zeigten Kohlenkuxe bei zunehmender Geschäftstätigkeit eher eine freundliche Haltung. Eine Ausnahme machten Wilhelmine Mevissen, die vernachlässigt und eher schwächer waren. Höher bezahlt wurden von Kohlenaktien Adler und Dahlbusch. Auf dem Braunkohlenmarkt stärkte sich das Interesse für die Werte des Michelkonzerns, von denen Gute Hoffnung, Leonhard und Vesta mit ansehnlichen Kursgewinnen den Markt verließen. Michel waren mehrere 100 Mark höher gesucht. Kalikuxe lagen ziemlich ruhig bei nur wenig veränderten Kursen. Einiges Geschäft entwickelte sich auf dem Kaliaktienmarkt auf unveränderter Kursbasis in Kaliindustrie, Krügershall, Niedersachsen, Wittekind und Heldburg. Industrieaktien ohne wesentliche Kursänderungen.

Vom Geldmarkt.

* **Die Preußische Zentralstadtschaft in Berlin** stellt im Inseratenteil 8prozentige mündelsichere Goldpfandbriefe Reihe VI zum Verkauf. Die Goldpfandbriefe sind durch erststellige Tilgungshypotheken auf Hausgrundstücke und außerdem durch die volle und unmittelbare Haftung der Provinzen Brandenburg, Pommern, Ostpreußen, Hannover und Grenzmark Posen-Westpreußen sichergestellt. Der Börsenkurs beträgt zur Zeit 100 %.

* **Die Goldanleihe der Siemens-Gruppe.** Von der zweiten Dollaranleihe der Siemens & Halske A.-G. und der Siemens-Schuckert G. m. b. H. werden nunmehr 17 Millionen Mark auf Feingoldbasis gestellte 6½ % Teilschuldverschreibungen von einer Bankengruppe unter Führung der Deutschen Bank zum Kurse von 98,5 % zur Zeichnung bis zum 5. Oktober aufgelegt. Ferner werden 3,6 Millionen Dollar zur Zeichnung in Holland am 1. Oktober zum Kurse von 99 % aufgelegt.

Banken.

* **Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September hat die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten einen weiteren Rückgang um 34,1 Millionen auf 1937,6 Millionen Mark erfahren. Im einzelnen gingen zurück die Bestände an Wechseln und Schecks um 27,5 Millionen auf 1238,8 Millionen Mark, die Lombardbestände um 6,5 Millionen auf 7,4 Millionen Mark und die Effektenanlage um 28 000 Mark auf 91,4 Millionen Mark. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 126,2 Millionen Mark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 102,2 Millionen Mark auf 2799,2 Millionen Mark verringert und der an Rentenbankscheinen um 24,0 Millionen auf 1202,8 Millionen Mark. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen erhöhten sich entsprechend auf 295,7 Millionen Mark. Die fremden Gelder zeigen im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelrückflüssen eine Zunahme um 129,5 Millionen auf 855,2 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen wuchsen um 36,1 Millionen auf 2023,5 Millionen Mark an, und zwar stiegen die Bestände an Gold um 25,8 Millionen auf 1566,8 Millionen Mark, die an deckungsfähigen Devisen um 10,4 Millionen auf 456,7 Millionen Mark. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 53,1 % in der Vorwoche auf 56 %, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 68,5 % auf 72,3 %.

* **Deutsche Raiffaisenbank A.-G. in Berlin.** Im Wege der Zwangsversteigerung erwarb das Unternehmen das Hotel „Russischer Hof" am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin zu einem Preis von 2,4 Millionen Mark. Erst jetzt wird übrigens bekannt, daß die Reichspostverwaltung einmal Kaufabsichten für das Hotel „Russischer Hof" geäußert hat. Die Forderungen der Erwerberin an das zum A. W. Riebe-Konzern gehörende „Hotel Russischer Hof" (Grande Hotel de Russie A.-G. Berlin) betragen 4,2 Millionen Mark.

* **Deutsche Orientbank A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925, der mit einem Reingewinn von 563 000 Mark abschließt. Hieraus kommt eine Dividende von 5% auf das dividendenberechtigte Aktienkapital zur Verteilung. 200 000 Mark werden der Gesellschaftsreserve zugewiesen und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird um 3 Millionen Mark, von 7 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark erhöht. Die neuen Aktien werden von dem Bankenkonsortium der Deutschen Orientbank zu pari zuzüglich Spesen übernommen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Hoesch-Köln-Neuessen.** Zu den Abschlußerwartungen des Köln-Neuessener Bergwerksvereins und des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch wird mitgeteilt: Der Abschluß des Köln-Neuessener Bergwerksvereins ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß er dem Aufsichtsrat vorgelegt werden kann. Es ergibt sich dabei die Möglichkeit, aus dem vorhandenen Gewinn eine Dividende von 8% ausschütten zu können. Nicht so schnell dürfte sich dagegen die aufsteigende Konjunktur auf den Abschluß des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch ausgewirkt haben, mit dem Köln-Neuessen in dem bekannten Interessengemeinschaftsverhältnis steht. Immerhin erscheint es nicht ausgeschlossen, daß man in diesem Jahre die Dividendenzahlung bei den Werken in bescheidenem Umfange von 5 bis 6% aufnimmt. Die Entschlüsse hierüber dürften erst in zwei bis drei Wochen endgültig gefaßt werden.

* **Rheinland Kolonialwaren Großhandels A.-G. in Köln.** Die Bilanz per 30. Juni 1926 schließt auf beiden Seiten mit 540 838,18 Mark. Die Gewinn- und Verlustrechnung erbrachte einen Gewinn auf Waren von 472 439,48 Mark. Dagegen erforderten Unkosten 394 388,25 Mark, Zinsen 4560,47 Mark, Verluste und Abschreibungen 33 887,70 Mark, Kapitalentwertung 18 161,89 Mark. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 21 441,17 Mark.

* **Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg.** Die Gesellschaft hat die in ihrem Besitz befindlichen Geschäftsanteile der Derutra (Deutsch-Russische Lager- und Transport G. m. b. H. in Hamburg) an die russische Regierung verkauft. Danach hat es den Anschein, als wenn sich die Hapag von dem russischen Geschäft zurückzieht.

* **Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen A.-G. in Berlin.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925; aus dem nach satzungsmäßiger Dotierung des Reservefonds verbleibenden Reingewinn von 1,027 (1,145) Millionen Mark werden 5 % Dividende (wie i. V.) gezahlt und der Rest vorgetragen. In dem Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß die Mitropa für die Unterhaltung ihres Wagenparkes 3,908 Millionen Mark hat aufwenden müssen und daß sie für Steuern, Abgaben und soziale Lasten einschließlich der Beförderungssteuer mit mehr als 2,1 Millionen Mark belastet war.

* **Elektrische Licht- und Kraftanlagen-A.-G. in Berlin.** Die Verwaltung schlägt 10 Prozent Dividende für das 9 Monate umfassende Geschäftsjahr vor. Die Aussichten werden als weiter günstig bezeichnet.

* **Maschinenfabrik Kappel A.-G. in Chemnitz-Kappel.** Die Hauptversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung über die Aufhebung der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 28. Oktober 1924 wegen Umwandlung der jungen Vorzugsaktien in Stammaktien und Erhöhung des Stimmrechts der alten Vorzugsaktien. Ferner wurde der Prüfungsbericht zur Reichsmarkeröffnungsbilanz gegen eine Opposition genehmigt. Einstimmig wurde der Umstellung des Aktienkapitals von 22,5 Millionen Papiermark auf 3 607 000 Mark zugestimmt.

* **Poege Elektrizitäts-A.-G. in Chemnitz.** Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1925/26 eine Dividende von 6 % auf die Stamm- und Vorzugsaktien in Vorschlag zu bringen. Für das vorherige Geschäftsjahr 1924/25 wird eine Dividende von 6% für die Vorzugsaktien nachgezahlt, sodaß diese nunmehr eine Dividende von 12% erhalten. Der Reingewinn stellt sich auf 220 540 Mark. Der am 29. Oktober stattfindenden Hauptversammlung wird auch die Ausgabe neuer Stammaktien bis zu 2,5 Millionen Mark vorgeschlagen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 28. September 1926.

1000 kg ab Stat.		1000 kg ab Stat.	
Weizen märk.	259–262	Raps	3.10–0.00
Roggen märk.	210–215	Viktoriaerbsen	43.00–50.00
Sommergerste	170–185	Kleine Erbsen	32.00–36.00
Hafer märk.	170–183	Futtererbsen	21.00–27.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	00.00–00.00
Mais, La Plata	184 186	Seradella alt	18.00–20.00
ab Hamburg	–	Rapskuchen	14.40–14.60
Weizenmehl 1)	35.70–38.20	Leinkuchen	18.60–18.90
Roggenmehl 1)	29.75–32.00	trock. Schnitzel	9.30–9.00
Weizenkleie 1)	10.00–00.00	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	10.70–10.80	Kartoffelflocken	19.10–19.50

* **Altenessener Schweinemarkt vom 28. September.** Aufgetrieben waren 1173 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 16 bis 25 Mark, von 8 bis 12 Wochen 25 bis 35 Mark, von 12 bis 15 Wochen 35 bis 44 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 44 bis 80 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

* **Die Lage am Stickstoffmarkt.** Vom Stickstoff-Syndikat G. m. b. H. wird über den Markt im September mitgeteilt, daß die Erzeugung programmmäßig verlief. Die Nachfrage nach Stickstoffdünger im Inland war der Jahreszeit entsprechend. Der Preis für ein Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, salzsauren Ammoniak, Leunasalpeter B. A. S. F., Kalkammonsalpeter B. A. S. F. und Harnstoff B. A. S. F. stellte sich im September auf 0,93 Mark, im Kalkstickstoff auf 0,85 Mark. Der Preis stellt sich für Oktober auf 0,94 Mark bezw. 0,86 Mark.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 28. September 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
	134.50
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	123.00–124.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3% a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.63–0.64
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68–0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	–
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.61–0.62
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.10–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.10–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.15–1.20
Silber 1) Barren 900/1000 fein	80.00 81.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 28. September 1926. Wir sind unter Vorbehalt fr

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	115.–	116.50
Alte Haase	170	200	Lothringen	74.–	77.–
Caroline	2150	2200	Montania	–.–	–.–
Carolus Magnus	7500	7700	Niederrh. Bergw.	58.12	60.50
Constantin d. Gr.	38000	–	Präsidentkohle	–.–	–.–
Deutschland	145	160	Webco	–.–	–.–
Diergardt	3050	3250			
Ewald	46000	48000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	2.00	–			
Gottessegen	875	10.0	Beilerhammer	1500	1580
Graf Bismarck	45000	–	Bernhardshall	–	–
Graf Schwerin	4800	5100	Bruckd. Nietleb.	3900	–
Heinrich	3900	4100	Glimmerode	700	–
Joh. Deimelsberg	1660	–	Gute Hoffnung	2600	2700
König Ludwig	34000	35500	Leonhardt	7200	7800
Langenbrahm	16400	17500	Lucherberg	–	–
Schürb. & Charlb.	–	–	Michel	7800	–
Trier I–III	7550	–	Oskarssegen	–	–
Westfalen	1600	–	Vesta	4100	4300
Wilh. Mevissen	3850	4050	Zukunft-Akt.	134	136
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	52.–	55.–	Elsa-Zement	95.–	99.–
Carl Friedrich	3.–	–.–	Mansfeld	–.–	–.–
			Sachtleben	9700	10500
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5900	6050	Marie M. Luise Max	95	98
Alicenhall	220	–	Meimerhausen	220	–
Asse	3350	3500	Neurode	–	900
Beienrode	–	–	Neusollstedt	–	1200
Bergmannssegen	–	–	Neustaßfurt	–	–
Bernsd., Burggr.	–	550	Oberhof	1600	–
Brnschw. Lüneb	1550	1650	Ransbach	700	800
Burbach	2150	2250	Rastenberg	–	–
Buttlar	–	–	Reichskrone	800	–
Carlsfund	1360	–	Reinhards brunn	1600	–
Carlshall	500	600	Richard	520	–
Desdemona	–	2550	Rössing. Barnten	4250	–
Einigkeit	1350	1500	Rothenfelde	400	–
Erichssegen	2600	2800	Sachsen-Weimar	3250	3350
Felsenf.-Hüpst.	1050	–	Salzmünde	–	–
Friedrichroda	4100	4500	Schwarzburg	775	850
Fürstenhall	–	–	Siegfried I	1050	1150
Gebra	2125	2175	Siegfr.-Giesen	7000	7300
Glückauf b. Sond.	5400	5500	Thüringen	–	600
Großh. Wilh. E.	1300	–	Volkenroda	2300	2400
Günthershall	–	850	Walbeck	510	535
Habighorst	400	–	Walter	425	–
Hansa-Silberb	2700	2850	Wilhelmshall	2450	–
Hedwigsburg	190	210	Wilhelmsh.-Olab	–	775
Heiligenroda	4850	5000	Wintershall	60000	64000
Heimboldshaus.	–	–			
Heldrungen I	160	–	**Kali-Aktien.**		
II					
Herfa-Neurode	–	900	Adler	35.–	36.50
Heringen	1050	–	Deutsche Kali	–.–	–.–
Hermann II	300	–	Friedrichshall	96.–	98.75
Hildasglück	–	–	Hallesche Kali	116.50	–
Hindenburg	7150	7400	Hannov. Kali	–	38.–
Hohenfels	6900	7200	Heldburg Vorz.	81.–	83.–
Hope	1650	–	Kali-Industrie	135.50	137.50
Hüpstedt	1050	–	Krügershall	113.–	115.–
Hugo	–	8100	Niedersachsen	71.–	73.–
Ilsenburg	95	–	Ronnenberg	43.–	44.–
Immenrode	975	–	Salzdetfurth	–	–
Irmgard	300	–	Steinförde	–	–
Johannashall	800	–	Teutonia	35.–	–
Kaiseroda	9600	9900	Ummendorf	29.–	31.–
Königshall	7150	7400	Wittekind	69.–	71.–
Mariaglück	13.0	1500			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 28. September 1926.

Industrieaktien	Div. %	bezahlt	vor.
Aachener Leder	0	25,2	25,2
Accumulatoren	8	147,8	148,0
Adler Portlandz.	10	120,5	119,0
Adler & Oppenh.	0	122,0	120,0
Adlerhütt. Glas	10	130,3	130,0
Adlerwerke	0	89,8	88,0
A.-G. f. Bauausf.	0	74,8	73,0
A.-G. f. Verkehr	9	140,0	139,0
Alexanderwerk	6	75,0	74,2
A. E. G.	0	158,6	158,7
A. E. G.-V.-A.	0	83,2	83,0
Allg. Häuserbau	–	77,7	76,5
Alsen Portlandz.	16	220,5	218,7
Amme Gieseke	0	–.–	85,7
Ammend. Pap.	0	177,0	179,0
Angl. Con. Guan.	0	95,2	95,0
Anhalt. Kohlen	5	95,0	93,0
Ankerwerke	0	161,2	160,5
Annab. Steingut	0	65,0	64,7
Annener Gußst.	0	38,0	38,0
Aschbg. Zellst.	8	130,0	–.–
Augsb.-N. Masch.	0	93.0	90,0
Bachm. & Ladew.	9	110,0	100,5
Baer & Sohn	0	125,0	122,1
Balcke Maschin.	0	–.–	–.–
Bamag	0	46,0	45,0
Bamberg Malz	0	91.0	91,0
Banning Masch.	–	38,2	33,5
Baroper Walzw.	–	–.–	–.–
Basalt A.-G.	6	80,0	80,1
Bast & Co.	0	129,0	128,0
Bayr. Spiegel	0	60,7	62,0
Bazar	10	137,0	135,0
Bedburg. Wolle	0	–.–	–.–
Bemberg J. P.	0	182,2	179,0
Bendix Holzb.	0	33,7	34,0
Berg C. Eveking	0	95,0	94,5
Berger J. Tiefb.	15	197.0	199,0
Bergm. Elektr.	8	155,0	156,0
Berl. Gub. Hut	14	224,2	224,3
„ Holzkont.	5	70,5	70,2
„ Hotelges.	6	–.–	–.–
„ Karlsr. Ind.	0	112,0	111,5
Masch.-B.	0	90,5	88 0
Berth. Messing	10	134,5	132,0
Berzelius Met.	0	.	–.–
Beton u. Mons	7	86,5	85,0
Biel. Mech. Web.	0	–.–	–.–
Bing Nürnb.	0	63,0	62,6
Bochum. Gußst.	–	153,0	152,0
Böhler Gebr.	0	–.–	–.–
Bösperder Walz	0	67,0	65,2
Braunk. u. Brik.	0	155,7	152,0
Braunsch. Kohle	10	179,0	172,0
„ Masch.	0	65,0	62,0
Breitenbg. Zem.	6	127,0	125,0
Bremen-Besigh.	0	65,2	–.–
Bremer Linol.	12	180,0	180,5
„ Vulkan	2	72,0	72,0
„ Wollk.	6	136,8	135,2
Buderus	0	95,0	94,8
Busch Lüdensch.	0	62,5	62,2
„ Waggon	–	–.–	85,7
„ Eisenh.	3	81,2	81,2
Büttnerwerke	5	70.0	70,0
Butzke & Co.	6	94,0	92,0
Byk Guldenw.	0	74,3	72,8
Calmon Asbest	0	48,0	47,8
Capito & Klein	0	23,2	22,2
Carolin. Braunk.	0	126,5	128,8
Charlb Wasser	8	112,0	112,0
Chem. Grünau	12	76,7	76,7
„ Heyden	0	116,2	116,0
„ Milch	–	78,6	78,5
„ Gelsenk.	6	91.5	92,5
„ Albert	0	143,0	139,2
Chillingworth	0	74,0	73,7
Concord. Chem.	8	69,8	69,8
„ Spinn.	4	90,0	88,0
Cont. Coutsch.	10	113,3	114,7
Corona Fahrräd.	0	67,7	67,0
Crölw. Papier	0	110,5	112,5
Daimler Motoren	0	83,5	83.0
Delmenh. Linol.	12	176,0	–.–
Dessauer Gas	7	148,0	148,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	80,5	76,2
„ Luxemb.	–	153,2	152,0
„ Asphalt	0	94,0	95,0
„ Babcox	0	119,0	119,2
„ Els.-Sign.	–	98,8	98,8
„ Erdöl	4	149,7	146,0
„ Fenstergl.	0	–.–	–.–
„ Gußstahl	6	90,0	89,0
Dtsch. Jute	0	110,2	109,5
„ Kabel	6	110,0	100,1
„ Kali	9	114,0	115,0
„ Maschin.	0	103,8	102,0
„ Schachtb.	0	100,0	98,2
„ Spiegel	0	84,0	83,0
„ Steinzeug	10	151,0	150,0
„ Ton u. St.	10	119,7	119,–
„ Tel. u. Kab.	–	100,0	99,3
„ Werke	–	–.–	–.–
„ Wollw.	0	66,1	66,7
„ Eisenh.	5	76,8	77,7
Dittm. Neuhaus	0	93,5	98,0
Donnersmarkh.	0	82,0	83,0
Dörfler O.	10	130,0	129,0
Dresdner Gard.	0	106,0	105,
Dürener Metall	–	91,0	91,0
Dürkoppwerke	0	63,0	62,5
Düsseld. Eis.-W.	0	33,7	33,5
„ Eisenh.	0	46,5	46,5
„ Kammg.	5	74,0	74,5
„ Masch.	0	47,7	48,5
Dyckerhoff	0	74,5	74,5
Dynamit Nobel	5	133,2	133,8
Eckert Masch.	0	68,7	68,0
Egerstorff Salzw.	6	78,0	78,0
Eintr. Braunk.	8	159,0	157,0
Eisenb. Verkmt.	–	82,0	81,1
Eiseng. Velbert	0	42,7	43,0
Eisenw. Kraft	0	69,0	69,0
Elektra Dresden	10	127,1	129,0
Elektr. Lieferg.	9	145,7	147,2
Elektr. L. u. Kr.	0	152,5	151,5
Elitewerke	0	42,0	41,0
Els. Bad. Wolle	0	49,8	50,7
Enzinger	5	90,0	89,5
Erdmannsd. Sp.	0	73,0	72,–
Erlang. Baumw.	9	142,5	142,5
Ernemannwerke	0	68,0	69,0
Eschw. Bergw.	0	135,0	142,5
Essener Steink.	6	159,5	155,0
Exzels. Fahrr.	12	131,0	129,5
Faber Bleistift	6	90,5	91,7
Fahlb. List & Co.	8	–.–	91,2
Farben industrie	10	279,2	279,8
Feinjute Spinn.	5	84,–	84,5
Feldmühle Pap.	10	136,0	134,0
Felten & Guill.	6	154,0	150,0
Flender Brücken	0	13,1	13,0
Flöther Masch	6	72,7	70,0
Frankf. Masch.	0	80,0	78,0
Frankonia	0	24,8	24,5
Fraust. Zucker	5	119,7	119,7
Freund Masch.	0	33,7	34,0
Friedrichsh. Kali	5	97.5	99,–
Froebeln Zucker	–	76,7	75,5
Gaggen. Masch	0	45,2	45,0
Gebhard & Co.	7	80.3	39.3
Gebhard & Kön.	0	72,7	68,0
Gelsenk. Bergw.	–	171,8	169,0
Gelsenk. Gußst.	0	23,0	23 5
G. Gensch. & Co.	0	66,0	64,–
Germania Portl.	12	145,5	146,2
Gerresh. Glash.	7	138,0	134,–
Ges. f. el. Untern.	10	175,8	176,0
Gildem. & Co.	0	77.	79,0
Girmes J. & Co.	8	135,0	134,7
Gladb. Wollind.	0	122,0	122,–
Glasm. Schalke	10	143,7	142,0
Glauzig. Zucker	8	85,0	85,0
Glockenstahlw.	0	56,0	55,0
Gebr. Goedh. D.	0	70,2	70,0
Goldschmidt Th.	0	113,5	110,0
Görlitzer Waggb.	–	19,5	20,7
Gothaer Waggb.	–	19,5	20,0
Grevenbroich	0	56,2	58,2
Gritzner Masch.	10	111,7	112,0
Grün & Bilfing.	8	118,2	117,0
Gruschwitz Text	0	67,5	67,5
Gutm. Alfr. M.	4	84,7	82,0
Habermann & G.	8	93,5	–.–
Hackethal Draht	5	93,5	92,7
Hallesche Masch	12	148,7	148,7
Hamb. El.-W.	0	146,5	145,0
Hammersen	8	116,0	115,0
Hann. Masch. E. Waggon	–	73,0	71,0
Hansa Lloyd	0	57,0	56,0
Harb. Wiener G.	0	71,3	71 3
Hark. Bergb.	5	69,8	69,0
Harpener Bergb.	0	170,8	170,2
Hartm. Masch.	0	43,0	43,–
Heckmann C.	0	81,0	81,2
Hedwigshütte	0	131,0	130,5
Hein, Lehm & Co.	0	81,0	76,5
Held & Franke	–	86,0	84,5
Hemmor Portl.	15	202,	200,0
Hilger Verz.	0	57,5	56,0
Hillewerke	0	49,8	50,0
Hilpert Masch.	0	52,0	51,0
Hind. Aufferm.	0	75,0	75,0
Hirsch Kupfer	6	114,0	114,–
Hoesch Eisen	0	142,5	140,2
Hoffmannstärke	4	72,0	73,–
Hohenlohewerke	0	20,2	20,0
Holzmann Ph.	0	129,0	129,8
Horch & Co.	–	77,0	76,5
Hotelbetr. Ges.	0	158,5	158,0
Höx

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Städtebauer-Besuch im Industriebezirk.

+ **Essen,** 27. Sept. Zahlreiche Mitglieder des Internationalen Verbandes für Städtebau sind gestern im Anschluß an ihren internationalen Kongreß für Städtebau in Wien in unserer Stadt eingetroffen. Der gestrige Sonntag war Besichtigungsfahrten vorbehalten und auch am heutigen Tage findet eine Bereisung des Essener Stadt- und Landkreises sowie des Gebietes des Ruhrsiedlungsverbandes statt. Gestern abend kamen die Teilnehmer der Expedition im Sitzungssaal des Rathauses zusammen. Dort hielt Beigeordneter Ehlgötz einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag über Städtebaufragen. Essen glaube an seine Zukunft. An der Veranstaltung nahmen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Oberbürgermeister Bracht, Verbandsdirektor Dr. Schmidt, Oberregierungsrat Rappaport sowie eine Anzahl anderer Essener Persönlichkeiten teil. Oberbürgermeister Bracht begrüßte die Gäste, indem er darauf hinwies, daß ihm die Tatsache, daß die Gäste als Vertreter einer großen Zahl von Nationen die Reise durch Deutschland gemacht hätten, mehr als ein Zufall bedeute. Er wies dann darauf hin, daß die Mitglieder der Expedition in den Städten, die sie bisher besucht hätten, selbst in Frankfurt und Köln, noch eine städtebauliche Entwickelung gesehen hätten, die auf Ueberkommenem fußen konnte. Hier in Essen aber befinde man sich dagegen auf völligem Neuland. Im Grunde genommen sei das Ruhrgebiet eine einzige große Siedlungsgemeinschaft, die in der Welt nur zwei Gegenstücke hat — den zentral-englischen Industriebezirk von Manchester-Liverpool und den Industriekomplex von Pittsburg in den Vereinigten Staaten. Unser Ziel sei, unter veränderten Verhältnissen Siedlungen zu schaffen, die lebendiger Ausdruck unserer eigenen Zeit seien. Ueber dem, was die einzelne Stadt zu leisten vermöge, erhöben sich neue Aufgaben der Gesamtheit: Verkehrsprobleme, Naturschutzfragen und andere Fragen des ganzen Bezirks. So sei wohl einzig in seiner Art für die Lösung dieser überstädtlichen Siedlungsaufgaben der Ruhrsiedlungsverband mit dem Sitz in Essen geschaffen worden. Für die Gäste antwortete der Chef der technischen Verwaltung der Stadt Wien, Stadtrat Musil. Er sprach den Dank der Teilnehmer für die Gastfreundschaft der Stadt Essen aus. Montag vormittag wohnten die Teilnehmer einem vom Ruhrsiedlungsverband veranstalteten Lichtbildervortrag im Hotel „Kaiserhof" bei, in dem Dr. Rappaport über Aufbau und Aufgaben des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk sprach. Zu Beginn der Veranstaltung unterrichtete Verbandsdirektor Dr. Schmidt die Zuhörer in einer kurzen Ansprache über die gesetzlich festgelegte Tätigkeit und die Organisation des Ruhrsiedlungsverbandes. Nach den Ausführungen Dr. Rappaports, die mit ihrem beweiskräftigen Zahlenmaterial über die Verkehrs-, Bevölkerungs- und Siedlungsverhältnisse im Kohlenbezirk die Zuhörer außerordentlich fesselten, wurde eine Ausstellung von Plänen zur kommunalen Landesgestaltung besichtigt. Die theoretischen Ausführungen wurden vertieft durch eine von der Stadt Essen veranstaltete Besichtigungsfahrt durch die Siedlungen der Firma Krupp und der Stadt Essen. Am Nachmittag statteten die Teilnehmer Buer ihren Besuch ab. Von hier aus nach Essen zurückgekehrt, wandten sich die Teilnehmer der internationalen Städtebautagung, einer Einladung der Stadt Düsseldorf folgend, nach Düsseldorf zum Besuche der Gesolei und der städtebaulichen Anlagen.

□ **Recklinghausen,** 28. Sept. Die Straßenbahnlinie Herne — Recklinghausen, eine der rentabelsten im ganzen Westen, steht vor der baldigen Vollendung ihres zweigleisigen Ausbaues. Die Strecke Herne—Recklinghausen vermittelt infolge der immer noch nicht zur Ausführung gelangten direkten Nord-Süd-Eisenbahnverbindung (Bochum—Herne—Recklinghausen) den größten Teil des von Bochum über Herne nach Recklinghausen sich entwickelnden Personenverkehr. — Die im vergangenen Jahre mit großem Erfolge abgehaltenen Beamtenhochschulkurse sollen auch in diesem Winter wieder zur Durchführung kommen. Die Vortragsreihe wird bestritten von den Universitätsprofessoren Dr. Bühler und Dr. Lukas, beide aus Münster.

⊙ **Sprockhövel,** 28. Sept. Ein folgenschweres Autounglück ereignete sich im benachbarten Hiddinghausen an der Hibbschen Brennerei. Hier kreuzten sich abends gegen 8 Uhr zwei Automobile, von denen eins die Scheinwerfer nicht abgeblendet hatte. Der Personenwagen eines Fabrikanten aus Velbert verlor dadurch die Uebersicht über die Straße und fuhr den auf dem Bankett gehenden Fabrikarbeiter Schmidt aus Hiddinghausen mit seinem kleinen Sohn an. Der Junge wurde vom Kotflügel erfaßt und mehrere Meter weit mitgeschleift. Während der Vater schwere Verletzungen am Arm davon trug, konnte der Sohn nur noch als Leiche neben dem Fahrzeug geborgen werden.

s **Dortmund,** 28. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Antrag des Magistrats auf Schaffung einer Schwimm- und Freibadegelegenheit im Volksparkgelände bei der Kampfbahn „Rote Erde" und auf Anlage eines Verkehrs- und Ausstellungsplatzes debattelos zu. Die Anlagen erfordern rund eine halbe Million Mark, die auf dem Anleihewege beschafft werden soll. (Und wo bleibt Bochum?) — Schon seit geraumer Zeit hat man von der kommunalisierten Dortmunder Volkshochschule nichts mehr gehört. Jetzt haben private Kreise Mut gefaßt, die Volkshochschule zu entkommunalisieren und sie wieder auf die Beine zu bringen. (In Bochum ist die Volkshochschule längst eingeschlummert.)

□ **Sölbe,** 28. Sept. Wie wir hören, hat der Regierungspräsident von Arnsberg sich bereit erklärt, den in der Montagsnummer mitgeteilten Antrag des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Otter auf Ueberführung der Zeche „Margarethe" in die Gemeinwirtschaft auf Grund des Sozialisierungsgesetzes vom 23. März 1919 zu unterstützen.

:: **Bad Oeynhausen,** 28. September. Der Wesergebirgsverein, die Zentralorganisation aller Verkehrsbestrebungen im Weserberglande, hielt hier seine diesjährige Verbandstagung ab. Aus dem Jahresbericht des Geschäftsführers, Major v. Bartsch, ergab sich eine starke Zunahme des Fremdenverkehrs an der Weser, da die Schönheiten des Wesergebirges allmählich immer mehr im deutschen Volke bekannt werden. Das gesamte Gebiet des Wesergebirges ist von den Unterorganen des Vereins mit einheitlichen Wegebezeichnungen versehen worden. Im Anschluß an die Tagung wurde die neu erbohrte Oeynhauser Thermalquelle besichtigt.

+ **Düsseldorf,** 28. Sept. In seiner Thüringer Heimat, in Zella St. Blasii, wo er seit einigen Jahren lebt, kann am 29. September Geh. Baurat Dr. ing. Heinrich Ehrhardt seinen 60. Hochzeitstag begehen. Geheimrat Ehrhardt ist jetzt 86 Jahre alt. Schwere Sorgen, aber auch größte Erfolge begleiteten den vorwärtsstrebenden Erfinder auf seiner achtunggebietenden Laufbahn, die von dem kleinen Mechaniker zum großen Geschützkonstrukteur und zum geistigen Leiter der von ihm 1889 mitbegründeten zweitgrößten deutschen Waffen- und Munitionsfabrik, der Rheinmetall in Düsseldorf, führte.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Wetter wurden dem Arbeiter Flügge beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug beide Beine oberhalb des Knies abgefahren. — Der Pensionär Sommer aus Dortmund kam in Brechten beim Ueberholen eines Autos mit seinem Motorrade zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. — In Lünen fuhr ein mit fünf Personen besetztes Personenauto aus Gelsenkirchen infolge Reifenbruches gegen einen Baum. Sämtliche Insassen erlitten schwere Verletzungen. — Im Verlaufe eines Streites zwischen zwei Reichswehrsoldaten und Zivilisten in Münster wurde der Gefreite Servais von einer Zivilperson durch einen Messerstich ins Herz getötet. — In Rehme bei Bielefeld stürzte die auf dem Boden beschäftigte Ehefrau St. plötzlich durch die Bodenluke. Die Frau war sofort tot. — Der Arbeiter Lutterberg stürzte in Wechte (Kreis Tecklenburg) mit seinem Fahrrade und erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er alsbald erlag. — Der Sicherheitsbeamte St. wurde in Hamborn von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. — Die älteste Einwohnerin Elberfelds, die 97jährige Witwe Hüsgen, ist infolge Altersschwäche gestorben. — Bei Köln wurde auf dem Bahnkörper die Leiche der 20jährigen Luise Ruebsamen aufgefunden. Die R. wurde in verbrecherischer Absicht aus dem Zuge geworfen. — In voller Fahrt stürzte bei Büdesheim ein Auto die Böschung herab. Der 15jährige Sohn des Besitzers und ein Kaufmann waren sofort tot. — In Trier hat sich die Zahl der Paratyphuskranken auf 44 erhöht.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Langendreer,** 28. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich fünf Arbeiter aus Langendreer wegen verleumderischer Nachrede über den katholischen Pfarrer Franke von Langendreer von Langendreer zu verantworten. In der Kantine eines hiesigen Werkes waren unter der Arbeiterschaft über den genannten Pfarrer schwer beleidigende Aeußerungen gemacht worden, die Gegenstand einer mehrstündigen Beweisaufnahme vor Gericht bildeten. Es wurde in derselben festgestellt, daß die Behauptungen jeglicher Grundlage völlig entbehrten. Die Gerichtsverhandlung erbrachte eine glänzende Rechtfertigung des Pfarrers. Die Angeklagten mußten die völlige Unwahrheit ihrer Behauptung eingestehen. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Vieler geißelte entschieden das leichtfertige Vorgehen der Angeklagten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Lattoch und Tuschkowit zu je 1 Monat Gefängnis, Burschinski zu 6 Wochen und Kogonow zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Gazinski wurde aus Rechtsgründen freigesprochen.

§a. **Herne,** 28. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum hatte sich der ehemalige Geschäftsführer der Landsiedlungsgenossenschaft Ostmarkflüchtlinge e. G. m. b. H. wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in gröbster Weise das ihm von den Flüchtlingen geschenkte Vertrauen mißbraucht. Der Angeklagte hatte ungefähr 4000 Mark im Laufe einer sehr kurzen Zeit für sich verbraucht und in zweifelhaften Lokalen verpraßt. Ferner verübte er auch noch einen Kreditbetrug bei dem Bankhaus Steube & Co. in Herne. Durch falsche Angaben gelang es ihm, einen Kredit von 2000 Mark zu erhalten, der ihm aber nach einigen Tagen, nachdem sich die Unrichtigkeit seiner Angaben herausstellte, gesperrt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung und Kreditbetruges zu neun Monaten Gefängnis, bei Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft.

§ **Hamburg,** 27. Sept. Der Hamburger Arzt Dr. Albert Leopold hatte sich vor Gericht wegen tätlicher Beleidigung, Vornahme unzüchtiger Handlungen und wegen eines Verbrechens an seiner Stieftochter, an einer Krankenschwester und an einer Patientin zu verantworten. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bücherbesprechungen.

Baumbach, Taschenkommentar der Zivilprozeßordnung. (22.—27. Tausend.) Verlag Otto Liebmann, Verlag der „Deutschen Juristen-Zeitung" und des „Deutschen Wohnungs-Archivs", Berlin W 57.

Als die Neuordnung des bürgerlichen Rechtsstreites am 13. Februar 1924 durch Verordnung geregelt wurde, wurde vielfach angenommen, daß ihr nur eine kurze Lebensdauer beschert sei. Tatsache aber ist, daß sich diese Vereinfachung des bürgerlichen Rechtsstreitverfahrens sehr schnell eingelebt hat. Wesentlich dazu beigetragen hat die in den weitesten Kreisen bekannte und rasch beliebt gewordene Taschenausgabe der Zivilprozeßordnung des Senatspräsidenten beim Kammergericht, Dr. Baumbach. Binnen noch nicht zwei Jahren ist von dieser in zwei Auflagen die ungewöhnlich große Anzahl von 21 000 Exemplaren vergriffen gewesen. Nunmehr erscheint bereits die 3. Auflage, das 22. bis 27. Tausend. (Verlag von Otto Liebmann, Berlin W 57, Potsdamer Straße 96.) Sie stellt sich schon äußerlich als ein erheblich erweitertes Buch dar und ist nahezu vollkommen neubearbeitet worden. Diese neue Auflage, die trotz starker Vermehrung, dank einer sehr geschickten Wahl des Papiers, noch in der Tasche zu tragen ist, wird als Führer und ständiger Helfer der Praxis, der Wissenschaft und auch dem Studium ausgezeichnete Dienste leisten. Dabei ist das 1128 Seiten umfassende Buch, in Ganzleinen gebunden, mit Mark 16.— sehr mäßig berechnet. Abonnenten der „Deutschen Juristen-Zeitung" erhalten es zum Vorzugspreis von Mk. 14,50.

Jagd-Abreißkalender 1297. Herausgegeben von der Schriftleitung der „Deutschen Jäger-Zeitung" Neudamm. 13. Jahrgang mit farbigem Titebild nach einem Gemälde von C. F. Deiker und 168 illustrierten Textblättern. Preis 3,— RM. In Buchform gebunden 5,— RM.

Der 13. Jahrgang dieses ältesten Jagd-Abreißkalenders ist an die Stelle seines entblätterten Vorgängers getreten. Reich, meist doppelseitig illustriert, mit zahlreichen belehrenden Texten jagdlichen, jagdkundlichen, jagdkynologischen und schießtechnischen Inhalts, geht er wieder in vielen Tausenden Stücken hinaus in Stadt und Land zu alten und neuen Freunden. Er will derselben Sache dienen, in deren Dienst auch die „Deutsche Jäger-Zeitung", von deren Schriftleitung der Kalender herausgegeben wird, nun schon seit vielen Jahrzehnten steht: „Dem Deutschen Weidwerk zur Ehr', seinen Feinden zur Wehr!"

Die Geschichte der Polizei. Von Dr. jur. Kurt Melcher, Polizeipräsident in Essen. Mit 143 Abbildungen. Gersbach & Sohn Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 35.

Dr. Melcher behandelt zunächst umfassend die polizeilichen Einrichtungen des Altertums unter modernen Gesichtspunkten. Sodann geht er bei der deutschen Polizei vom altgermanischen Volksstaat aus, dessen eigenartige polizeiliche Verhältnisse auf einem Selbstschutz der Familie (der Sippe) beruhten. Im Mittelalter entartet dieser Selbstschutz zum Faustrecht und wird damit aus einer polizeilichen Selbsthülfe zu einer Polizeiwidrigkeit, gegen den die schwache Reichsgewalt vergeblich ankämpft, bis durch die erstarkende Macht der Fürsten die Polizei zur Sache der einzelnen Länder wird und sich als solche im Polizeistaat der Neuzeit auch in Deutschland durchsetzt. Frankreich ist dargestellt als das klassische Land der Polizei, in dem nicht nur der Polizeistaat durch Ludwig XIV. seine kraftvollste Verkörperung erfahren hat, sondern das auch als ehemalige Provinz des römischen Kaiserreiches manche von dessen Polizeieinrichtungen in die Neuzeit hinübergeführt hat. Es folgt England, das dank seiner insularen Lage, wie in seinem Staatsleben überhaupt, so auch in seiner Polizei eigene Wege gegangen ist. Den Beschluß bildet Rußland.



Kölnisch Wasser-Seife

Gesundheit und Glück

walten als gute Sterne über Frau Ingeborgs junger Ehe. Erfrischt durch den Duft und die herrliche Belebungskraft der "4711" Kölnisch Wasser-Seife, begrüßt Frau Ingeborg jeden Morgen ihren Gatten in blühender Schönheit, die zu bewundern er nicht müde wird. — "Ein entzückendes Paar!" lautet das Urteil über diese beiden gepflegten, vornehmen Menschen, und alle Wege des Lebens ebnen sich ihnen und führen sie zu Glück und Erfolg.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).

No 4711. Kopfwasch-Pulver

Das Haar bestimmt den Gesamteindruck der äußeren Erscheinung. Regelmäßig mit "4711" Kopfwasch-Pulver behandeltes Haar bleibt stets weich und geschmeidig.

Sommer-Festartikel!
Kontroller, Blumen,
in großer Auswahl am Lager.

Turner-
Eichenkränze,
-Eichenlaubbuketts.

Bochumer Blumenhalle,
BOCHUM,
Große Beckstraße 22.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel
Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei
billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchh. Lidere

6 Tage zur Probe
auf Kredit

Tisch, Schrank, Truhe
Sprechapparate
Schallplatten
niedrige Preise
wöchentl. 3.— Mk. an
Katalog gratis!
Vertreter gesucht
Kaufmann & Rupp
Frankfurt a. M. 392
Hasengasse 4.

3 to-Lastwagen
erste Marke, verkauft f. RM. 3000.
L. Mois.
Gelsenkirchen,
Ringstraße 85,
— Fernruf 466. —


Waschtag morgen? Nur keine Sorgen
Waschen wird Spiel – durch Ozonil.
OZONIL
das selbsttätige Waschmittel
bringt nach viertelstündigem
Kochen einen verblüffenden
Reinigungs- und Bleicherfolg.
Ozonil ist besser
müheloser
schonender



H. W., Bärendorf. 1. Ja. Bei tödlichem Unfall des Vaters eines unehelichen Kindes ist dem Kinde — nach Paragraph 588 der Reichsversicherungsordnung — eine Rente dann zu zahlen, wenn der Verstorbene dem Kinde, nach gesetzlicher Pflicht, Unterhalt gewährt hat. 2. Der Vormund des Kindes muß sich an die für den Beruf des Verstorbenen zuständigen Berufsgenossenschaft wenden.

J. H. 100. Am vergangenen Sonntag war in Buer (Gladbeck) Flugtag.

H. Wi. Wenn der Arbeitgeber weniger als fünf Personen beschäftigt, werden die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge nach dem Lohnstufensystem gezahlt, beschäftigt er mehr als fünf Personen, dann werden die Beiträge nach dem Bruttoeinkommen berechnet.

L. W. 62. Behandlung der Möbelstücke mit Petroleum oder Benzin vertreibt den Holzwurm.

M. R., Heinrichstraße. Der bekannte Berliner Operndirigent Bruno Walter ist Israelit.

Alter Abonnent. Sie sind durch ein Gesetz nicht verpflichtet, den Schwiegersohn bei sich aufzunehmen. Der Hausbesitzer kann das sogar durch Verbot verhindern. In Ihrem Falle haben Sie polizeiliche Hilfe, wenn Sie bedroht werden.

Heiße Tage. Wenn Sie nicht selbst Hausbesitzerin sind, müssen Sie den Hauswirt veranlassen, daß er Abhilfe schafft; auf Grund der Hausordnung kann er aus Gründen der Sicherheit schon darauf drängen, daß die Kellertür geschlossen gehalten wird.

A. B. 100. 1. Der eingetragene Verband kann die Beiträge als juristische Person einklagen. Er ist nicht verpflichtet, von der dreimonatigen Ausschlußfrist Gebrauch zu machen, da das wahrscheinlich eine Kannvorschrift ist, ohne zwingenden Charakter. Der Anspruch bestände demnach, wenn keine formgerechte Kündigung vorlag, zu Recht. 2. Wenn der verklagte Verein mit seinem Vermögen nicht haften will oder kann, besteht die Gefahr, daß die Vorstandsmitglieder, die als Beauftragte handelten, persönlich haftbar gemacht werden können.

K. T. Höntrop. Das Maß der bei der Aufsicht über Kinder anzuwendenden Sorgfalt richtet sich darnach, ob es sich um Kinder handelt, die zu üblen Streichen geneigt sind oder um wohlerzogene folgsame Kinder. Nachdem das Reichsgericht eine Verletzung der Aufsichtspflicht der Eltern verneint hat, fährt es fort: Anders läge es allerdings, wenn die Behauptung richtig wäre, daß die Beklagten ihre Streichhölzer ungenügend verwahrt hätten, sodaß die Kinder daran kommen können. Denn es ist bekannt, daß gerade nach dieser Richtung kleine Kinder besonders überwacht werden müssen; es könnte vielleicht sogar in der mangelhaften Aufbewahrung der Streichhölzer ein eigenes Verschulden der Beklagten nach § 823 BGB. gefunden werden. Jedenfalls würden sich in solchem Falle die an die Beaufsichtigung der Kinder zu stellenden Anforderungen erhöhen. Wie weit Sie also mit Erfolg ablehnen können, müssen Sie gefühlsmäßig selber prüfen.

Verschiedene Siedler. Ihr Siedlungsgesuch richten Sie am besten an die Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle" in Frankfurt (Oder), die nach uns gewordenen Nachrichten vielleicht in der Lage ist, Sie in Pommern anzusiedeln. Braunschweig fällt nicht in den Bezirk der dünnbesiedelten Gegenden, in denen hauptsächlich gesiedelt werden soll. In allen Fällen, wo kein Inventar und keine Anzahlungsmöglichkeiten vorhanden sind, dürfte eine Ansiedlung im jetzigen Augenblick nur sehr schwer sein. Die Zahl der Antragsteller, die über vollständig ausreichendes Inventar, Vieh, Maschinen und Geräte verfügen, ist schon so groß, daß sogar deren Unterbringung bereits schwer fällt.

A. F. M., Altenbochum. In Magdeburg liegt keine Kraftfahrerabteilung der Reichswehr, wohl das 4. Pionier-Bataillon. In Münster ist eine Kraftfahrerabteilung stationiert.

Frau X Y Z. General Adalbert v. Falck, ehemaligen Kommandeur der 2. Infanterie-Division, wohnt Berlin-Friedenau, Bismarckstraße 8.

Neugier. Den Namen Florida hat der spanische Entdecker der Halbinsel gegeben. Einige leiten ihn von ihrer Fülle von Blumen ab, da Florida im Spanischen blumig oder blumenreich bedeutet, richtiger führt man ihn aber wohl auf den Entdeckungstag des Landes zurück, das Osterfest, das die Spanier als Pascua de flores bezeichnen.

W. Sch. Ihr geistiges Eigentum können Sie frei verwerten. Zum Verkauf Ihrer Couplets bedürfen Sie keiner Erlaubnis. Sie können auch den Nachdruck verbieten.

Möbliert. Aus Ihrer Darstellung geht nicht hervor, ob das dritte und vierte Bett bestimmt für dauernd „gemietet" sein sollen. War blos eine gelegentliche Benutzung gemeint, also nach Bedarf, so steht Ihnen kein weitergehender Anspruch zu. Geklärt kann die Sache nur durch einen Prozeß werden, zu dem das Objekt aber nicht lohnt. Es ist am besten, Sie einigen sich mit Ihrem Gegner.

H. 100. Nach Ihrer Darstellung würde die Krankenkasse mit ihrem Anspruche im Falle eines Prozesses wahrscheinlich obsiegen. Sie müssen sich nach den Satzungen richten, auch als freiwilliges Mitglied.

Eckstein

Man muss sich merken: Eckstein-Zigaretten sind gut!

A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN-A.

Pfaff

Ulmenried 5 Pf

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE SELBSTÄNDIGE ZIGARETTENFABRIK · GEGR. 1842

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Mittwoch, 29. Sept., 7,30 bis geg. 10,30: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung u. Einrichtung! D. 3:
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch. — Musik von Leo Fall.
Donnerst., 30. Sept., 7,30 bis 11 Uhr: A. 3:
Ein Sommernachtstraum.
Lustspiel in 3 Akten v. William Shakespeare.

Union-Palast Operettenbühne Bochum

Mittwoch 8 Uhr
Olly Polly
Der große Operetten- und Lachschlager.
Donnerstag, den 30. Sept. 26
Große Abschieds-Vorstellung
des Duisburger Operetten-Theaters
Olly Polly
Das Theater ist angenehm geheizt.

Union Palast Operetten-Bühne Bochum

Direktor **H. Schneider.**
Ab Samstag, den 2 Oktober, täglich 8 Uhr
„Uschi"
der große Operettenschlager
Preise 0,75 — 2,50

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Unterricht

Student ert. bis Ostern
Nachhilfeunterricht
in Franz. u. Engl. Antrag. unt. W. H. 67533 an d. Geschst.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.
Leitung: Generalmusikdirektor Professor Reichwein.
Konzertjahr 1926/27 — Vormiete 1. Konzert.
Freitag, 1. Oktober 1926, abends 8 Uhr im Stadttheater
Symphonie-Konzert
Beethoven: Symphonie Nr. 4 in B-dur.
Bruckner: Symphonie Nr. 3 in d-moll.
Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater vormittags von 10–2 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung **Wicharz,** Kortumstraße 6, **Verkehrsverein,** Markt 1, **Gebr. Aisberg,** Hochstraße. — Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Volksbühne findet der Vorverkauf bis Freitag mittag in den bekannten Stellen statt.
Die Vormieter werden höflichst um Einlösung der ersten Rate gebeten. **Gute Vormieteplätze in allen Preislagen** (gegenüber den Tagespreisen mit einem Preisnachlaß bis zu 37½ errechnet) **sind noch bis zum 1. Oktober erhältlich.**

Buntes Theater in der Tonhalle.
Nur **heute** Mittwoch und **morgen** Donnerstag:
Joseph Weinreiss
mit seinem **Lach-Schlager:**
„Auf Wunsch von oben"
und nur diese beiden Tage noch
Das Glanz-Programm!
Kommen Sie zeitig, Sie haben es nicht zu bereuen!
Einlaß 7.30 Uhr! Anfang 8.30 Uhr!



Kaffee Althoff
Wir erwarten Sie zum Kaffee
Gegenüber d. Rathaus ★Bochum★

Harn-, Hautleiden, Nervenschwäche, L3ch31
Spez. Behandlg. ohne Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9–12 vorm. u. 4–7 nachm. Sonntags n. vorm.

Evangl. Frauen-Fürsorgeverein
Donnerstag, den 30. September abends 8 Uhr im **Parkhaus:**
Liederabend
Maria Elisabeth Janssen (Hamburg).
Die für den 12. Juli gelöst. Karten haben Gültigkeit.
Karten zu 1.— Mk. bei Hengstenberg, Schweighofer u. Husen, Vereinshausbuchhandlung u. an der Abendkasse.

Union-Palast Haupt-Restaurant. LU2
Mittwoch, den 29. September 1926:
Ehren- und Abschieds-Abend
der beliebten Hauskapelle
Ary Dohmann.
Auserwähltes Programm.

Auf zur Stiepeler Kirmes!
Mittwoch den 29. u. Donnerstag den 30. September
Großer
Kirmes-Rummel
Vergnügungen jeder Art finden in den altbekannten Lokalen statt.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten:
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 Fernspr. 1364

Kleiner Kotten
wo Drei-Zimmerwohnung sofort frei wird, bei Auszahlung zu kaufen gesucht.
I. P. Schrots,
Bochum, Friedrich-Lueghaus.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 31. März 1926, Pfandnummern 118 901 bis 122 778, bestehend in Trau- u. sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herren-Uhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchs-Gegenständen, Musik-Instrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, Nähmaschinen findet am
Donnerstag, den 14. Oktober 1926, vormittags von 9 Uhr ab,
im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Spätestens bis zum Tage **vor** der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden. LM6

Bochum, den 23. September 1926.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. September 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1) 1 Schreibmaschine (Orga Privat),
2) 1 Harmonium, 1 Sofa,
3) 1 Fahrrad,
4) 1 Uhr mit Kette

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Morjan,** Alleestraße 54

Bochum, den 28. September 1926.

Bierkämper, Ob.-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittenerstraße 18. Telefon 5453.

Alles ist teuer Meyer ist billig!
Ia. fett Rindfleisch
Diese Woche Pfd. 1.10 bis **0.90**
Jean Meyer, Heinrichstr. 7

Paletots Anzüge
zu ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen. Nicht allein meine grosse Auswahl, sondern Passform, eleganter Schnitt und Güte des Materials heben meine fertigen Kleidungsstücke aus dem Rahmen der allgem. gebrachten Herrenbekleidung besonders hervor.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3.
Nur 1 Treppe hoch.

A. all. Wellen einwandfrei arbeitend.
3 Röhren-Gerät
mit ein. Zubehört. umständeh. bill. abzugeben. Gefl. Anf. erbet. unter B. W. 66774 an d. Geschst.

Billige aber ebenso gute **Weine**
gebe ich noch zu nachfolgenden Preisen bis 2. Oktober einschließlich ab.

Mosel-Wein

einschl. Steuer, ohne Glas	¾ Liter Flasche Mk.
1924er Schweicher Hasenpfad	1.00
1924er Eitelsbacher	1.10
1924er Mehringer Zellerberg	1.10
1924er Schweicher Königsberg	1.20
1924er Zeltinger	1.20
1924er Caseler Herrenberg	1.25
1922er Clüsserather Pfarrgut	1.40
1924er Dhroner Roterd	1.40
1922er Graacher Nikolauslay Wachstum Zach. Bergweiler	1.80
1924er Erdener Herzlay	2.40

Rhein-Wein

einschl. Steuer, ohne Glas	¾ Liter Flasche Mk.
1924er St. Martiner	0.90
1923er Heddesheimer Honigberg	0.90
1924er Bretzenheimer Kronenberg	0.90
1924er Winzenheimer Rosenheck	1.00
1924er Kreuznacher Rosengarten	1.00
1924er Münsterer Kapellenberg	1.10
1924er Schloßböckelheimer Heimberg	1.20
1924er Laubenheimer Affenberg	1.20
1922er Herxheimer Felsenberg	1.80
1921er Bodenheimer Neuberg	2.20

Als ganz besonders preiswert biete ich ferner an:
Weinbrand, Hausmarke ¾ Liter Flasche einschl. Steuer und Glas 2.80
Französischer Rotwein einschl. Steuer, ohne Glas 1.00

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10 Fernruf 244

Klavierstimmer
C. Kuenemann, Bochum, Kaiserstr. 4.
Spezialhaus für Violinen.

Sehr billig zu jedem Preis verkaufe ich folgende Bestände: 67642
Winter-Mäntel, Kostüme, Sportjacken, Kleider, Hüte und sämtliche Hut- und Nähzutaten.
Regina Lewin,
Bongardstr. 19 I. Verkaufszeit 10-12, 3-5.

Jetzt ist die rechte Zeit für eine Herbst-Kur
zur Reinhaltung des Blutes mit dem echten
Riforma-Kräutertee aus dem Wörishofener Kräuterhaus.
Gesundes und reines Blut ist die erste Grundbedingung zu einer guten Gesundheit. Wer diesen Tee trinkt, erhält sich gesund und beugt vielen Krankheiten vor.
Nur zu haben im:
Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Büromöbel, Büropapier, Büromaschinen, Bürobedarf — Hesco
Schulbedarfsartikel / Schreibwaren / Galanteriewaren
Bochum, Friedrichstraße 22.

Obstbauanstalt der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Cassel in Oberzwehren
empfiehlt wöchentliche Postsendungen im Abonnement während der Herbst- und Wintermonate in genußreifem Tafelobst (Aepfel u. Birnen) Wintertafelobst (Aepfel u. Birnen) 1. Sortierung, der verschiedensten Sorten und Fruchtgrößen. AM3

Ia. Weide-Tafelbutter
versendet in 9-Pfd.-Paketen (auf Wunsch in 1 Pfd. Stck.) täglich frisch zum billigsten Tagespreis per Nachnahme. z. Zt. ca. Mk. 1.65 per Pfund. AM2
E. Lorenscheit,
Gegr. 1878. Heydekrug (Memelgebiet).

Neues aus aller Welt.

Auf der Suche nach den Juwelenräubern.

Es wird angenommen, daß die Berliner Juwelenräuber einer internationalen Bande angehören, die vorübergehend in Berlin ein Gastspiel gegeben haben. Man sucht sie jetzt in Paris.

Die chemische Untersuchung der Rauchbombe, die bei dem Juwelenraub von den Verbrechern verwendet und deren Reste beschlagnahmt wurden, ist im Laboratorium des Polizeipräsidiums durch Professor Brüning vorgenommen worden. Die Verbrecher haben sich nicht damit begnügt, die Hülse mit den schon erwähnten Kanonenschlägen und Fröschen zu füllen, sondern durchtränkten auch die Hülse selbst mit flüssigem Naphthalin, um eine sofortige gründliche Entzündung zu bewirken. Außer Naphthalin, von dem einzelne Kristalle an der Hülle gefunden wurden, verwendeten sie Rohkreosol, das ebenfalls rasch in Brand gerät und starke Qualm- und Rauchentwicklung mit sich bringt. Teile von sogenannten Kohlenzündern, wie sie in den Haushaltungen benutzt werden, befanden sich gleichfalls noch an den Bombenresten. Der Zweck der Verbrecher, die diesen komplizierten Feuerwerkskörper zur Entzündung brachten, war der, durch die Rauchwolken die im Laden Anwesenden an der Verfolgung zu hindern und ihnen selbst den Rückzug zu decken. Die Niederschläge beschädigten nicht nur Einrichtungsgegenstände im Laden, sondern verwischten auch gleichzeitig etwaige Spuren, die hinterlassen wurden. Die raffinierte Zusammensetzung der Bombe legt die Vermutung nahe, daß die Verbrecher Leute sind, die mit Feuerwerkskörpern schon früher zu tun hatten. Schon jetzt kann mit großer Wahrscheinlichkeit gesagt werden, daß es sich um dieselben Täter handelt, die vor Jahresfrist das Juwelengeschäft von Bronneck in der Schönhauser Allee ausgeraubt hatten. Auch erinnert der Raub in seiner Kühnheit an einen ähnlichen Vorgang in Breslau, wo am hellen Tage vor einem Juwelengeschäft in einem Auto zwei junge Leute vorfuhren, die Fensterscheiben einschlugen und die Auslagen räumten, ehe die vor Schreck fassungslosen Passanten zur Besinnung kamen. Das Auto wurde später verlassen in einem Vorort von Breslau aufgefunden. Es war von zwei unerkannt gebliebenen Männern aus einer Garage gestohlen worden. Auch in Frankfurt a. M. wurde vor drei Jahren ein ähnlicher Einbruch verübt. In allen diesen Fällen ist es niemals gelungen, auch nur einen der Täter zu verhaften. Die Ermittelungen der Polizei erstrecken sich gegenwärtig darauf, ob etwa Zusammenhänge zwischen diesen Raubüberfällen bestehen. Außer den Fingerabdrücken von einem der Verbrecher und den Resten der Feuerwerkskörper ist als greifbare Spur noch der Hut vorhanden, den der eine der Verbrecher verloren hat. Auf dem Schweißleder befindet sich ein runder Stempel mit der Aufschrift: „Non plus ultra" und in der Rundung ein verschlungenes F. Nach den genauen Feststellungen beträgt der Wert der geraubten Juwelen rund 120 000 Mark.

✣

Noch ein Opfer der Explosion. Ein bei dem Explosionsunglück in der Kaiserstraße in Berlin am vergangenen Freitag schwer verletzter Arbeiter ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag gestorben, nachdem der Geschäftsinhaber und ein anderer Arbeiter bereits am Tage zuvor ihren Verletzungen erlegen waren.

Rückkehr der Ostasienflieger nach Deutschland.



Die Landung auf dem Berliner Zentralflughafen in Tempelhof.

Wiederverheiratung der Prinzessin Joachim von Preußen. Die jüngste Schwiegertochter des Kaisers, die verwitwete Prinzessin von Preußen, hat sich wieder verehelicht. Die Prinzessin, eine geborene Prinzessin von Anhalt, ist in Schöneberg mit dem Reichsfreiherrn Johann Michael von Loen getraut worden. Der Ehemann ist der einzige Sohn des verstorbenen anhaltinischen Hofmarschalls Reichsfreiherrn Hans von Loen.

Todessturz beim Reitturnier. Bei dem Ausscheidungsturnier in Regenwalde stürzte bei einem Sprung der Sohn des Landwirtes Dünow so unglücklich, daß er sich das Genick brach und sofort tot war.

Revolveranschlag auf den Vorgesetzten. In Demnin (Pommern) verletzte ein Reiter vom 6. Reiterregiment seinen Unterwachtmeister durch fünf Revolverschüsse schwer. Das Motiv der Tat soll Rache sein.

Ueberfall im Postamt. Am Samstag nachmittag erschien in Seidenburg (Niederlausitz) ein junger Mann mit einem Fahrrade auf der Postagentur Seidenberg Bahnhof und führte ein offenbar fingiertes Telephongespräch. Als er merkte, daß der Postagent allein im Raume war, schlug er ihn mit einem Hammer nieder. Dann griff er in die Schublade, in der der Postagent das Geld aufbewahrte, nahm eine Handvoll etwa 30 Mark heraus, bestieg sein Rad und flüchtete. Er wurde jedoch eingeholt, festgenommen und in das Amtsgericht Bernstadt eingeliefert. Es handelt sich um den Zahntechniker Stegmann aus Kassel.

Eisenbahnfrevel. In Beuthen wurden im Gleis der Borsigwerke Bobreck ein Holzteil sowie mehrere Steine auf den Schienen vorgefunden. Das Hindernis konnte noch bemerkt werden, bevor der D-Zug die Strecke passierte. Ebenfalls am Sonntag wurde kurz vor dem Bahnhof Bobreck auf einen Bahnschutzbeamten ein Schuß abgegeben.

Der Paratyphus im Bezirk Fulda. Im Bezirk ist die Zahl der Erkrankungen an Paratyphus auf 65 gestiegen. Die Stadt Fulda ist mit 17 Fällen daran beteiligt. Insgesamt sind 23 Orte von der Seuche betroffen. Bisher ist kein Erkrankungsfall tödlich verlaufen.

Mord an einem Bergmann. Auf einer Kohlenhalde der de Wendelgrube in Klein-Rosseln (Saar) ist der polnische Bergmann Sunhey tot aufgefunden worden. Sunhey befand sich im Besitz größerer Geldmittel, die bei der Leiche nicht mehr vorgefunden wurden. Man vermutet, daß er ermordet und beraubt worden ist. Mehrere Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

Gletscherverheerungen im Rhonetal. Schon seit einigen Tagen waren durch Wassermengen, die unter dem Gletscher des Dent du Midi hervorbrachen, gewaltige Mengen von Felstrümmern und Schutt durch zwei Bergbäche ins Rhonetal hinabgeschwemmt worden. Der Bergbach Saint Barthémly, der ungeheure Steinblöcke mit sich schleppte, hat die Eisenbahnlinie sowie einen Viadukt weggerissen, sodaß der von Mailand kommende Zug nicht weiterfahren konnte und der Eisenbahnverkehr gänzlich unterbrochen ist. Die internationalen Züge werden über die Loschberglinie umgeleitet. Die Telephon- und Telegraphenlinien sowie die Signaleinrichtungen sind zerstört. Die Schuttmassen haben sich in die Rhone ergossen und diese aus ihrem Ufer gedrängt. Die Kantonbrücke ist durch gewaltige Steinblöcke bedroht, die sich ihr langsam nähern. Wenn diese Brücke zerstört wird, ist Saint Maurice vom übrigen Teil des Kantons isoliert. Der Badeort Lavey ist schwer bedroht, die Thermalquellen sind verschüttet, das Maschinenhaus ist zerstört und die Promenadenwege sind von der Rhone überschwemmt.

Früher Winter in Schottland. In vielen Teilen von Ostschottland ist am Dienstag Schnee und Hagel niedergegangen. Am frühen Morgen herrschte eine Temperatur von 3 Grad Kälte.

Kaukasusflug des Dornier-Merkurflugzeuges. Der im deutsch-russischen Flugdienst eingesetzte Dornier-Merkur ist auf seinem Sonderfluge nach Transkaukasien in Tiflis glatt gelandet. Der Pilot hat den Kaukasus in 4600 Meter Höhe mit einer Ladung von 1500 Kilogramm, drei Mann Besatzung und sechs Passagieren überflogen. Es ist beabsichtigt, diesen Sonderflug Friedrichshafen — Berlin — Moskau — Charkow — Tiflis bis Baku zu erweitern. Der Rückflug erfolgt über Bostow — Charkow nach Moskau.

Eine prähistorische Stadt. Aus Moskau wird gemeldet: Wie die United Preß erfährt, haben russische Archäologen in der Gegend von Manglis (Georgien) eine große prähistorische Stadt entdeckt, die aus riesigen, ohne Bindemittel zusammengefügten Steinblöcken erbaut ist. Auch Feuer- und Wassergottheiten geweihte große Altäre primitiver Bauart wurden aufgefunden.

Schiffsverluste an der Küste Sachalins. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Tokio sind bei dem letzten Taifun acht Dampfer an der Küste von Sachalin gestrandet.

Die Untersuchung des Flugzeugunglücks Foncks. Nach Abschluß der amtlichen Untersuchung der Katastrophe des Doppeldeckers, mit dem der französische Hauptmann Fonck von Neuyorck nach Europa hatte fliegen wollen, erklärte der Bezirksstaatsanwalt, es handele sich um einen Unglücksfall und weder dem Hauptmann Fonck noch irgend einer anderen Person, die mit dem Unternehmen zu tun hatte, sei einer strafbaren Nachlässigkeit zuzuschreiben.

Eisenbahnunglück in Pennsylvanien. Aus Bethlehem wird gemeldet: Ein Schnellzug stieß mit drei Wagen eines anderen Zuges an einer Kreuzungsstelle zusammen. Ein Personenwagen wurde umgeworfen. Neun darin befindliche Reisende wurden getötet und 35 verletzt.

Ein Schädel des Urmenschen auf Java gefunden. Wie aus Socrabaja berichtet wird, hat Dr. Heberlein in der Landschaft Habiola, wo früher bereits Schädelfragmente gefunden worden sind, jetzt einen vollständigen Schädel des Urmenschen gefunden.

Taifun an der Südküste Chinas. Aus Macao wird gemeldet: Ein Taifun richtete große Verheerungen an. Man befürchtet, daß zahlreiche Fischerbarken untergegangen und zahlreiche Menschenleben umgekommen sind.

OVERSTOLZ, die volkstümliche Zigarette



Soeben wurden die amtlichen Ziffern bekannt, die den deutschen Zigaretten-Verbrauch für das II. Quartal 1926 ausweisen. Es geht daraus hervor, dass während dieser Zeit in Deutschland insgesamt 7374 Millionen Zigaretten geraucht wurden, davon entfielen auf die 5 Pfg.-Preislage 2754 Millionen, das sind im Monatsdurchschnitt 918 Millionen Stück.

Wir versenden monatlich über 300 Millionen Overstolz-Zigaretten.

Mithin beträgt der Anteil dieser Marke am Gesamtumsatz aller deutschen 5 Pfg-Zigaretten etwa ein Drittel; das heisst mit anderen Worten:

Jeder dritte Raucher einer 5 Pfg-Zigarette raucht OVERSTOLZ.

Dieser überragende Anteil unserer Marke am deutschen Gesamtverbrauch ist ein Beweis dafür, dass der „Grundsatz der Typisierung" *–nämlich die Vereinfachung des Arbeitsganges zu Gunsten der Qualitaet–* auch in Deutschland seine Probe bestanden hat.

Haus Neuerburg O.H.G.

Turnen und Sport.

Die Stadtmeisterschaften der Kraftsportler.

Unter Beteiligung von 110 Kämpfern fanden am Samstag und Sonntag die Bochumer Stadtmeisterschaften der Kraftsportvereine des D. A.-S.-V. bei Kepper in Hofstede statt. Den Löwenanteil der Siege holte sich der Kraftsportverein „Germania". Nachfolgend die Sieger.

Ringen der Schüler.

Bis 70 Pfund: 1. Heinrich Zynder (Bochum-West), 2. Willi Seibel („Germania"), 3. Christian Heinel (Bochum-West), 4. Karl Krause (Bochum-West), 5. Willi Krause (Bochum-West).

Bis 80 Pfund: 1. Willi Pagendarm („Germania"), 2. Oskar Zynder (Bochum-West), 3. Oskar Moritz (Bochum-West), 4. Paul Schimanski („Jung Siegfried"), 5. Alfred Bock („Jung Siegfried").

Schüler über 80 Pfund: 1. Heinrich Mix (Bochum-West), 2. Franz Trimborn („Germania"), 3. Erich Wittko (Bochum-West), 4. Willi Schellenberg (Bochum-West).

Jugend A: 1. Fritz Schwenker (Bochum-West), 2. Erich Rostek (Bochum-West).

Jugend B: 1. Hubert Weinand („Germania"), 2. Wilhelm Isleib (Bochum-West).

Jugend D: 1. Walter Moritz (Bochum-West), 2. Erich Moritz (Bochum-West).

Jugend E: 1. Heinrich Färber („Germania"), 2. Heinrich Rexa („Germania").

Ringen der Senioren.

Fliegengewicht: 1. Max Krödel („Jung Siegfried"). Bantamgewicht: 1. Willi Limpinsel („Germania"), 2. Heinrich Staufenberg („Germania"). Federgewicht: 1. Emil Zepanek („Germania"), 2. Heinrich Lange (Bochum-West). Leichtgewicht: 1. Willi Kraftzik („Germania"), 2. August Esken („Germania"), 3. Heinrich Reese (Bochum-West). Mittelgewicht A: 1. Albert Dörr („Germania"), 2. Willi Demski („Germania). Schwergewicht: 1. Fritz Volker (Bochum-West), 2. Paul Held („Germania").



Gewichtheben.

Fliegengewicht: 1. Adolf Morentz („Germania"), 2. Walter Moritz (Bochum-West). Bantamgewicht: 1. Paul Günther („Jung Siegfried"), 2. Willi Limpinsel („Germania). Federgewicht: 1. Erich Bettzieche („Germania"), 2. Alfred Moritz (Bochum-West), 3. Hermann Gabriel („Germania"). Leichtgewicht: 1. Fritz Remmert („Germania"). Mittelgewicht A: 1. Fritz Sender („Germania). Mittelgewicht B: 1. Franz Funke („Germania"). Schwergewicht: 1. Willi Demski („Germania").

Boxen.

Papiergewicht (Jugend): 1. Willi Rupietta („Jugendkraft"), 2. Gustav Merchel („Jugendkraft"). Fliegengewicht: 1. Willi Fischnich („Jugendkraft"), 2. Albert Wurtz („Germania"). Bantamgewicht: 1. Hubert Weinand („Germania"), 2. Walter Piotrowski („Germania"). Federgewicht: 1. Erich Merchel („Jugendkraft"), 2. Willi Gehrmann („Germania"), 3. Hans Kaiser („Jugendkraft"). Leichtgewicht: 1. Hans Scheuer („Jugendkraft"), 2. Herbert Gierlich („Jugendkraft"). Leichtgewicht: 1. Fritz Siekmann („Germania"). Halbschwergewicht: 1. Heinrich Lenz („Jugendkraft"). Schwergewicht: 1. Willi Weber („Germania").

Hammerwerfen.

Leichtgewicht: 1. Erich Bettzieche („Germania"), 2. Alfred Moritz (Bochum-West), 3. Heinrich Lange (Bochum-West). Mittelgewicht: 1. Franz Schlotzeck („Germania"), 2. Gustav Kloß (Bochum-West). Schwergewicht: 1. Fritz Völker (Bochum-West).

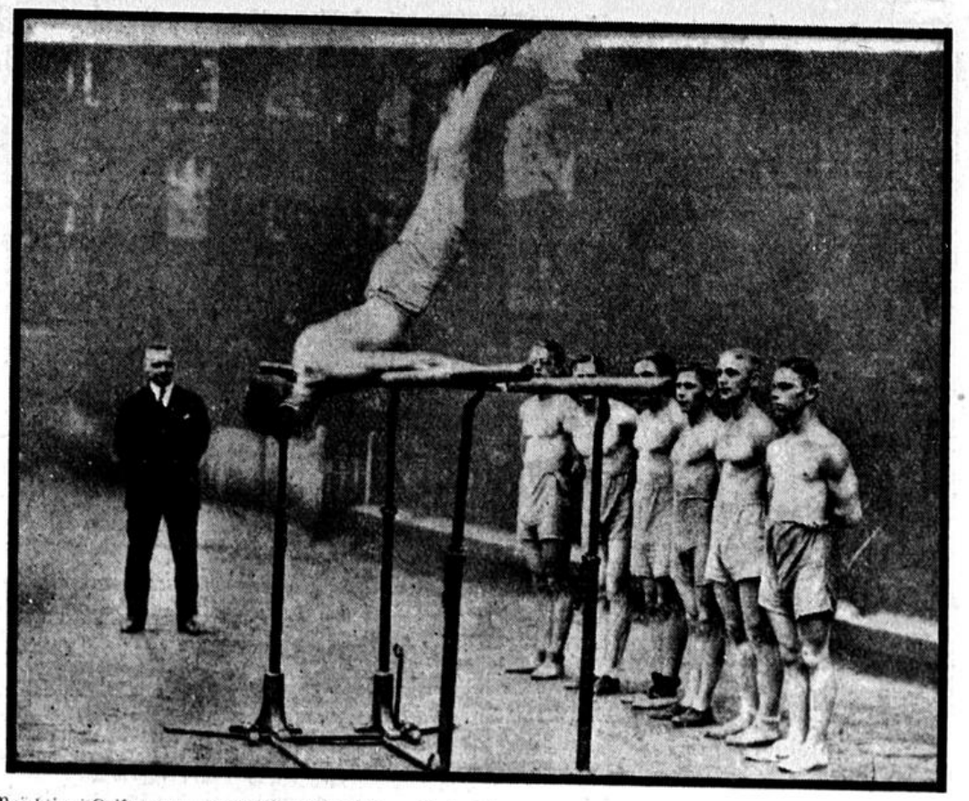
Steinstoßen.

Leichtgewicht: 1. Heinrich Lange (Bochum-West), 2. Alfred Moritz (Bochum-West), 3. Karl Weck („Germania"). Mittelgewicht: 1. Gustav Kloß (Bochum-West), 2. Franz Schlotzeck („Germania"). Schwergewicht: 1. Fritz Völker (Bochum-West).

Kugelstoßen.

Leichtgewicht: 1. Alfred Moritz (Bochum-West), 2. Karl Weck („Germania"). Mittelgewicht: 1. Willi Cibelstis (Bochum-West), 2. Gustav Kloß (Bochum-West). Schwergewicht: 1. Fritz Völker (Bochum-West).

Bilder vom Jugendbannerturnen.



Prächtige Leistungen unseres turnerischen Nachwuchses zeitigte das Jugendbannerturnen des Emscher-Ruhrgaues, das am Sonntag in der Turnhalle an der Bleichstraße seine dritte Wiederholung erfuhr. In der Mitte zeigen wir eine Gruppe beim Barrenturnen, links einen vorschriftsmäßigen Pferdsprung und rechts einen Ueberschlag am Pferd. Sieger des Kampfes wurde bekanntlich die erste Jugendriege der Turngemeinde Bochum.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Dienstag, 28. September.

1. Rennen. 1. Pünstorfs Irrlehre (W. Schmidt) 2. Victoria, 3. Pistole. 11 Pferde liefen; Toto: 61, Platz: 17, 16, 15.

2. Rennen. 1. Fellers Aeolus (Bleuler), 2. Lieferer, 3. Mitra. 17 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 14, 33, 16.

3. Rennen. 1. Halmas Hartschier (Vinzenz), 2. Silberfasan, 3. Senow. 8 Pferde liefen; Toto: 127, Platz: 47, 28, 30.

4. Rennen. 1. Helldorfs Graue Theorie (Olejnik), 2. Hoang-ho, 3. Original. 12 Pferde liefen; Toto: 218, Platz: 33, 23, 18.

5. Rennen (10 400 Mark). 1. v. Oppenheims Weißdorn (Varga), 2. General Höfer, 3. Roland. 7 Pferde liefen; Toto: 13, Platz: 11, 19, 19.

6. Rennen. 1. Blatts Sigurd (H. Schmidt), 2. Imer vorwärts, 3. Milo. 12 Pferde liefen; Toto: 142, Platz: 44, 24, 363.

7. Rennen. 1. Wolffs Nutria (O. Schmidt), 2. Ad hoc, 3. Osiris. 16 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 17, 52, 40.

Radsport.

Einweihungs-Radrennen in Wannsee. Die bereits im Rahmen der Berliner Turn- und Sportwoche eröffnete neue Radrennbahn in Wannsee erhielt am Sonntag durch den B. D. R. ihre offizielle Weihe. Vor den Rennen fand am Grabe August Lehrs eine würdevolle Feier in Anwesenheit von Lehrs alten Kampfgenossen Mündner, Arend, Stumpf, Leinert usw. statt. Nach einigen Ansprachen erfolgten Kranzniederlegungen. Die Rennen auf der 475 Meter langen Kiesbahn nahmen folgenden Ausgang: Mannschafts-Verfolgungsrennen über 7,5 Kilometer: 1. Concordia 1897 11:07,4, 2. Tempo 08 11:17, 3. Stern-Wannsee 11:33,4, 4. Polizeisportverein 11:53,2. Malfahren: 1. Petik (Einzelfahren), 2. Richter (Schwalbe-Zehlendorf), 3. Berlin (Stern-Wannsee), 4. Riemann (Schwalbe-Zehlendorf). Mannschaftsfahren über 25 Kilometer: 1. Beinert-Hahn (Concordia) 39:35,1, 34 Punkte, 2. Krupkat-W. Blank (B. R. C. 89) 19 Punkte, 3. Neumann-Tonn (Concordia) 14 Punkte, 4. H. Packebusch-Maczynski (Germania 83) 14 Punkte. Ausscheidungsfahren: 1. Neumann (Concordia), 2. Schenk (Tempo 08), 3. Hahn (Concordia), 4. Schönfeld (Tempo 08).

Fußball.

L. F. C. Laer—Sp. u. Sp. 04 Merklinde 3:1 (2:0). Nach Laers Anstoß entwickelte sich sogleich ein flottes Spiel. Nach kaum sieben Minuten Spieldauer wurde schon der Bann gebrochen. Der Halbrechte erzielte durch schrägen Flachschuß das erste Tor für seine Farben. Merklinde schaffte auch wohl gute Torgelegenheiten, besaß aber zu wenig Schußvermögen, auch erwies sich Ratkowski im Laerer Tor wie immer, als sehr zuverlässig. Ein durch Treutler gut eingeleiteter Angriff wurde wiederum durch Müller zum zweiten Treffer für Laer verwandelt. Nach der Pause kämpften die Gäste unverdrossen weiter. Ihr Eifer wurde auch bald mit einem Tore belohnt. Aber schon zwei Minuten später erzielte nochmals Müller kurz vor Schluß das dritte Tor. Somit war der Sieg des Gastgebers sichergestellt. Das Endergebnis der Ecken betrug 9:4 für Laer.

Tschechoslowakei — Deutschland. Die Fußballmannschaften der Arbeitersportverbände Deutschlands und der Tschechoslowakei begegneten sich am Sonntag in Tetschen-Bodenbach im Länderkampf. Die Tschechen siegten 4:1 (2:0).

Deutsche Turnerschaft.

Auswahlspiel der Westfalenmannschaft. Am Sonntag wurde im Rahmen einer großzügigen Veranstaltung des Stadtverbandes Wanne das Auswahlspiel der Westfalenmannschaft gegen die Wanner Stadtmannschaft ausgetragen. Die Mannschaft hat nach einer letzten Prüfung der einzelnen Spieler eine kleine Veränderung und nunmehr folgende Aufstellung erfahren: Nolte („Eintracht" Hagen), Bendke (Turngemeinde Witten) und Reichenberg (Turnklub Wanne); Steinrücker („Jahn" Lüdenscheid), Knop (Turngemeinde Witten) und Jung (Turnklub Wanne); Austermühl („Eintracht" Hagen), Wegehoff („Jahn" Lüdenscheid), Schätzel und Friemann (beide Turngemeinde Witten), Habichtshofer (Turnklub Wanne). — Das Spiel stand größtenteils im Zeichen der Westfalenmannschaft. Der für den ausgebliebenen Schiedsrichter Knupp (Hagen) eintretende Sobota (Wanne) beeinflußte zum Schluß das Spiel durch zwei nicht einwandfreie Entscheidungen. Nur dadurch konnte das Spiel mit einem Unentschieden 5:5 (3:1) enden. Im ganzen stand das Spiel der ganz neu zusammengestellten Westfalenmannschaft hinter den Leistungen des Vorjahres zurück. Die Mannschaft muß noch viel Fleiß dahintersetzen, wenn sie auch die dritte Begegnung mit den Rheinländern nicht mit einer Niederlage abschließen will.

Leichtathletik.

Deutsche Leichtathleten abermals in Paris. Nachdem Deutschland bei dem letzten Kongreß des internationalen Frauensportverbandes in Göteborg auch in diesen Verband aufgenommen worden ist, wird sich zum ersten Male eine repräsentative deutsche Damenmannschaft an internationalen Frauenwettkämpfen beteilien. Diese finden am 3. Oktober im Pariser Pershing-Stadion statt und sehen ferner noch Vertreterinnen von Frankreich, Schweden, England, Polen und Italien in Wettbewerb. Der Frauensportausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat seine Auswahl bereits getroffen. Für die einzelnen Wettbewerbe wurden genannt: 100 Meter: Frl. Wittmann (S.-C. Charlottenburg), 200 Meter: Frl. Haux (Frankfurt a. M.); Kugelstoßen: Frl. Henoch (Berliner S.-C.); Speerwerfen: Frl. Haux, Frl. Voß (Berliner S.-C.); Diskuswerfen: Frl. Henoch, Frl. Reutter (Frankfurt a. M.); Hochsprung: Frl. v. Bredow (Brandenburg-Berlin). Man kann sagen, daß die Vertretung stark genug ist, sich erfolgreich durchsetzen zu können. Die Konkurrenz ist allerdings schwer, besonders die Engländerinnen Edwards und Tricky, die Französin Radideau und die Polin Konopacka werden nicht leicht zu überwinden sein. Die deutschen Damen treten am Donnerstag, den 30. September, die Reise nach der französischen Hauptstadt an. — Zu gleicher Zeit hat im Stadion zu Colombes bei Paris das starke Geschlecht das Wort. Besonders interessant wird diese Veranstaltung durch die Teilnahme der deutschen Sprinter Körnig und Houben. Das hervorragende Laufen Körnigs beim Meeting des Stade Francais am 19. September hat bei der Pariser Leichtathletikgemeinde einen so nachhaltigen Eindruck hinterlassen, daß man den Breslauer noch für einen zweiten Start in der französischen Hauptstadt verpflichtet hat. Körnig nimmt zusammen mit dem Krefelder Houben, der schon früher verpflichtet wurde, am 2. und 3. Oktober am Jean-Bouin-Fest teil. Weitere ausländische Gäste bei dieser Veranstaltung sind der Schwede Ekföf, der Holländer van den Berghe, sowie die Schweizer Imbach uund Paul Martin.



Boxen.

Horsthofer (Bochum) in Münster siegreich. Bei einer groß aufgezogenen Veranstaltung des B.-S.-Klubs Münster 23 in der Halle Münsterland in Münster i. W., bei der u. a. die deutschen Meister Dübbers, Domgörgen und Müller („Colonia"-Köln) starteten, besiegte der Westfälisch-hessische Meister Horsthofer („Astoria"-Bochum) den zweiten Deutschen Polizei-Meister Bonrath (Münster) nach mehreren Niederschlägen in der zweiten Runde durch Aufgabe.

Warum wollen Sie das Rauchen einschränken?--



Nehmen Sie doch die neue, wirklich gute

Massary Perle

für nur 4 ₰ Urteilen Sie selbst!

DIE Massary Perle IST ECHT

Massary Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Carl Montz, Bochum, Fürstenstraße 23. Fernsprecher Nr. 16.2.